



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

Eilffter Theil, erbaulicher Hauß- und Kirchen-Lieder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

**Zwölfter Theil.**  
 erbaulicher  
**Hauss- und Kirchen-**  
 Lieder.

CCCCXXX. 430.

Joh. Hermann.

Um Göttl. Gnaden- Erleuchtung und  
 Befebrung.

In eigenem Thon.

Oder: Wann wir in höchsten zc.

**S** Jesu Christe, wahres  
 licht, Erleuchte die dich  
 kennen nicht, Und bringe  
 sie zu deiner heerd, Das  
 ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnaden-  
 schein, Die in irrthum ver-  
 führet seyn, Auch die, so heim-  
 lich sichtet an, In ihrem sinn,  
 ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlauf-  
 fen hat Von dir, Das suche  
 du mit gnad, Und sein ver-  
 wundt gewissen heil, Laß sie  
 am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das ge-  
 hör, Die stummen richtig re-  
 den lehr, Die, so bekennen  
 wollen frey, Was ihres her-  
 zens glaube sen.

5. Erleuchte, die da sind ver-  
 blindt, Bring her, die sich  
 von uns gewendt, Versam-  
 le, die zerstreuet gehn, Mach  
 veste, die im zweiffel stehn.

6. So werden sie mit uns zu-  
 gleich Auf erden und im him-  
 melreich, Hier zeitlich und  
 dort ewiglich, Für solche gna-  
 de preisen dich.

CCCCXXXI. 431.

Barth. Gesii.

Verteutschtes aufer imensam &c.

M. Georg. Thymaci.

Um Abwendung wohlverdienter  
 Straffen.

In eigenem Thon.

Oder: Herzliebster Jesu, zc.

**S** End ab deinen zorn, lie-  
 ber Gott, mit gnaden,  
 Und laß nicht wüten deine  
 blutge ruthe, Nicht uns nicht  
 streng nach unsern missetha-  
 ten, Sondern nach gute.

2. Dann so du woltest nach  
 verdienste straffen, Wer kön-  
 te deinen grim und hand  
 ertragen? Alls müst verge-  
 hen, was du hast geschaffen,  
 Für deinen plagen.

3. Vergib, **HERR**, gnädig  
 unsre gross schulde, Laß über  
 das recht deine gnade walten,  
 Der du zu schonen pflegst  
 nach grosser hulde, Uns zu er-  
 halten.

4. Sind wir doch arme  
 würmlein, staub und erden,  
 Mit erbsünd, schwachheit,  
 noth und tod beladen, War-

Pp 3

und

um sollen wir gar zu nichte werden, Im zorn, ohn gnaden?

5. Sieh an deines sohns kreuz und bitter leyden, Der uns erlöset hat mit seinem blut, Und eröffnen lassen sein herz u. seiten, Der welt zu gute

6. Darum, ach vatter! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch Christum wolst uns geben, Mach uns zugleich des himmelreichs erben, Mit dir zu leben.

CCCCXXXII. 432.

Gesuchte Rettung von Sünden.

**J**esu, retter in der noth,  
**J**esu, wahres seelenbrod,  
Du mein hort, und mein panier,  
Deffne mir die himmels-thür.

2. Freue mich der sünden last,  
Wie du mir versprochen hast;  
O du meines heyls ein horn,  
Stille deines vatters zorn.

3. Wende deine herben grün,  
Meine plagen von mir nimm,  
Laß des wahrē glaubens licht  
Ja bey mir verlöschen nicht.

4. Schau, Jesu, meine noth,  
Ohne dich, so bin ich todt,  
Ohne dich ist ganz dahin  
Meines herzens muth u. sinn

5. Jesu, ach! entzeuch mir  
nicht Dein huldreiches an-

gesicht, Siehe mich in gnaden an, Der du für mich gnug gethan.

6. Meine sünden sind sehr groß,  
Mache mich der selben loß,  
Hilf, daß deine lieb und huld  
Überwege meine schuld!

7. Säubere meinen sünden-geist  
Von der welt-lust aller-  
meist: Ach! erneure meinen  
sinn, Daß ich nicht f. u. was  
ich bin.

8. Jesu, Jesu, segne mich,  
Soll ich anders lass'n dich,  
Sprich mir trost und leben zu,  
O du himmels-wolust du.

9. Deine starcke liebes-glut  
Löschet keine wasser-flut,  
Sie ist tieffer als das meer,  
Höher als der sternen heer.

10. Laß mich dir seyn eingese-  
senckt, Auffer dir mich alles  
fränckt, Laß, ach! liebster  
heyland, mich Stets voll-  
kämlich schmecken dich.

11. Deines namens süßig-  
keit Sey versiegelt jedersit  
Best in meines herzens  
schrein, Mir laß lauter Je-  
sus seyn.

12. Jesus, was durchs  
ohre bricht, Jesus, was  
das angesicht, Jesus, was  
die zunge schmeckt, Und wor-  
nach

nach die hand sich streckt.

13. **J**esus sey mein speiß  
und tranck, **J**esus sey mein  
lo: gesang, **J**esus sey mein  
ganges all, **J**esus sey mein  
freuden-schall.

14. Endlich laß, du höchstes  
guth, **J**esu, laß dein theures  
blut, Deine wunden, deine  
pein, Meine rast im tode seyn.

CCCCXXXIII. 433.

M. Paul. Weber.

Freudiges hinnaben zu **J**esu: Gast-  
Geboth.

In eigenem Thon.

Oder: **H**err, ich habe mißgeh.

**O**hl mir! **J**esus, mei-  
ne freude, Ladet mich  
zu seinem mahl: Auf, mein  
herz, und dich bereite, Eile zu  
dem kirchen-saal; Laß den  
eyser nicht erkalten, **J**esus  
wil das nachtmahl halten.

2. Auf, mein herz, in vollen  
sprüngen, Eile deinem **J**esu  
zu, Auf, dir soll es jetzt gelin-  
gen, Hier ist wahre seelen-  
ruh: Ruhe soll sie, frey von  
sünden, Bey des **H**erren  
nachtmahl finden.

3. Ach! in dem sein herz be-  
streitet Noth und tod mit  
gleicher macht, Hat er dir  
den tisch bereitet, Und aus  
reiner lieb bedacht, Wie er  
sich mit dir mög legen,

Dich zu einem erben setzen.

4. Hier hast du das brod,  
das leben, Hier hast du den  
frohnen leib, Den er in den  
tod gegeben Dir zu gut, auf  
daß er bleib Deine kost, und  
meine seele, Seelen-hunger  
dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt  
gerunnen, Wie mit rothem  
lebens-safft Thießen süß frey  
offne brunnen? **J**esu! Dei-  
ner liebe krafft Allen armen  
hieher wincket, Spricht: ihr  
lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch  
nach gnaden, Durstig nach  
barmherzigkeit, Der (die) ich  
gleichfals bin geladen Zu  
des lammes hochzeit-freud?  
Himlisch manna mich ergöcket,  
**J**esus blut die seel beneket.

7. **G**ott geb, daß ich dieses  
schencken Christi leibs und  
bluts allhier Nehm zu seinem  
angedencken, Und betrachte  
für und für, Wie sein leib  
am kreuz entblöset, Und sein  
blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit danck  
und ehren Meines **J**esu,  
weil ich bin, Lieb und lob mit  
lob vermehren, Mein durch  
ihn erneurter sinn Soll in  
sich mit dir mög legen,

Pp 4

**J**E

Jesus sich erfreuen: Gott  
wird darzu gnad verleihen.

CCCCXXXIV. 434.

Sigism. Schererzius.

Fruchtbar. Genus des H. Abendmahls.

Im Th. O. H. Erre Gott, Dein zc.

Ein seel, dich freu, Und  
lustig sey, Mit glauben  
wohl gezieret: Zur mahlzeit  
schon Wirst du heut gehn,  
Zu der dich Christus führet,  
Merck auch mit fleiß Die  
werthe speiß, Sein leib, für  
dich gegeben, Der tranck  
ist gut, Sein theures blut  
Stärkt dich zum ewigen leben  
2. Wann deine sünd Dich  
wolln geschwind Zur höllen  
nieder drücken: Diesr edle  
tisch Machet dich frisch, Thut  
dich lieblich erquicken. Ihr  
sünder schwer, Kommt doch  
hieher, Die last legt von dem  
herzen, Der arzt so reich,  
Christus wird euch Heilen  
all euren schmerzen.  
3. Zum gastmahl hier All pflē-  
gen wir Mit kleidern uns zu  
schmücken: Puz dich auch  
fein Im herzen dein, Thu  
dich recht darzu schicken. Mit  
himel: brod Versiehet dich  
Gott Bey diesem tisch von  
oben: Der sels dich tranckt,  
Das lebn dir schenckt,

Drum thu ihn herzlich loben

4. Von herzen ich Will freu

mich, Das mich der Herr ge-

laden: Er ist ja mein, Und

ich bin sein, Meiner seel ist

wohl gerathen. Sehr ich be-

klag, Das mancher mag Die

freude nicht bedencken: Und

lässt sich nicht Mit zuversicht

Aus diesem kelch so trancken.

5. Abt ich komm heut Mit

höchster freud, Herr Christ,

zu deinem tische: Und stell

mich ein Zur mahlzeit dein,

Mein leib und seel erfrische.

Wasch mich ja rein Von

sünden mein, Du höchster

Gott, aus gnaden: So kan

mir nicht Der bösewicht An

meiner seelen schaden.

6. Ein ängstigs hertz, Zer-

schlag'n mit schmerz, Von

wegen seiner sünden: Seh-

lich ich bitt, Veracht ja nicht,

Las mich verzeihung finden.

Kein offer sonst Ich deiner

gunst Auf dieser welt kan

bringen: O Herr, las mein

Erschreckt gebein, Für freu-

den wieder springen.

7. Die mahlzeit dich, Herr

Christ, und mich Verbindt

himmlischer weise: Bleib

doch in mir, Und ich in dir,

Das

Das

Das ich dich ewig preise. Ge-  
weiß ich weiß, Das da mit  
fleiß Viel tausend engel ste-  
hen, Wann wir so fein Im  
glauben rein Zum tisch des  
HERRN gehen.

8. Wann in der nah Ich  
recht anseh Den kelch in die-  
ser stunden: Denck ich, dein  
blut, Als eine fluth. Fließ aus  
dein'n heiligen wund. n. Wie  
es zugeh, Ich nicht versteh,  
Und will nicht disputiren:  
Wort und element Ein sacra-  
ment Heilig constituiren.

9. In dieser sache Bin ich zu  
schwach, Gar wunderbahrer  
weise: Der glaube fein  
Führt's herze mein Zu der  
herrliche speise. Aus priesters  
hand Dis edle pfand Mir  
armen wird gegeben: Da-  
durch ich mich Stärck sicher-  
lich, Das ich werd ewig leben.

10. Ach Gott! wie starck  
Durch dein und marck Dein  
freud mir jetzt thut dringen:  
Wie sehn ich mich, HERR  
Christ, durch dich Nach  
himmelischen dingen? Mich  
düncet als sey Der himmel  
fey, Wie Stephano, mir  
offen: Dein liebe hat In  
höchster gnad Mein seel so  
süß getroffen.

11. Zur freude mein Violen  
rein Beweglich laßt erklin-  
gen: Von herzen thut  
Mutaten gut In harmonie  
bald singen. Die orgeln auch  
Nach altem brauch, Im  
tempel Gottes schöne, Po-  
saunen: klang Ziert den ges-  
sang Mit lieblichem gethonz.

12. Auf daß die gäst Zu die-  
sem fest Hierüber jubiliren:  
Und sich mög heut Ihr trau-  
rigkeit Aus ihrem gmüth ver-  
liehren. Ey, daß nur bald  
Dir engl mit schall Mein seel  
führten ausm leben, Ins  
himmels thron, Da mir ein  
kron Die hand des HERRN  
wird geben.

13. HERR, laß die freud Zu  
keiner zeit Aus meinem her-  
zen weichen: Deins g'üts  
gewiß Ist warlich dis, Der  
in mir wohnt, ein zeichen. O  
daß ich solt, Wie ich gern  
wolt, Dein antlig nur bald  
schauen, Doch ich des will,  
In hoffnung still, Erwarten  
mit vertrauen.

14. Erhalt nur mich Ganz  
sicherlich, Im glauben auf  
dein worte: So will ich  
schlecht Ein treuer knecht, All  
augenblick dein warten. Un-  
ter

terdeß ich **E**rgib ich mich,  
 Und laß im kreuz dich walten:  
 Ich werd einmal Züs himmels-  
 saal Die ewig tafel halten.

CCCCXXXV. 435.

Joh. Hermann.

Um würdigen Genuß des h. Abendm.

In eigenem Thon.

Ober: O **J**esu Christ, mein zc.

**J**esu, du mein bräuti-  
 gam, Der du aus lieb  
 ans kreuzes stamm Für mich  
 den tod gelitten hast Genom-  
 men weg der sünden last.

2. Ich kom zu deinem abend-  
 mahl, Verderbt durch man-  
 chen sünden-fall, Ich bin  
 krank, unrein, nackt und  
 blos, Blind und arm, ach!  
 mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist  
 das licht, Du bist der **H**err,  
 dem nichts gebricht: Du bist  
 der brun der herrlichkeit, Du  
 bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Darum, **H**err **J**esu, bitt  
 ich dich, In meiner schwach-  
 heit heile mich, Was unrein  
 ist, das mache rein, Durch  
 deinen hellen gnaden-schein.

5. Erleuchte mein verfinstert  
 herz, Zünd an die schöne glau-  
 bens-kreuz, Mein armuth in  
 reichthum verkehr, Und mei-  
 nem fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahr-  
 res brod Der engel, wahrer  
 mensch und **G**ott, Mit sole-  
 cher ehrerbietung nehm, Wie  
 dir das rühmlich, mir bequem

7. Lösch alle laster aus in mir,  
 Mein herz mit lieb und glau-  
 ben zier, Und was sonst ist  
 von tugend mehr, Das  
 pflanz in mir zu deiner ehr!

8. Gib was mir nüz an seel  
 und leib, Was schädlich ist,  
 fern von mir treib: Komm in  
 mein herz, laß mich mit dir  
 Vereinigt bleibē für und für!

9. Hilf, daß zu deiner wahr-  
 heit krafft Das böß in mir  
 werd abgeschafft, Erlaffen al-  
 ler sünd und schuld, Erlangt  
 des vatters lieb und huld.

10. Verreibe alle meine  
 feind, Die sichtbar und uns-  
 sichtbar seynd! Den guten  
 fürsatz, den ich führ, Durch  
 deinen geist mach vest in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn  
 und pflicht, Nach deinem  
 heiligen willen richt: Ach! laß  
 mich meine tag in ruh und  
 friede Christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebens-  
 fürst, Zu dir in himmel nehm  
 men wirst, Daß ich bey dir  
 dort

dort ewiglich An deiner tafel  
freue mich.

CCCCXXXVI. 436.

Paul. Gerhard.

Zernichtete Einwürffe der Schwer-  
müthigen.

**W**arum solt ich mich dan  
grämen? Hab ich doch  
Es um noch, Wer will mir  
den nehmen? Wer will mir  
den himmel rauben, Den mir  
schon Gottes sohn Beyge-  
legt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem  
boden, Da ich kam, Da ich  
nahm Meinen ersten odem.  
Nackend werd ich auch hin-  
ziehen, Wann ich werd Von  
der erd Als ein schatten fliehē.

3. Guth und blut, leib, seel  
und leben Ist nicht mein;  
Gott allein Ist es, ders ge-  
geben: Will ers wieder zu  
sich kehren? Nehm ers hin!  
Ich will ihn Dannoeh frölich  
ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz  
zu tragen, Dringt herein  
Angst und pein, Solt ich  
drum verzagen: Der es  
schickt, der wird es wenden,  
Er weiß wohl, Wie er soll  
All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten  
tagen Oft ergötzt: Solt ich

jetzt Auch nicht etwas tra-  
gen? Fromm ist Gott, und  
schärfft mit massen Sein ge-  
richt, Kan mich nicht Gantz  
und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rot-  
ten Können mir Nichts mehr  
hier Thun als meiner spot-  
ten: Laß sie spotten, laß sie  
lachen! Gott, mein heyl,  
Wird in ehl Sie zu schanden  
machen.

7. Unverzagt und ohne graue  
Soll ein Christ, Wo er ist,  
Stets sich lassen schauen:  
Wolt ihn auch der tod auf-  
reiben, Soll der muth Dan-  
noch gut Und fein stille bleibē.

8. Kan uns doch kein tod  
nicht tödten, Sondern reißt  
Unsern geist Aus viel tausend  
nöthen, Schleust das thor  
des bittern leiden, Und macht  
bahn, Daß man kan Gehn  
zur himmels-freuden.

9. Allda will in süßen schä-  
cken Ich mein hertz Auf den  
schmerz Ewiglich ergötzen:  
Hier ist kein recht gut zu fin-  
den: Was die welt In sich  
hält, Muß im huy verschwin-  
den.

10. Was sind dieses lebens  
güter? Eine hand Voller  
sand,

sand, Künner der gemüther:  
Dort, dort sind die edle gabe,  
Da mein hirt, Christus, wird  
Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn  
aller freuden, Du bist mein,  
Ich bin dein, Niemand kan  
uns scheiden; Ich bin dein,  
weil du dein leben Und dein  
blut Mir zu gut In den tod  
geg. ben.

12. Du bist mein, weil ich dich  
fasse, Und dich nicht, O mein  
licht, Aus dem hertzen lasse:  
Laf mich, laf mich hingelan-  
gen, Da du mich, Und ich  
dich Lieblich werd umfangen.

CCCCXXXVII. 437.

Der Glaubigen starckes Vertrauen  
auf Göttl. Hülffe.

Im Th. Allein zu dir, Herr ic.

Gott ist mein heyl, glück,  
hülff und trost, Mein  
hoffnung und vertrauen ::  
Er hat mich durch sein blut  
erlöst, Auf ihn will ich vest  
bauen; Er hilffet mir aus al-  
ler noth, Und steht mir bey  
im lebn und tod, Drum hab  
ich diese zuversicht, Und bins  
bericht, Daß Gott verläst  
die seinen nicht.

2. Verläst mich welt, freund,  
haab und guth, Und was  
sonst ist auferde :: So glaub

ich doch mit freyem mut,  
Von Gott soll mir hülff  
werden: Er will uns weder  
hie noch dort Verlassen, wie  
er uns im wort Durch seinen  
lieben sohn verspricht, Er  
treugt uns nicht, Dann  
Gott verläst die seinen nicht.

3. Die seinen hat der liebe  
Herr Allzeit aus noth ge-  
rissen :: Wie Daniel und  
andre mehr Thun offenbahr  
zu wissen. Der fromme Jo-  
seph war in noth, Desglei-  
chen Moses, abr zu Gott  
Hatten sie ihre zuversicht  
Das band nicht bricht: Dann  
Gott verläst die seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hie  
von Gott, Dann daß ich  
mög ererben :: Ein ehlich  
lebn nach sein'm gebott, Und  
darnach selig sterben, Daß ich  
hie leb nach seinem wort, Al-  
so, daß ich auch lebe dort,  
Wan er wird kommen zum ge-  
richt, Damit man sieht, Daß  
Gott verläst die seinen nicht.

CCCCXXXVIII. 438.

Barthold. Helder.

Preis der zukunfft Jesu ins fleisch.

Ich dancken dir, Herr  
Jesu Christ, Daß du  
vom himmel kommen bist, Und  
hast

hast, als ein König gerecht, Er-  
löset das ganz menschlich ge-  
schlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst  
ein, Sanftmüthig auf ein im  
eseklein, Das volck singt ho-  
sianna schon, Und ehr sey  
Gott im höchsten thron.

3. Also wollst, Herr, auch  
bey uns seyn, In unser her-  
gen ziehen ein, Daß uns der  
teuffel, tod und sünd, Mit  
seiner macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit gros-  
sem schall Dein'n namen rüh-  
men überall, Bis wir in him-  
mel gehen ein, Zu dir und dei-  
nen engelein.

CCCCXXXIX. 439.

IESUS der wahre Versorger.

Ein gemüth erfreuet  
sich, Jesu, wann ich  
denck an dich, Mein betrüb-  
ter sinn und muth, Jesulein  
mein himmels guth.

2. Wann ich meinen Jesum  
seh, Und in grosse sorgen steh,  
So erwallet mein gemüth,  
Jesulein, von deiner gut.

3. Alle music in der welt,  
Was der mensch für lieblich  
hält, Lauten, harsen, zincken-  
klang, Mit der geigen spielet  
danck.

4. Posaun- und trommeten-

hall, Und der dulcianen-  
schall, Mit der flöten sanff-  
tem thon, Lobet Jesum,  
Gottes sohn.

5. Ihr regalen blaset auf,  
Spielet süsse lieder drauf,  
Setzt den zincken an den  
mund, Lobet Jesum alle  
stund.

6. Rühren nicht die vögelein  
Morgends ihre züngelein?  
So geschwind der tag an-  
bricht, Lassen sie das dancken  
nicht.

7. An des tages zwölfften  
stund Aus der wasser tieffen  
grund Spielen alle fischelein,  
Und dem schöpffer danckbar  
seyn.

8. Alles wilb auf grüner hand,  
Wann es geht nach seiner  
wehd, So vertraut es seinem  
Gott, Der versorgt es in der  
noth.

9. Mensch, o mensch, du eben-  
bild, Wie erzeigst du dich so  
wilb? Sorgest nur dein le-  
bentlang Für die kleider, speiß  
und tranck.

10. Denke doch an jenem tag,  
Da man ewig leben mag  
Mit den kleidern angethan,  
Die niemand zerreißen kan.

11. Diese kleider, solche zier-  
Chri-

Christus, ist das hülf-panier,  
So er uns aus lieb erwarb,  
Da er an dem kreuzge starb.

CCCCXL. 440.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.  
Verlangen nach dem ewigen Leben.  
Im Th. Wer nur den lieben ic.

**A**ch! wie betrübt sind  
fromme seelen Allhier in  
dieser jammer-welt :: Wer  
kan ihr leiden alles zehlen,  
Das sie gar wie gefangen  
hält? Es thut gar weh, und  
fräncket sehr, Ach wann ich  
nur im himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich  
will, hinwenden, So seh ich  
nichts als tausend noth ::  
Ein jeder hat sein kreuz in  
händen, Und sein bescheiden  
thranen-brod, Das ihn be-  
trübet allzusehr, Ach wann  
ich nur im himmel wär.

3. Hier lebt der mensch, ja  
stets im jammer, Mit j inner  
kommt die abend-ruh :: Mit  
jammer geht er aus der kam-  
mer, Mit jammer bringt er  
alles zu; Das macht das le-  
ben freylich schwer, Ach wann  
ich nur im himmel wär.

4. Hier kan das glücke zwar  
was machen, Doch kommts  
nicht jedem in das haus ::  
Dem einen bringt es stets zu

lachen, Dem andern preßt es  
thranen aus, Drum achte ich  
des glücks nicht mehr, Ach  
wann ich nur im himmel wär.  
5. Im himmel wird das kreuz  
der erden, Und was mich hier  
zu boden drückt :: Zu lauter  
guldnen kronen werden, Ach  
wär ich doch schon hinger-  
ückt, Das kreuz ist hart, und  
zimmlich schwer, Ach wann  
ich nur im himmel wär.

6. Ey du, mein liebster Jesu,  
führe, Ey, führe mich doch  
aus der welt :: Schließ auf  
die güldne himmels-thüre,  
Worauf mein herz am mei-  
sten hält. Ich achte nun der  
welt nicht mehr, Ach wann  
ich nur im himmel wär.

CCCCXLI. 441.

Joh. Rist.

Die früh gelobte Güte Gottes.

In eigenem Thon.

**O**ber: Ich danck dir lieber ic.  
Die nacht ist nun ver-  
schwunden Mit ihrer  
dunkelheit: Die son hat über-  
munden Des schlaffens stille  
zeit, Ihr helles licht bestrahlet  
Den runden erden-kloß. Den  
nur die luft bepfahlet: Gott,  
deine güte ist groß!

2. Wie kan ich gnug erheben,  
Herr,

Herr, deine gut und treu? :  
Du frifest mir mein leben,  
Dein gut ist täglich neu, Du  
hast mich so beschützet In der  
vergangnen nacht, Daß ich  
nicht bin beschmüget Durchs  
satans grosse macht.

3. Dir hab ichs, Herr, zu  
dancken, Daß ich erhalten  
bin: In sichern wohlfahrts-  
schracken, Ach nimm das  
opffer hin, Das opffer mei-  
ner zungen, Das dir zu dien-  
ste steht, Drauf sey dir lob ge-  
sungen, So weit der him-  
mel geht.

4. Verzeih es mir aus gna-  
de, Was ich mißthan an  
dir: Behüte mich für scha-  
den, Bleib heut und stets bey  
mir: Was du mir hast ge-  
geben, Gesundheit, ehr und  
guth, Dargu mein armes le-  
ben, Steht alls in deiner hut.

5. Dir will ich das befehlen,  
Was mir am liebsten ist :  
Mich aber selbst vermählen  
An dich, Herr Jesu, Christ,  
Gib, daß ich ja für sünden  
Mich hute diesen tag, Auch  
selbst mich überwinden, Und  
dir vertrauen mag.

6. Dein engel müssen bleiben  
Zur jeden zeit bey mir : Und

alles unglück treiben Sehr  
weit von meiner thür. Herr,  
gibst du mir von oben Glück,  
ruh und sicherheit, So soll  
mein hertz dich loben, Hier  
und in jener zeit.

## CCCCXLII. 442.

Ständiges Ergötzen an Jesus Leiden.  
Im Th. In dem leben hier ic.

Sey gegrüßet, licht der  
heyden, Sey gegrüßet,  
heyl der welt: Der du durch  
dein bitter leyden, Nicht  
durch rothes gold und geld,  
Mich erlöset, und gebracht  
Aus der finstern höllen macht

2. Ich, ich habe zugerichtet,  
Jesu, diesen jammer dir: Den  
du gänglich hast geschlichtet,  
Jesu, dir sey danck dafür!  
Dir sey danck in ewigkeit,  
Für erlangte sicherheit.

3. Sey bey mir in meinem  
herzen, Rege, trauter Jesu,  
mich: Daß ich sehne mich  
mit schmerzen, Ach ze nach  
dir stetiglich, Jesu, sey mein  
stetes wort, Auf der zunge  
fort und fort.

4. Jesu, laß mich zu dir stei-  
gen An das kreuz, laß es  
zu: Und nach dir mein hau-  
pte neigen, Ich weiß, Jesu,  
ich weiß, du wirst dich des-  
sen,

sen wegern nicht. Du erwünschte zuversicht.

5. Laß mich in die wunden kriechen, Laß mich als ein die-nelein :: Gnügig deinen balsam riechen, Seelen-honig saugen ein, Ferner an das kreuz hinan Mich sehr veste schwingen an.

6. Ich will sterben, ich will leben, I E S U, jederzeit bey dir :: Deinem willen mich ergeben, Willig mit dir leiden hier, Was dich kummert, kummert mich, Was du willst, das will auch ich.

7. Hilff nur, daß auch meine liebe Gegen dir beständig sey :: Daß sie keine welt-lust trübe, Sondern bleibe rein und frey, Meine freude sey allein Deine francke kreuzes-pein.

8. Weichet nur, ihr welt-gedanken! O du tand der eitelkeit :: Du magst, wo du wilt, hinwancken, Ich ergebe mich bereit Meinem I E S U, des ich bin: Es mag alles fal-len hin.

CCCCXLIII. 443.

Um die Schenckung des H. Geistes, zur Pfingst-Feier.

Im Eh. In dich hab ich gehoffet.

**K**omm, himmlisch lieber heiliger geist, Der du ein schutz der menschen heiff, Mein dein in göttlichen glanze, An diesem ort Dein geist und wort In unsre hertzen pflanze  
2. Du bist der brunn der weißheit schon, Das leben und die ehren-kron, Ein geber aller gaben, Von dir, o Gott, was odem hat, Durch deinen geist muß haben.

3. Eröffne auch zu dieser stund Unser verstand, herts, ohren, mund, Dein göttlich stamm uns sende, Damit trübsal Uns ja niemals Vom wahren glauben wende.

4. Für solche wohlthat wol-len wir Mit herts und mund lob-singen dir, Unser gemüth verneuen, In diesem fest Aufs allerbest Uns deiner gnaden freuen.

CCCCXLIV. 444.

Joh. Rist.

Kraftvolle Früchte des H. Abendm.  
Im Eh. Allein zu dir, Herr.

**D** Grosses werck, geheims-nis voll, Das höchlich zu verehren :: O werck, das stündlich in uns soll Durch seine kraft vermehren Be-reuung unsrer schwerē schuld, Surcht

Furcht, glauben, hoffnung und gedult, Zucht, lieb, und aller tugend zahl, O himmels saal, O hochgepriesnes Abendmahl.

2. Sie ist des lebens-baum gesetz, Dieselben blätter heilen, Was durch den satan war verlest Mit so viel sünden-pfeilen, Sie ist das holtz ganz voller saft, Von fruchten süß, sehr groß von kraft, Ja dessen edle süßigkeit, Zu aller zeit Vertreib des todes bitterkeit.

3. Sie ist das rechte himmel-brod, Von Gott uns selbst gegeben, Das für den wohlverdienten tod Uns wieder bringt das leben: Dis ist der Christen unterhalt, Dis macht die seelen wohlgestalt, Dis ist der engel speiß und tranck, D. für ich danck Gott singen will mein lebenslang.

4. Sie ist die rechte bundes-lad, Sie ist der leib des HERRen: Von weißheit, gut und grosser gnad, Hier schau ich gleich von ferren Die wunder-schöne himmels-schul, Den tempel, samt dem gnaden-stul, Sie sind ich ja das hochste gut, Das theure blut. So mir erquicket seel und muth.

5. Sie ist die rechte himmels-psort, Sie steht der engel lei-

ter: Israels auserwählter ort, Und seiner lust bereiter, Hier steigen wir mit vollem lauf In Christo stracks zum himmel auf, Der uns durch ihn ist zuerkant, O herrlich pfand, O allerliebstes vater-land.

6. Ach schauet, wie der HERR uns liebt, Wie hoch er uns verehret: Indem er sich uns selber gibt, Und freundlich zu uns lehret: Bedencket, wie er uns gemacht Zu bürgern seiner grossen pracht: Ja wie er unser fleisch ergökt, Das er zuletzt Zu seiner rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch das nun erhöhet ist, In Gottes stadt zu leben: Das wird uns hie zu dieser frist, Durch Christum selbst gegeben, So wird sein wesen uns zu theil, So finden wir der seelen heyl, So bleiben wir in Gottes huld, Und unser schuld Wird übersehen mit gedult.

8. Wie kan uns der zuwider seyn, Der uns so freundlich reichet: Sein fleisch und blut im brod und wein, Der nimmer von uns weichet? Wie kan uns lassen aus der acht,

Da

Der

Der uns so trefflich hat be-  
dacht, Indem er unsre misse-  
that, O Gottes rath, Durch  
seinen sohn vertilget hat.

9. Wie kan forthin des sa-  
tans stärck Uns Christen  
überwinden? Dieweil durch  
dieses gnaden-werck Wir  
grosse krafft empfinden? Hat  
doch diß mahl uns so erquilt,  
Daß uns kein feind mehr un-  
terdrückt, Drum, satan, komme  
nur zum streit, Wir seyn be-  
reit, Zu spotten deiner grau-  
samkeit.

10. Was acht n wir des lei-  
bes noth, Der francken glie-  
der schmerzen :: Sie ist arg-  
nen in alier noth, Ein edler  
tranck zum herzen. Ja, Chri-  
stus fleisch ist solcher art, Da  
alles durch geheilet ward,  
Sie ist sein seiten-wasser feil,  
Dadurch in eil Gelöschet  
wird der höllen-pfeil.

11. O Gottes fleisch, o hei-  
ligs blut, Das auch die engel  
ehren :: O himmel-speiß, o  
höchstes gut, Wozu in furcht  
sich kehren, Die krafft und  
thronen wunder-voll, Herr,  
meiner seel n ist so wohl, Es  
trifft sie schon in dieser quaal  
Ein freuden-strahl, O hoch-  
gepriesnes Abendmahl.

CCCCXLV. 445.

Entschlossene Befebrung.

Im Th. Es ist gewislich ander.

Ich will von meiner misse-  
that Zum Herren mich  
befebrun :: Du wollest selbst  
mir hülff und rath, Hierzu,  
O Gott, bescheren, Und deines  
guten geistes krafft, Der neue  
herzen in uns schafft, Aus  
gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch  
doch nicht, Seint elend selbst  
empfinden :: Er ist ohn des  
nes wortens licht, Blind,  
taub, ja todt in sünden. Der  
lehrt ist will, verstand und  
thun: Des grossen jammers  
wollst du nun, O Vatter,  
mich entbinden.

3. Klopff durch erkännniß  
bey mir an, Und führe mich  
wohl zu sinnen :: Was böses  
ich für dir gethan. Du kanst  
mein herz gewinnen: Daß  
ich aus kummer und beschwer-  
laß über meine wangen her  
Viel heiff- r thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich  
gewandt Den reichthum dei-  
ner gnaden :: Mein leben  
danck ich deiner hand, Du  
hast mich überladen, Mit  
ehr, gesundheit, ruh und brod:  
Du

45. Du machst, daß mir noch  
keine noth Bis hieher können  
schaden.

5. Du hast in Christo mich  
erwählt Tieff aus der hollen  
ruthen: Es hat mir sonst  
nicht gefehlt An irgend einem  
guten: Bistweilen bin ich  
auch dabey, Daß ich nicht  
sicher lebt und frey, Gestäupt  
mit vatter-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch  
gegen dir Gehorsams mich  
besiffen: Ach nein! ein an-  
ders saget mir Mein herze  
und gewissen. Darinn ist lei-  
der nichts gesund, An allen  
orten ist es wund, Vom  
sünden wurm gebiffen.

7. Die thorheit meiner jun-  
gen jahr, Und alle schnöde  
sachen: Verklagen mich ja  
offenbahr: Was soll ich ar-  
mer machen? Sie stellen,  
Herr, mir vors gesicht Dein  
unerträglich zorn-gericht,  
Der hollen offnen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal  
Schäm ich mich zu bekenn-  
nen: Ihr ist auch weder  
maß noch zahl, Ich weiß sie  
kaum zu nennen: Und ist ihr  
keiner noch so klein, Um wel-  
ches willen nicht allein Ich  
etwig müsse brennen.

9. Bisher hab ich in sicher-  
heit Fast unbesorgt geschlaf-  
fen: Gesagt, es hat noch  
lange zeit, Gott pflegt nicht  
bald zu straffen: Er fährt  
nicht mit unser schuld So  
strenge fort, es hat gedult  
Der hirt mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber alls zugleich er-  
wacht, Mein herz wil mir zer-  
springen: Ich sehe deines  
donners macht, Dein feuer  
auf mich dringen: Du regest  
wider mich zugleich Des to-  
des und der hollen reich, Die  
wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in sol-  
cher noth, Nicht helfen thor-  
und riegel: Wo flieh ich  
hin? o morgenroth, Ertheil  
mir deine flügel: Verbirg  
mich, o du fernes meer, Bede-  
cket mich, fallt auf mich her,  
Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! alls umsonst, und  
wan ich gar könt in den him-  
mel steigen: Und wieder in  
die höll alldar Mich zu vers-  
kriechen neigen: Dein auge  
dringt durch alles sich, Da  
wirfst du meine scharb und  
mich Der lichten sohnen zeigen.

13. HERR JESU, nimm  
mich zu dir ein, Ich flieh zu

deinen wunden :; Laß mich  
da eingeschlossen seyn, Und  
bliben alle stunden Dir ist  
ja, o du Gottes lam, All mei-  
ne schuld am kreuz's stamm,  
Zu tragen aufgebund'n.

14. Diß stellst du deinem  
Vater für, Daß er sein herze  
lencke :; Daß er sich gnädig  
kehr zu mir, Nicht meiner  
sünden dencke : Und wegen  
dieser straff und last, Die du  
auf dich genommen hast, In's  
meer sie alle sencke.

15. Hierauf will ich zu jeder-  
zeit Mit ernst und sorgfalt  
meiden :; All böse lust und  
eitelkeit, Und lieber alles lei-  
den, Dann daß ich sünd aus  
vorsak thu. Ach HErr, gib  
du stets krafft darzu, Bis ich  
von hier werd scheiden.

CCCCXLVI. 446.

Joh Hermann.

Der Jesum beständig liebende Christ.  
Im Th. Wie schön leuchtet der x.  
**J**esu, Jesu, Gottes  
sohn, Mein bruder,  
freund und gnaden-thron,  
Ein fürbild wahrer liebe :;  
Du hast zu erst geliebet mich,  
Daß ich, o Jesu, liebe dich,  
In deinem wort mich übe :  
Sehnlich Lieb ich Dich im  
herzen, Laß mich schmerzen

Oder leiden, Nicht von dei-  
ner liebe scheiden.

2. Dann diß allein erfreuet  
mich, Zu lieben, o mein Je-  
su, dich, Wann ich nur, wie  
ich wolte :; So völlig konte  
lieben dich, Und als dein  
wort geheissen mich, Daß ich  
dich lieben solte, Drum mir,  
Von dir, Deine gute In's  
gemütthe Laß her stießen. So  
wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine krafft treiff ich  
das ziel, Daß ich, so viel ich  
soll und wil, Ich herzlich  
lieb gewinne :; Daß auf der  
ganzen weiten welt, Pracht,  
mollust freude, ehr und geld,  
Wann ich mich recht bestim-  
me, Ohn dich Böllig Nicht  
kan laben, Mag ich haben  
Deine liebe, Die erhält, wann  
alles trübe.

4. Dann wer d'ich liebt, den  
liebest du, Schaffst seinem  
herzen fried und ruh, Er  
freuest sein gewissen :; Es geh  
ihm wie es woll auf erd, Ob  
ihn auch gleich das kreuz ver-  
zehrt, Soll er doch dein ge-  
niessen, Ewig, Herrlich,  
Nach dem leyde Gross freu-  
de Wieder finden ; All  
trauren muß verschwinden.

f. Rein

5. Kein ohr hat jemals dich  
gehört, Kein mensch gesehen  
noch gelehrt, Es kans nie-  
mand beschreiben :: Was  
denen dort vor herrlichkeit  
Bey dir und von dir ist be-  
reit, Die in der liebe bleiben.  
Gründlich Läst sich Nicht er-  
reichen, Noch v. rgleichen  
Den welt-schätzen, Was  
alsdann uns wird ergötzen.  
6. Drum laß ich billig dich  
allein, O Jesu, meine sorge  
seyn, Daß ich dich herzlich  
liebe :: Daß ich in dem was  
dir gefällt, Und mir dein kla-  
res wort vermeldt, Aus liebe  
mich stets übe : Bis ich End-  
lich Wird abscheiden, Und  
mit freud: n Zu dir kommen,  
Aller trübsal gang entnohen.  
7. Da werd ich deine süßig-  
keit. Das himmlisch manna  
allezeit In reiner liebe schme-  
cken :: Und sehn dein liebeich  
angesicht Mit unverwand-  
tem augen-licht, Ohn alle  
furcht und schrecken. Reich-  
lich Wird ich Seyn erqui-  
cket, Und geschmücket, Für  
dein'm throne, Mit der schö-  
nen himmels-krone.

CCCCXLVII. 447.

Das Kyrie, magne Deus, zur Heil-  
Dreysinigkeit.

**D** Vatter, allmächtiger  
Gott, Zu dir schreyen  
wir in der noth : Durch dein  
groß barmherzigkeit. Er-  
barm dich über uns.

2. Christe, wollst uns erhö-  
ren, Für uns bist du geboh-  
ren Von Maria. Erbarm  
dich über uns.

3. Vergib uns all unsre sün-  
de, Hilff uns in der letzten  
stunde: Für uns bist du ge-  
storben. Erbarm dich über  
uns.

4. O heilger geist, wollst uns  
geben, Dich allzeit herzlich zu  
lieben. Und nach deinem wil-  
len zu leben. Erbarm dich  
über uns.

CCCCXLVIII. 448.

M. Mich. Schirmer.

Um die gnadenvolle Wirkung des  
H. Geistes.

Am Th. Wie schön leuchtet der ic.

**D** Heilger Geist, Lehr bey  
uns ein, Und laß uns  
deine wohnung seyn ! O  
komm, du herzens-sonne ::  
Du himmels licht, laß deinen  
schein Bey uns und in uns  
kräftig seyn Zu steter freud  
und wonne: Daß wir Zu dir  
Recht zu leben Uns ergeben,  
Und mit baten Oftt deshal-  
ben für dich treten.

293

2 Sib

2. Gib krafft und nachdruck  
 deinem wort, Laß es wie  
 feuer immerfort In unsern  
 herzen brennen :: Das wir  
 den Vatter und den Sohn,  
 Dich beyder Geist in einem  
 thron, Für wahren GOTT  
 bekennen. Bleibe, Treibe,  
 Und behüte Das gemüthe,  
 Daß wir glauben, Und im  
 glauben standhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weiß-  
 heit fleuß, Die sich in from-  
 me seelen geuß, Laß deinen  
 trost uns hören : Daß wir in  
 glaubens einigkeit, Auch an-  
 dre in der Christenheit Dein  
 wahres zeugniß lehren. Höre,  
 Lehre Herz und sinnen Zu ge-  
 wissen. Dich zu preisen, Guts  
 dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit  
 deinem rath. Und führ uns  
 selbst den rechten pfad, Weil  
 wir den weg nicht wissen ::  
 Gib uns beständigkeit, Daß  
 wir Getreu dir bleiben für  
 und für. Wann wir uns lei-  
 den müssen Schau, Baue,  
 Was zerrissen, Und geflissen,  
 Dir zu trauen, Und auf dich  
 allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle balsams-  
 krafft Empfinden, und zur  
 ritterschafft Dadurch gestär-

cket werden :: Auf daß wir  
 unter deinem schutz Begegnen  
 aller feinde trug, So lang  
 wir seyn auf erden. Laß dich  
 Reichlich Auf uns nieder,  
 Daß wir wieder Trost emp-  
 finden, Alles unglück übers-  
 winden.

6. Du süß: r himmels- thau,  
 laß dich In unsre herzen  
 kräftiglich, Und schenck uns  
 deine liebe :: Daß unser sinn  
 verbunden sey Dem nächsten  
 stets mit liebes- treu, Und sich  
 darinnen übe: Kein neid, Kein  
 streit Sie betrübe, Keine lies-  
 be Wollst du geben, Sanfft  
 und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heilige-  
 keit Wir führen unsre leben-  
 zeit, Sey unsers geistes stär-  
 cke :: Daß uns forthin sey  
 wol bewust, Wie eitel ist des  
 fleisches lust, Und seine sün-  
 den- wercke. Rühre, Führe  
 Unsere sinnen Und beginne  
 Von der erden, Bis wir  
 himmels, erben werden.

CCCCXLIX, 449.

Paul. Gerhard.

Das zuverehrende Göttl. Wesen und  
 Eigenschaften.

Im Th. Christ unser Herr etc.

Meine seel erhebe dich  
 Mit andacht zu betrach-  
 ten ::

ten : Wie Gott hat offen-  
bahret sich, Und wie man ihn  
soll achten : Daß er der aller-  
höchste ist, Im himmel und  
auf erden, Und soll gerühmt  
zu jeder frist Auch angeruffen  
werden, Als wahrer Gott  
ohn ende.

2. Gott, du bist einig für  
und für, Nichts seynd der  
heyden götter : Kein heyl  
noch trost ist auffser dir, Kein  
helffer noch erretter. Laß mich,  
o Herr, auf dich allein Von  
gankem herzen frauen, Dir  
lediglich ergeben seyn, Auf  
niemand anders bauen, Dir,  
Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du  
bist ein geist, Und theilest bey  
uns allen : An gaben aus,  
was geistlich heist, Nach dei-  
nem wohlgefallen. Laß mich  
stets geistlich seyn gesinnt,  
Daß, wann ich für dich tret-  
te, Ich deine krafft in mir emp-  
find, Erhörlich dich anbate,  
Im geist und in der warheit.

4. Du bist, o Gott, von ewig-  
keit, Ohn anfang und ohn  
ende : Gib, daß mein herz  
von aller freud Des zeitlichen  
sich wende : Auf daß ich mö-  
ge immerdar Drum bitten  
und drauf dencken, Wie alles

hier so wandelbar, Und daß  
du mir wollst schencken Dort  
unvergänglichs erbe.

5. O Gott, du bist an allem  
ort, Und gar nicht zu ermes-  
sen : Ob einer hier ist oder  
ort, Ist er dir nicht entse-  
sen. Laß mich nicht zweiffeln,  
wo ich sey, Du könnst dich  
mein annehmen, Auch was  
ich thu, laß mich dabey, Des  
bösen für die schämen, Und  
überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine  
macht Zu retten, die dich lie-  
ben : Und wann der gottlos  
dich veracht, Die rache auch  
zu üben : Gib, daß sich deiner  
allmacht schutz Fort über  
mich erstrecke : Mich auch  
nicht menschen grimm und  
trutz, Nur deine straff erschre-  
cke, Du tödtest laib und seele.

7. Voll höchster weißheit bist  
du, Gott, Niemand kan sie  
ergründen : Wie wunder-  
schwer auch ist die noth,  
Weist du doch rath zu fin-  
den, Gib, daß ich dir stets  
traue zu, Auf dich werff mei-  
ne sorgen : Auch übelß weder  
denck noch thu, Weil du  
siehst ins verborgen, Und  
prüfest herz und nieren.

294

8. Gott,

8. **G**ott, du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden :: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit beflisse: Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse. Ob ich schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt ein sündler :: Erbarmst dich wie ein vatter thut, Von herzen deiner kinder. **H**err, laß von deiner lieb und gnad, Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als Morgen ist vom Abend.

10. **G**OTT, deine warheit stets besteht, Und wohl dem, der dir glaubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, **H**ERR, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, **G**OTT, und frey, Du thust was dir beliebt :: Du bist ein milder **H**err dabey, Der reichlich

gutes giebet. Laß mich mit dir zufrieden seyn, Was ist dein heiliger wille: Gib auch, daß ich von dir allein, Und deiner güter fülle, Erwarte alls in allem.

12. **G**ott, wann ich dich so kenn' und ehr, Dein wort zum grunde setze :: Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze: Bis ich komm' in heyl und licht! Ohn lallen dich werd nennen, Von Angesicht zu Angesicht, Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. **G**ott Vatter, sohn und heiliger geist, Der du auch wilt auf erden :: Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärke, Daß ich zu allen zeiten, **H**ERR, deinen nam und deine werck könn' mehr und mehr ausbreiten, Solang ich hab das leben.

CCCCCL. 450.

Der **G**ott: gelassene kreuz: Trüben. Im **L**h. Nun danket alle **G**ott. **G**ott will des **H**errn jonn. **W** Fortan gedultig tragen: Dann ich durch meine sünd Verdienet solche plagen: Die

1. Er wird mich an das licht,  
Wanns ihm gefället, bringen:  
Da mein begehren mir  
Nach wunsche wird glingen,  
Das ich meins herzens  
lust An seiner gnade schau,  
Und auf dieselb all in Mein  
heyl und wohlfahrt bau.

2. Er wird mich an das licht,  
Wanns ihm gefället, bringen:  
Da mein begehren mir  
Nach wunsche wird glingen,  
Das ich meins herzens  
lust An seiner gnade schau,  
Und auf dieselb all in Mein  
heyl und wohlfahrt bau.

CCCCLI. 451.

Danck nach vollbrachtẽ Gottesdienst.  
Höchster Gott, wir danken  
dir, Das du uns dein wort  
gegeben, Gib gnade, daß auch  
wir Nach demselben heilig  
leben, Und im glauben also  
stärke, Daßer thätig sey im  
wercke.

2. Unser Gott und Vatter  
du, Der uns lehret, was wir  
sollen, Schenck uns deine  
gnad darzu, Gib zu diesem  
auch das wollen. Laß es  
ferner noch gelingen, Gib  
zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach  
hauf, Deinen vätterlichen  
seggen, Breite deine hände  
aus, Leite uns auf deinen we-  
gen. Laß uns hier im seggen ge-  
hen, Dort gesegnet aufer-  
stehen.

CCCCLII. 452.

Casp. Neumann.

Vertriebener Todes-Kummer.

In Ch. Freu dich sehr, o meine ic.

1. Liebster Gott, wann  
werd ich sterben, Meine  
zeit laufft immer hin; Und  
des alt. n Adams erben, Un-  
ter denen ich auch bin, Haben  
das zum vatter-theil, Das  
wir einz lange weil Arm und  
elend seyn auf erden, Und  
dann wieder erden werden.

2. Zwar ich will mich auch  
nicht wiedern. Zu beschliessen  
meine zeit, Frag ich doch in  
allen gliedern Saamen von  
der sterblichkeit: Geht doch  
immer hie und dort Einer  
nach dem andern fort, Und  
schon mancher liegt im grabe,  
Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd  
ich dencken, Wann es wird  
ans sterben gehn, Wo wird  
man den leib hinsentken? Wie  
wirds um die seele stehn? Ach

Das was

was kummer fällt mir ein,  
Waffen wird mein vorrath  
sehn? Und wie werd'n mei-  
ne lieben Nach einander hier  
versüben.

4. Doch was darff ich dieser  
sorgen, Soll ich nicht zu JE-  
su gehn? Lieber heute noch  
als morgen, Dann mein  
fleisch wird anferstehn. Ich  
verzeih es gern der welt, Daß  
sie alles hi'r behält, Und be-  
scheid' meinen erben Einen  
GOTT, der nicht kan sterben.  
5. Herrscher über tod und le-  
ben, Mach einmal mein er-  
de gut, Lehre mich den geist  
aufgeben Mit recht wohl ge-  
fastem muth, Gib, daß ich ein  
chrichs grab Neben from-  
men Christen hab, Und auch  
endlich in der erde, Nimmer-  
mehr zu schanden werde.

CCCCLIII 453.

Paul. Gerhard.

Eroß-voller Anblick des Hauptes JE-  
su des gecreuzigten.

Im Th. Herzlich thut mich re.

**O** Haupt, voll blut und  
wunden, Voll schmertz  
und voller hohn, O haupt, zu  
spott gebunden Mit einer  
dornen-kron! O haupt, sonst  
schön gezieret Mit höchster  
ehr und zier, Jetzt aber hoch

schimpffiret! Begrüßet seufft  
du mir.

2. Du ebles angesichte, Du  
für sonst schrickt und schent  
Das grosse welt-gewichte,  
Wie bist du so zuspenn, Wie  
bist du so erbleichet, Wer hat  
dein angesicht, Dem sonst  
kein licht nicht gleichet, So  
schändlich zugericht?

3. Die farbe d. inner wangen,  
Der rothen lipp'n prach: Ist  
hin, und ganz vergange, Des  
blaffen todes macht Hat alles  
hingenorner, Hat alles hingerafft,  
Und daher bist du kommen  
Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, HERR, ge-  
duldet, Ist alles meine last:  
Ich hab es selbst verschuldet,  
Was du getragen hast.  
Schau her, hie steh ich ar-  
mer, Der zorn verdienet hat,  
Gib mir, o mein erbarmer,  
Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hütet,  
Mein hirtet, nim mich an!  
Von dir, quell aller güter,  
Ist mir viel guts gethan,  
Dein mund hat mich gelabet  
Mit milch und süßer kost,  
Dein geist hat mich begabet  
Mit manch' r'himmels-lust.

6. Ich will hie bey dir stehen,  
Ber-

Verachte mich doch nicht,  
 Von dir will ich nicht gehen,  
 Wann dir dein herze bricht,  
 Wann dein herze will ver-  
 blassen Im letzten tod: s stoff,  
 Als dann will ich dich fassen  
 In meine arm und schoos.  
 7. Es dient zu meinen freu-  
 den, Und kommt mir herzlich  
 wohl, Wann ich in deinem  
 leyden, Mein heyl, mich fin-  
 den soll: Ach! mocht ich o  
 mein leben! An deinem freu-  
 de hier Mein leben von mir  
 gehen, Wie wol geschehe mir  
 8. Ich dancke dir von herzen,  
 O Jesu! liebster freund, Für  
 deines todes schmerzen, Da  
 du so gut gemeynt: Ach gib,  
 das ich mich halte Zu dir und  
 deiner treu, Und wañ ich nun  
 erkalte, In dir mein ende sey.  
 9. Wann ich einmal sol schei-  
 den, So scheid nicht von mir,  
 Wann ich den tod sol leiden,  
 So tritt du dann herfür!  
 Wañ mir am allerbängsten  
 Wird um das herze seyn,  
 So reiß mich aus den ängstē,  
 Kraft deiner angst und pein.  
 10. Erscheine mir zum schil-  
 de, Zum trost in meinem tod,  
 Und laß mich sehn dein bilde  
 In deiner kreuges noth! Da  
 will ich nach dir blicken, Da

will ich glaubens-voll Dich  
 vest an mein herze drücken:  
 Wer so stirbt, der stirbt wol.  
**CCCCCLIV. 454.**  
 Paul. Gerhard.  
 Mitleiden erweckende Vorstellung des  
 Leidens Jesu.  
 Im Th. O Gott, du frommer ic.  
**A**ch! sehet welch ein  
 mensch, Ach! seht was  
 angst und schmerzen Steht  
 unser Jesus aus, Für uns  
 in seinem herzen, O schmerz!  
 o grosse pein! O marter,  
 angst und noth! O weh!  
 mein Jesus ist Betrübt bis  
 in den tod.  
 2. Ach! sehet welch ein mensch,  
 Wie muß sich Jesus quä-  
 len, Die schmerzen seiner seel  
 Sind hie nicht zu erzehlen:  
 Er trauret, zittert, jagt Für  
 grosser herzens-pein, Ach!  
 seht den jammer an, Er muß  
 des todes seyn.  
 3. Ach! sehet welch ein mensch,  
 Der mit dem tode ringet,  
 Seht wie sein thäures blut  
 Aus seinem leibe dringet:  
 Wie herzlich flehet er: Ach!  
 vatten, nimm von mir Den  
 bittern kreuges tod, Wann  
 es gefället dir.  
 4. Ach! sehet welch ein mensch,  
 Der ganz und gar verlassen,  
 Den

Den seine jünger selbst Nun  
fangen an zu hassen, Der bö-  
se Judas der Berrath den  
HERRN Christ Mit einem  
falschen kuß, O! böse teuf-  
fels list.

5. Ach! sehet welch ein mensch,  
Der nie hat böß begangen,  
Den greiffte man mit gewalt,  
D'n nimmet man gefangen,  
Gleich ein: m mörder, und  
Führt ihn gebunden fort  
Ins hoch:priesters haus,  
Da hört man läster:wort.

6. Ach! sehet welch ein mensch,  
Seht wie sie den verklagen,  
Der ganz unschuldig ist,  
Von welchem niemand sa-  
gen kan eine miss:that, Von  
dem wir ein geschrey, Daß  
er (der selbst ist GOTT,) Ein  
gott:lasterer sey.

7. Ach! sehet welch ein mensch,  
Ach! seht wie grosse plagen,  
Die JESUS leiden muß, Ach!  
seht er wird geschlagen Mit  
käusten ins gesicht, O! schan-  
de, spott und hohn: Sie  
speyen ins gesicht Dem wah-  
ren Gottes:sohn.

8. Ach! sehet welch ein mensch,  
Den man gebunden bringet  
In des Landps:gers haus,  
Ach! seht wie auf ihn dringet,  
Der Juden grausamkeit,

Sie ruffen: kreuzge ihn, Wie  
late! Barrabam Gib los,  
nimm diesen hin.

9. Ach! sehet w: sch ein mensch,  
O marter! angst und plagen,  
Ach! sehet JESUS wird Mit  
geiff: In hart geschlagen, Ach!  
seht den blutgen Leib, Ach!  
seht die wunden an, Ach! seht  
er wird gequält, Daß er kaum  
leben kan.

10. Ach! seht welch ein  
mensch, Seht wie die böße  
rotten Den HERRN der herr-  
lichkeit, Berhöhnen und ver-  
spotten, Sie krönten ihm sein  
haupt Mit einer dornen-  
kron, Und neigen sich für ihm  
Aus lauter spott und hohn.

11. Ach! sehet welch ein  
mensch, Ach! laffet thränen  
fliessen, Laßt eure augen sich,  
Gleich einer fluth, ergiessen,  
Ach! seht das elend an, Seht  
unser HERR und GOTT, Der  
heyland trägt das kreuz Zu  
seinem bittern tod.

12. Ach! sehet welch ein  
mensch, O! plagen über pla-  
gen, Ach! sehet JESUS, ach!  
Wird an das kreuz geschla-  
gen: Er rufft für grosser peim  
Und schmerzen ängstiglich:  
Mein GOTT, mein GOTT,  
mein

mein Gott, Warum verläßt du mich.

13. Ach! sehet welch ein mensch, O weh! in meinem hertzen, O weh, ach! ich vergeh für grosser angst und schmerzen, O jammer, ach! o weh! O schmerz! o grosse noth! O weh! o weh! o weh! Ach! Jesus, ach! ist todt.

14. Ach! sehet welch ein mensch, Der für uns menschen stirbet, Der uns das leben durch Den bitteren tod erwirbet, Der uns durch seine pein Befreyt von aller noth, Der uns erlöset von Dem ewigen hollen tod.

15. O Jesu! dir sey danck, Daß du für uns gestorben, Und hast durch deinen tod Das leben uns erworben, Führ uns durch deinen tod Ins ewige leben ein, So wollen wir auch dort Dir ewig danckbar seyn.

CCCCLV. 455.

D. Heinr. Müller.

Preis des Göttl. Wohlthuns.

Im Th. Nun sehet euch lieben zc.

Der Herr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen, Dis, fromme seelen, wohl betracht, In allen demen sachen, In freud und

leyd, in gnüg und noth, In franckheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns geschaffen, Er hat uns mit dem heyl bedacht, Das einig unser waffen, Ja, unser schild und rettung ist, Er hat uns vor der zeit erkieset, Eh man die sternen zehlet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, Dis rühme, wer es höret, Als er uns hat herfür gebracht Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht segnet, daß auch fruchte brächet Das erdreich, und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da schon der mensch gefallen, Da hat er dannoch fleissig acht Auf ihn und auf uns allen, Er rieß und rufft nach mich und dich, Aus lauter lieb, und sehnet sich In lauter süß n. st. men.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, Der uns s. in wort geg. b. n., Davon offte unser herze lacht, Wann wir in ängsten schweben, Da ist er unsre zusericht, Er tröstet uns

uns, und läst uns nicht In  
allen unsern nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl  
gemacht, Da er für uns ge-  
storben, Uns heyl und leben  
wieder bracht, Und durch sein  
blut erworben, Was wilt du  
mehr, betrübter geist? Komm  
her, schau hier, was liebe heist  
Solt der nicht alls dir geben?

7. Der Herr hat alles wohl  
gemacht, Da er vom tod er-  
standen, Und aus gang eigner  
krafft und macht, Uns von  
der höllen banden, Und ihren  
ketten hat befreyt, Daß unser  
muth getrost ausschreyt:  
Wo ist der sieg der höllen?

8. Der Herr hat alles wohl  
gemacht, Da er ist angefah-  
ren Gen himmel, da ein herg  
hintracht, Das trübsal hat  
erfahren, Er hat die stätt uns  
da bereit, Da wir nach dieser  
kurzen zeit In freuden sollen  
schweben.

9. Der Herr hat alles wohl  
gemacht, Wann seinen geist  
er sendet Zu uns herab, der  
uns bewacht, Und unsre her-  
zen wendet Von dieser welt  
zu Gott hinauf, Und daß  
wir endlich unsern lauf ganz  
s. liglich vollziehen.

10. Der Herr hat alles wohl

gemacht, Auch wann er uns  
betrübet, Wann uns die fin-  
stre kreuzes-nacht Befällt  
und allzeit übet, In kreuz un-  
widertwärtigkeit, In angst  
un trübsal und im leyd, Wann  
er uns stärckt im glauben.

11. Der Herr hat alles  
wohl gemacht, Wann er in  
lieb und treue Noch immer zu  
an uns gedacht, Und macht  
uns wieder neue, Wann er  
den alten menschen bricht,  
Und die verkehrten wege richt  
Nach seinem frommen willen.

12. Der Herr hat alles  
wohl gemacht, Wann er wird  
wieder kommen, Und ob gleich  
alles bricht und kracht, Wird  
er doch seine frommen Zu sich  
aufziehen in die höh, Und ret-  
ten sie von allem weh, Da  
solln sie seyn erhöben.

13. Der Herr hat alles  
wohl gemacht, Es wird kein  
sinn erreichen Hier seines  
rühmes grosse pracht, Er  
muß zurücke weichen, Und  
schreyen aus mit voller  
macht: Der Herr hat alles  
wohl gemacht, Dafür wir  
ihn stets loben.

14. Nun er hat alles wohl ge-  
macht, Er wird nichts böses  
ma-

machen, Er trägt sich gar  
sanft und sacht, Drum in all  
deinen sachen, In freud und  
leid, in gnüg und noth, In  
franchheit, jammer kreuz und  
tod, Danck ihm von gan-  
zem herzen.

CCCCLVI. 456.

Der wahre Liebhaber Jesu.

Im Th. Wer nur den lieben Je-  
su seinen Jesum recht  
will lieben, Der achtet  
nicht der eitelkeit, Ihn kan  
kein ungemach betrüben, Er  
bleibt auch treu bey rauher  
zeit, Wer Jesum hat, und  
Jesum liebt, Der liebt den,  
der den himmel gibt.

2. Wer Jesum liebt, muß  
alles lassen, Was falschen  
sch in der liebe macht, Nur  
seinen Jesum muß er fassen,  
Auf ihn alleine seyn bedacht,  
Wer Jesum hat, und JE-  
sum liebt, Der liebt den, der  
den himmel gibt.

3. Wer Jesum liebt, ver-  
langt den himmel, Und ruht  
an seines Jesu brust, Er läßt  
das böse welt-gerümmel, Und  
seufzet nach der himmels-lust,  
Wer Jesum hat, und JE-  
sum liebt, Der liebt den, der  
den himmel gibt.

4. Wer Jesum liebt, der

kan nicht sterben, Er lebt auch  
in dem tode noch, Sein JE-  
sus läßt ihn nicht verderben,  
Ob ihn hi r drückt der sün-  
den joch, Wer Jesum hat,  
und Jesum liebt, Der liebt  
den, der den himmel gibt.

5. Wer Jesum liebt, kan  
sich ergözen, Wann ihn sein  
liebster Jesus küßt, Wann  
er ins leben ihn wird setzen,  
Und alles hergelehd verlust,  
Wer Jesum hat, und JE-  
sum liebt, Der liebt den, der  
den himmel gibt.

CCCCLVII. 457.

Die behauptete göttliche Vorsorge.

Im Th. Was soll ich sünd. 20.

Solt ich meinem Gott  
nicht trauen, Der mich  
liebt so vätterlich, Der so  
herzlich sorgt für mich? Solt  
ich auf den fels nicht bauen,  
Der mir ewig bleibet vest,  
Der die seiten nicht verläßt.

2. Er weiß alles, was mich  
drücktet: Mein anliegen, mein  
ne noth, Er steht mir bey bis  
in tod, Er weiß was mein  
herz erquicket. Seine lieb und  
vatter-treu Bleibt mir jetzt  
und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret,  
Der die blumenlaub und gras

Klein

Kleid et schön ohn unterlaß,  
Der uns alles guth bescheret,  
Solte der verlassen mich:  
Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich  
ich trachte, Wann ich durch  
gerechtigkeit Sinte meine  
himmels-freud, Wann ich  
geld und guth verachte, Se-  
gnet GOTT mir früh und  
spät, Wort und wercke, rath  
und that.

5. Ey, so mag der andre mor-  
gen Bleiben, was noch künf-  
tig ist, Irret mich nicht, ich bin  
ein Christ: Ich laß meinen  
GOTT versorgen Alles, weil  
doch aller zeit Ihre sorge  
schon bereit.

6. GOTT sey lob, der mich er-  
freuet, Daß ich glaube ve-  
stiglich, GOTT mein Vatter  
sorgt für mich, Der mir die-  
sen trost erneuet, Daß ich  
weiß, Gott liebet mich, Gott  
versorgt mich ewiglich.

CCCCLVIII. 458.

Unschätzbare Glaubens-Trost, aus  
Luc. 16, 2.

**J**esus nimmt die sünd-  
er an, Drum so will ich  
nicht verzagen, Wann mich  
meine missethat, Und die sün-  
den heftig plagen, Drücket  
das gewissen mich, Ey, so

denck ich nur daran, Daß  
mir Gottes wort verspricht,

Jesus nimmt die sünd-er an.

2. Jesus nimmt die sünd-er  
an, Wann sie sich zu ihm be-  
kehren, Und vergebung ihrer  
sünd Nur in wahrer buß be-  
gehren: Sünden-lust, drum  
gute nacht! Ich verlasse dei-  
ne bahn, Mich erfreuet, Daß  
ich hör, Jesus nimmt die  
sünd-er an.

3. Jesus nimmt die sünd-er  
an: Wehe dem, wer diesen  
glauben, Diese beste zuber-  
sicht Sich vom satan läffet  
rauben, Daß er in der sün-  
den-angst Nimmer frolich  
sagen kan: Ich bin dennoch  
ganz gewiß, Jesus nimmt  
die sünd-er an.

4. Jesus nimmt die sünd-er  
an: Bin ich gleich von ihm  
geirret, Hat der satan schon  
mein herz Offtermahlen so  
verwirret, Daß ich schier ver-  
stosiffeln möcht, Ach! es ist  
ein blosser wahn, Ich glaub  
dennoch vestiglich, Jesus  
nimmt die sünd-er an.

5. Jesus nimmt die sünd-er  
an, Dieses ist's, was mich er-  
göset, Wann mich alle welt  
betrübt, Und in lauter trau-

CCCCLIX. 459.

Paul. Gerhard.

Widerlegte unchristliche Sorgen.

Im Th. Ermuntre dich, mein ic.

**D**u bist ein mensch, das

weist du wohl, Was

strebst du dann nach dingen,

Die Gott der höchst alleine

soll, Und kan zu wercke bringe

gen: Du fährst mit deinem

witz und sinn Durch so viel

tausend sorgen hin, Und

denckst, wie wills auf erden

Doch endlich mit mir werden

2. Es ist umsonst, du wirfst

fürwahr Mit allem deinem

dichten Auch nicht ein einges

kleines haar. In aller welt

ausrichten, Und dient dein

gram sonst nirgend zu, Als

das du dich aus deiner ruh

In angst und schmerzen

stürzest, Und selbst das leben

kürzest.

3. Bilt du das thun, was

Gott gefällt, Und dir zum

heyl gedenet, So wirff dein

sorgen auf den heid, Den erd

und himmel scheuet, Und gib

dein leben, thun und stand

Nur frölich hin in Gottes

hand, So wird er deiner sa-

chen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine

Kr

seel

ren seget; Wann mich das

gewissen schreckt, Und verflu

chet zu dem bann, So ergötzt

mich dieser trost, Jesus

nimmt die sündler an.

6. Jesus nimmt die sündler

an! Laß es alle welt verdries-

sen, Laß den satan alle pfeil

Nur auf mein gewissen

schießen; Pharisäer murret

nur, Trug, wer unter allen

kan Diesen trost vertilgen

mir, Jesus nimmt die sün-

der an.

7. Jesus nimmt die sündler

an, Diesen trost hab ich er-

lohren; Hat sich schon das

schaaf verirrt, Ist der gro-

schien gleich verlohren; Gott

hat schon ein licht bereit,

Das erleuchtet jederman;

Dieses bringt mich auch zu

recht: Jesus nimmt die sün-

der an.

8. JESUS nimmt die

sündler an; Diesem theuren

hirt der seelen Will ich jetzt

und immer dar Mich zu

treuer hand empfählen:

Führe mich nach deinem

rath, Daß ich endlich rüh-

men kan, Wie du mich ver-

lohrenes schaaf, Jesu, hast

genommen an.

Das  
spricht,  
Der an.  
sündler  
hm be  
g ihrer  
uß be  
drum  
ffe dei  
dab  
mit die  
sündler  
diesen  
zuver  
läßt  
r sün  
frölich  
noch  
nimmt  
sündler  
in ihm  
schon  
len so  
er ver  
es ist  
glaub  
Jesus  
sündler  
ich er  
e welt  
trau  
ren

feel Im anfang Deiner tage,  
Noch in der mutter leibes-  
höl Und finstern kercker lage?  
Wer hat allda dein heyl be-  
dacht? Was that da aller  
menschen macht, Da geist,  
sinn und das leben Dir ward  
ins hertz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht  
dein geheim In ordentlicher  
fülle? Wer gab den augen  
licht und schein, Dem leibe  
haut und hülle? Wer zog die  
adern hier und dort, Ein jed  
an ihre stell und ort? Wer  
setzte hin und wieder So viel  
und schöne glieder?

6. Wo war dein hertz, will  
und verstand, Da sich des  
himmels decken Erstreckten  
über see und land, Und aller  
erden ecken? Wer brachte  
sonn und mond herfür? Wer  
brachte kräuter, bäum und  
thier, Und hieß sie deinen wil-  
len Und hertzens-lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau  
überall, Hier unten und dort  
oben, Wie Gottes sorg auf  
allen fall Für dir sich hab er-  
hoben. Dein brod, dein was-  
ser und dein fleid War eher  
noch als du bereit. Die milch,  
die du erst nahmest, War  
auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich all-  
gemach Umsingen in der  
wiegen, Dein bettlein, kam-  
mer stub und dach, Und wo  
du soltest liegen, Das war ja  
alles zugericht, Eh als dein  
aug und angesicht Eröffnet  
ward und sahe, Was in der  
welt geschah.

9. Noch dannaoh soll dein  
angesicht Dein ganzes leben  
führen, Du traußt und glau-  
best weiter nicht, Als was  
dein augen spühren, Was du  
beginnst, das soll allein Dein  
kopff, dein licht und meißter  
seyn: Was der nicht außers  
kühren, Das hältst du als  
verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel  
und oft Ist schändlich un-  
geschlagen, Was du gewiß  
und vest gehofft Mit händen  
zu ersagen? Hingegen wie so  
manches mahl Ist doch ge-  
schehn, was überall Kein  
mensch, kein rath, kein sinn,  
Ihm hat ersinnen können?

11. Wie oft bist du in groff  
noth Durch eignen willen  
kommen, Da dein verblend-  
ter sinn den tod Fürs leben  
angenommen? Und hätte  
Gott sein wort und that

Ergehen lassē nach dem rath,  
In dem bus angefangen,  
Du wärst zu grunde gangen

12. Der aber, der uns ewig  
liebt, Macht gut, was wir  
verwirren, Erfreut, wo wir  
uns selbst betrübt, Und führet  
uns, wo wir irren, Und darzu  
treibt ihn sein gemüth, Und  
seine reine vatter-güt, In der  
uns arme sündler Er trägt als  
seine kinder.

13. Ach wie so offtmahls  
schweigt er still, Und thut  
doch, was uns nützet! Da  
unterdessen unser will Und  
herz in ängsten siset, Sucht  
hier und dar, und findet  
nichts, Will sehn, und man-  
gelt doch des lichts, Will aus  
der angst sich winden, Und  
kanden weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade  
fort Auf seinen weisen wegen,  
Er geht und bringt uns an  
den ort, Da wind und sturm  
sich legen, Hernachmahls,  
wann das werck geschehn,  
So kan alsdann der mensche  
sehn, Was der, so ihn regie-  
ret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey  
wohlgemüth, Und laß von  
sorg und grämen, Gott hat  
ein herz, das nimmer ruh-

Dein bestes fürzunehmen, Er  
kann nicht lassen, glaube mir,  
Sein herz und sinn ist gegen  
dir, Und uns hier allzusammen,  
Voll allzusüßer stammnen.

16. Er higt und brennt von  
gnad und treu, Und also kanst  
du dencken, Wie seinem  
muth zu muthe sey, Wann  
wir uns offtmahls kräncken  
Mit so vergebner sorgens-  
bürd, Als ob er uns nun  
gänglich würd, Auslauterm  
zorn und hassen, Hinfort  
ganz trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und  
laß dich nicht So liederlich  
bethören, Ob gleich nicht all-  
zeit das geschicht, Was freu-  
de kan vermehren, So wird  
doch warlich das geschehn,  
Was GOTT, dein vatter,  
ausersehn, Was er dir zu  
will lehren, Das wird kein  
mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und les  
gedich In deines vatters ar-  
me, Bitt ihn, und flehe, bis  
er sich Dein, wie er pflig, er-  
barme, So wird er dich  
durch seinen geist, Auf we-  
gen, die du jetzt nicht weißt,  
Nach wohl gehaltenem rin-  
gen, Aus allen foräen bringē.

Kr 2

CCCCLX.

CCCCLX 460.

Mich. Weifs.

Jesus siegreich gehaltene Auferstehung

**S**elobt sey **GOTT** im höchsten thron, Samt seinem eingebornen Sohn, Der für uns hat genung gethan, Alleluja.

2. Als er allhier gewandelt hat, Versöhnt sünd und missethat, Durch seinen unschuldigen tod, Alleluja.

3. Nach welchem er gesalbet ward, Begraben nach jüdischer art, Und er mit hüttern wohl verwahrt, Alleluja.

4. Des morgens früh am dritten tag, Weil noch der stein am grabe lag, Erstund er frey ohn alle plag, Alleluja.

5. Ein engel stieg vom himmel h'rab, Und that d. n. grossen stein vom grab, Welches den hüttern schrecken gab, All.

6. Da er also das grab aufbrach, Bald ein groß erdbeben geschah, Davon der hütter krafft zerbrach, Alleluja.

7. Der engel sagt sich auf den stein, Sein Kleid war weiß, sein anlich schein, Gleich wie der blitz ganz hell und rein, Alleluja.

8. Da kamen weibes-bilder dar, Burden des engels

auch gewahr, Und entsagten sich ganz und gar, Alleluja.

9. Der engel sprach: ey fürcht euch nicht, Dann ich weiß wohl was euch gebricht, Ihr sucht Jesum, den findet ihr nicht, Alleluja.

10. Er ist erstanden von dem tod, Hat überwunden alle noth, Kommt, seht, wo er gelegen hat, Alleluja.

11. Sie giengen furchtsam in das grab, In dem da saß ein ander knab, Des glantz ihn auch erschrecken gab, All.

12. Da sagten die engel zu ihn'n, Den ihr sucht, der ist schon dahin, In Galiläa findet ihr ihn, Alleluja.

13. Denckt, was er euch gesaget hat, Wie er wird auferstehn vom tod Und wißt, daß sichs ergangen hat, Alleluja.

14. Geht hin und sagts sein jüngern frey, Daß er vom tod erstanden sey, Und dencket seiner wort darbey, All.

15. Heißt sie in Galiläam gehn, Daß sie daselbst für ihme stehn, So bald ein wenig tag vergehn, Alleluja.

16. Die weiber folgten dieser lehr, Und sagten dem betrübten heer, Wie Jesus weg

weggegangen war, Alleluj.

17. Doch glaubten diß die jünger nicht, Weil ihnen die se wahr geschicht, Noch nicht recht káme für gesicht, Allel.

18. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, Weil du vom tod erstanden bist, Verleih uns, was uns selig ist, Allel.

19. O! mach unsre hertzen bereit, Anzunehmen deine warheit, Ohn alle eigensinnigkeit, Alleluja.

20. Damit wir von sünden befreyt, Deinen namen gebedeyst, Frey mögen singen allezeit, Amen.

CCCCLXI. 461.

Simon Dach.

Die zu Gott treibende Sünden-Noth.

**M**ich frommer GOTT, wo soll ich hin Mit meinem hoch-betrübten sinn Und tieffen seelen-schaden? Mein franckes hertz Ist wie mit ers und steinen überladen

2. Wie klagt mich mein gewissen an! Es thut mich grausam in den bann, Ich muß mich selbst verjagen, Und seinen mord An allem ort In meinem busen tragen.

3. Gleich wie ein wild durch schnelle flucht, Den pfeilen zu entgehen sucht, Die schon sein

hertz empfunden, So enlauch ich. Und trage mich Mit meinen höllen-hunden.

4. Wer hilfft in diesen nöthen mir, Herr, mein verlangen steht nach dir, Ich stell auf dich vertrauen Und hoffnung, Gott, Laß keinen spott Bey deiner furcht mich schauen.

5. Denck keiner, der gedultig dein Kan harren, wird in schanden seyn, Laß den zu schanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der schnöden erden.

6. Gedenck an die barmhertzigkeit, Die du erwiesen allezeit, Seit daß die welt gestanden: Gedencke nicht An dein gericht Und meiner jugend schanden.

7. Sieh meine thorheit übero hin, Nach deiner grossen langmuth sinn, Laß doch mein hertz sich stillen. Gedencke mein In lieb allein, Um deiner güte willen!

8. Gib deinem grossen namen statt, Sey gnädig meiner missethat, Die ich dir nicht verhehle, Ist gleich kein ziel, Und ihr so viel, Daß ich sie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem

Kr 3

Lum

Kummer loß, Dann meines  
herzens angst ist groß, Ent-  
führ mich meinen nöthen,  
Schau gnädig her Auf mein  
beschwer, Es drohet mich zu  
töden.

10. Vergib, o vatter! aus  
gedult Mir aller meiner sün-  
den schuld, Laß meine seele le-  
ben. Errette sie, Damit ich nie  
In schanden möge schweben.

11. Dann sieh' ich trau allein  
auf dich, Durch schlecht und  
recht behüte mich Gott woll  
aus allem bösen Mein arme  
seel, Und Israel, Aus aller  
noth erlosen.

CCCCLXII. 462.

Der bußfertig- beichtende Christ.

Im Th. Zion klagt mit angst ic.

**S**Du schöpffer aller din-  
ge, Höre, höre mein ge-  
bät, Das ich jezo für dich  
bringe, Weil mein hertz in  
ängsten steht. Meine sünden  
ängsten mich, Darum komm  
ich auch für dich, Und bekem-  
ne meine sünden, Ach Herr!  
laß mich gnade finden.

2. Weil du heiffest alle kom-  
men, Die beladen sind, zu dir,  
Bin ich auch nicht ausge-  
nommen, Noch gewiesen  
von der thür Der genaden,  
sondern du Willst, und wirst

mich noch dazu Von den sün-  
den, die mich drücken, Gantz  
entbinden und erquickten.

3. Dein wort bleibet unge-  
rochen, Das du einmal hast  
geredt. Nun hast du, o  
Gott! gesprochen: Sucht  
mein antlitz im gebät. Dar-  
um komm ich auch für dich,  
Such dein antlitz, ach! laß  
mich Bei dir trost und gna-  
de finden, Sprich mich loß  
von meinen sünden.

4. Sieh die handschrift, die  
ich gebe Dir in deine hand,  
o Gott! Sie sprichst du: so  
wahr ich lebe, Ich will nicht  
des sünders tod, Sondern  
daß er sich bekehr Von den  
sünden, und begehr Ewiglich  
mit mir zu leben, So will ich  
ihm alls vergeben.

5. Nun wolan, du wirst nicht  
lügen; Ich halt mich an  
deine wort, Will darauf in  
demuth biegen Meine knie an  
diesem ort: Und bekennen  
meine sünd, Ich bin das ver-  
lohrne kind, Das vom teuffel  
offt verblendet, Deine güter  
hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts  
mehr sagen, Und allein an  
meine brust Mit dem armen

solle  
ist di  
hab  
dox  
in de  
mei  
7. S  
sünd  
die  
gna  
mit  
ich s  
len,  
lung  
sich  
8. D  
den  
Da  
den  
get  
gar  
jezo  
fen  
un  
9. n  
nie  
un  
get  
zu  
ge  
sch  
fre  
D  
ne  
zoll

CCCCLXIII. 463.

D. Joh. Hæffel.

Jesus Kräftiges Trost-Wort, aus  
Luc. 7, 13.

Am Th. Wo Gott zum haufz ic.

**S**üßes wort, das **J**esus spricht Zur armen wittwen: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumahl wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr Leis, sondern unterm freyen thor Laut, daß es höret jederman, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im streit, Drum soll es auch erquickten mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein **J**esus: weine nicht! **G**ott ist dein vatter, trau nur ihm, Erhöret er doch der raben stiram.

5. Bin ich sehr krafftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach! So tröst mich **J**esus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein guth und haab, Daß ich muß

Rr 4

fort

solner schlagen; **G**ott, es ist dir wohl bewust, Daß ich hab gesündget dir, Aber sey doch gnädig mir, Ich fall dir in deine arme, Ach **H**ERR! meiner dich erbarme.

7. Ich verläugne nicht die sünden, Ich verläugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Trage, **H**ERR, mit mir gedult; Alles was ich schuldig bin, Will ich zahlen, nimm nur hin Die bezahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vatter, aller gnaden! Siehe dessen leyden an: Dann er hat ersetzt den schaden; Er hat für mich gnug gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, Dessen ich mich jetszo tröst, Weil in seinen tiefen wunden, Ich nun fried und ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren leib und blut, Meiner seele und gewissen, Zu erquickung und zu gut. Gib daß würdig ich genieß, **J**ESU, dich, und schmeck mir süß, Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir herglichen sehnen.

fort mit einem stab, Sagt  
 Jesus wieder: weine nicht!  
 Denck, was dem frommen  
 Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfol-  
 gers hand, Und gönnt mir  
 keinen sitz im land; Schreyt  
 Jesus in mein herz und  
 spricht: Dein ist der himmel  
 weine nicht.

8. Wann lose bundes-ketten  
 seynd, Ich habe feind und fals-  
 sche freund, Spricht Jesus:  
 weine nicht, und glaub, Dir  
 kan nicht schaden asch u. staub

9. Reißt mir der tod das lieb-  
 ste hin, Sagt Jesus: weine  
 nicht! ich bin, Ders wieder  
 gibt, gedencke dran, Was ich  
 zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit  
 dem tod, Ist Jesus da, rufft  
 in der noth: Ich bin das le-  
 ben, weine nicht! Wer an  
 mich glaubt, wird nit gericht.

11. O süßes wort, das Je-  
 sus spricht: In allen nöthen:  
 weine nicht! Ach klinge stets  
 in meinem sinn! So fährt  
 alles trauren hin.

CCCCLXIV. 464.

Joh. Hermann.

Christl. Sitten-Lehre, aus Matth. 5.

Im Th. Zion klagt mit angst 2c.

Ommt, ihr Christen,  
 Kommt u. höret, Kommt und

höret mit gebühr, Was euch  
 euer heyland lehret, Was er  
 euch wird sagen für, Der sich  
 auf den berg gesetzt, Un durch  
 seine lehr ergößt, Alle die, so  
 sich nicht schämen, Ihn und  
 sein wort anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich er-  
 men, Die betrübt und trau-  
 rig gehn, Die nichts suchen,  
 als erbarmen, Und vor Gott  
 mit thränen stehn: Demen  
 öffnet er gewiß Sein schön  
 herrlich paradieß, Das sie  
 sollen vor ihm schweben, Wol-  
 ler freud, und ewig leben.

3. Selig sind, die lende tra-  
 gen, Da die noth ist täglich  
 gast, Gott gibt unter allen  
 plagen Trost, und endlich  
 ruh und rast. Wer sein kreuz  
 in demuth trägt, Und sich  
 ihm zun füßen legt, Dem  
 wird er sein herz erquickern,  
 Keine last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen  
 herzen, Die mit sonstemuth  
 angethan, Die der feinde zorn  
 verschmerzen. Gerne weichen  
 jederman, Die auf Gottes  
 rache schau'n, Und die sach  
 ihm ganz vertraun, Die wird  
 Gott mit gnaden schützen,  
 Und das erdreich lan besitzen.

5. Selig

5. Selig sind, die im gemüthe  
Hungert nach gerechtigkeit,  
Gott wird sie aus lauter gute  
Sättigen zu rechter zeit. Se-  
lig sind, die fremder noth  
Aus erbarmung plagē Gott,  
Mit betrübten sich betrüben,  
Gott wird sie hinwieder lie-  
ben.

6. Er wird sich zu ihnen keh-  
ren Mit barmherzigkeit und  
treu, Und wird allen feinden  
wehren, Die sie plagen ohne  
scheu. Selig sind, die Gott  
befind, Das sie reines her-  
zens sind, Und den unzuht-  
teuffel meiden, Diese schauen  
Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zän-  
cken, Allem zwiespalt, haß  
und neid, So viel möglich ist,  
abdancken, Stiften fried und  
einigkeit, Die sind's, die ihm  
Gott erwählt, Unter seine  
kinder zehlt. Selig, die ver-  
folgung leiden, Gott nimmt  
sie zu seinen freuden.

8. Selig möcht ihr euch auch  
schämen, Wann euch wird  
die schnöde welt Überall mit  
schmach zusehen, Tragen in  
ein ander feld, Wann euch  
wird ihr falscher mund kestern  
als ein toller hund, Send ge-  
trost, für ihre lügen Soll sie

wohl ihr tranckgelt kriegen.  
9. Aber euch, euch woll ich loh-  
nen, Die ihr mir treu blieben  
seyd Mit der unverwelckten  
kronen, Dort im reich der  
ewigkeit, Da solt ihr recht  
frölich seyn, Leuchten als der  
sonnen schein, Mit den heili-  
gen Propheten, Die gesteckt  
in gleichen nöthen.

CCCCCLXV. 465.

Joh. Georg Albinus.

Alengstl. Seufzer büßfertiger Seelen,  
aus Psal. 6.

**S**traff mich nicht in dei-  
nem zorn Großer Gott,  
vrschone. Ach! laß mich nicht  
seyn verlohren, Nach ver-  
dienst nicht lohne, Hat die  
sünd Dich entzünd, Lösch ab  
in dem lamme Deines grim-  
mes flamme.

2. **H**Err, wer denckt im tode  
dein, Wer dankt in der hölle?  
Rette mich aus jener pein der  
verdämbten seele. Daß ich dir  
Für und für Dort an jenem  
tag, Höchster Gott, lob sage.

3. Zeig mir daines vatters  
huld, Stärck mit trost mich  
schwachen, Ach **H**Err, hab  
mit mir gedult, Mein gebeine  
krachen, Heil die seel Mit  
dem öl Deiner grossen gna-  
den,

Rr s

den, Wend ab allen schaden.

4. Ach sieh mein geb:ine an,  
Wie sie all erstarren, Meine  
seele gar nicht kan Deiner hül-  
fe harren; Ich verschmacht,  
Tag und nacht Muß mein  
lager fließen Von den thra-  
nen-güssen.

5. Ach! ich bin so müd und  
matt Von den schweren pla-  
gen, Mein herz ist der seuff-  
zer satt, Die nach hülffe fra-  
gen: Wie so lang Machst du  
bang Meiner armen seele,  
In der schwermuths-höle.

6. Weicht, ihr feinde, weicht  
von mir, Gott erhört mein  
bäten. Nunm hr darf ich mit  
begier Vor sein an'lig treten;  
Teufel wich! Hölle, fleuch!  
Was mich vor gekräncket,  
Hat mir Gott geschencket.

7. Vatter! dir sey ewig preis  
Hier und auch dort oben,  
Wie auch Christo gleicher  
weiß, Der allzeit zu loben,  
Heilger Geist, Sey gepreist,  
Hoch gerühmt, geehret, Daß  
du mich erhöret.

CCCCLXVI. 466.

D. Joh. Friedr. Herzog.

Erbauliche Abend-Gedanken.

W<sup>u</sup>n sich der tag geendet  
hat, Und keine sonn mehr  
scheint, Schläfft alles was

sich abgematt, Und was zu  
vor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast  
keine rast, Du schläffst noch  
schlummerst nicht, Die fin-  
sterniß ist dir verhaft, Weil  
du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HERR! doch  
auch an mich In dieser  
schwarzen nacht, Und schen-  
cke mir genädiglich Den  
schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wü-  
terey, Durch deiner engel  
schar, So bin ich aller sor-  
gen frey, Und bringt mir  
nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der  
sünden schuld, Die mich bey  
dir klagt an; Ach! aber deines  
sohnes huld. Hat gnug für  
mich gethan.

6. Den seg ich dir zum bürgen  
ein Wan ich muß vor gericht,  
Ich kan ja nicht verlohren  
seyn In solcher zuversicht.

7. Darauf thu ich mein au-  
gen zu, Und schlaffe frölich  
ein, Mein Gott wacht jetzt  
in meiner ruh, Wer wolle  
traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken  
hin, Wo ihr habt euren lauf,  
Ich baue jetzt in meinem sin  
Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte  
seyn In diesem jammerthal,  
So führ mich Herr in him-  
mel ein, Zur auserwählten  
schar.

10. Und also leb und sterb ich  
dir, Du starcker Zebaoth,  
Im tod und leben hilffst du  
mir Aus aller angst und noth

CCCCLXVII. 467.

Georg Christ. Schvvenlein.  
Stehen unter schwerem Kreuz, aus  
Psalm 130.

Aus der tieffen ruffe ich zu  
dir, Herr! erhöre mich:  
Deine ohren gnädig leih,  
Merk die flehend stimm darbey

2. Aus der tieffen ruffe ich,  
Sünden gehen über mich:  
Wilt du rechten, Herr! mit  
mir, So besteh ich nie bey dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich,  
Will dann niemand hören  
mich? Ach! so höre, Jesu,  
mein Du wirst ja der helf-  
fer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich,  
Ach schon langer barmiglich!  
Kreuz und leyden halten an,  
Jesus mich draus retten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich,  
Warum, Jesu! läst du  
mich? Ich harr, warte, seuf-  
ze ach! Bis zur andern mor-  
gen. wach.

6. Aus der tieffen ruffe ich:  
Jesu gnade tröstet mich:  
Ob es mir schon gehet hart,  
Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich:  
Jesu wird erlösen mich,  
Jesu machet, daß ich rein  
Werd von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausge-  
rufft: Jesu kommet, ma-  
chet lufft, Seele! schwing  
dich in die höh, Sage zu der  
welt: adieu.

CCCCLXVIII. 468.

Joach. Neander.  
Die nach Jesu begierige Seele.

Im Th. Nun laß uns den leib ic.  
DU unbegreiflich höchstes  
guth, An welchem klebt  
mein hertz und muth, Ich  
dürst, o lebens-uell, nach dir,  
Ach hilf! ach lauf! ach köm  
zu mir.

2. Ich bin ein hirsch, der dur-  
stig ist Von grosser hitz, du,  
Jesu, bist vor diesen hirsch  
ein seelen-tranck, Erquickte  
mich, dann ich bin franck.

3. Ich schreye zu dir ohne  
stimm, Ich seufze uur, o Herz!  
vernimm, Vernimm es doch,  
du gnaden-uell, Und labe  
meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet  
mir,

mir, Herr Jesu zeuch, zeuch  
mich nach dir, Nach dir ein  
grosser durst mich treibt! Ach!  
wår ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o bräu-  
tigam? Wo wendest du, o  
Gottes-Lamm? An welchem  
brunnlein ruhest du? Ich  
dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin  
zu schwach Ich schreye, dürst  
und ruff dir nach, Der hirsch  
muß bald gefühlet seyn, Du  
bist ja sein und er ist dein.

CCCCCLXIX. 469.

Just. Sieber.

Der nach dem himmel trachtende Christ  
**H**elt, packe dich! ich f hñ  
mich nur nach dem  
himmel: Dann droben ist  
lachen, und lieben, und leben:  
Hier unten ist alles dem eiteln  
ergeben.

2. Welt, packe dich! du hältst  
nicht stich, du trügerin! Ich  
lobe den himmel, und liebe das  
leben, Das Jesus im himmel  
den frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir! des him-  
mels zier ist meine freude! Ich  
suche den himmel, und lobe  
das leben, Das Jesus im  
himmel den seinen wird geben.

3. O himmels-lust; o lust! du  
mußt mein herz erfreuen! Ich

suche den himmel, ich lobe das  
leben, Das Jesus dort oben  
den armen wird geben.

5. Nur fort, du welt! komm,  
sternen-zelt, mich zu ergögen!  
Ich suche den himmel, das freu-  
dige leben, Das wolle mit  
Jesus, der lebens-fürst, geben

CCCCCLXX. 470.

Das lebens-satte Kind Gottes.

**S**oll ich dan, Jesu, mein  
leben in trauren beschlie-  
sen? Soll ich dann stündlich  
mit thränen die wangen be-  
gießen? Wilst du mich nicht,  
Jesu, mein leben und licht,  
Lassen die freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist,  
gerne und willig verlassen,  
Wandeln mit Jesu, dem  
heyland, die himmlische straf-  
sen; Ewige ruh Gühlet mein  
h-rtze ja nu, Weil ich dich  
Jesu! thu fassen.

3. Ist doch die zeitliche, stüch-  
tig und nichtige l: ben. Immer  
mit krieg und streit häufig  
und stündlich umg ben: Hier  
ist k. in ruh; Jesu! dir fliehe  
ich zu, Schenck mir das freu-  
dige leben.

4. Schau, wie thränen und  
seufzen mein hertze abnagen:  
Wie ich muß dulden und leu-  
den

den viel schmerzen und plagen,  
 Das ich für noth Mir  
 öfters wünsche den tod,  
 Darzu das ewige leb:n.  
 5. Ade, du falsche welt, ade,  
 du zeitliches l:ben: Nimmeh:  
 so werd ich bey JESU dort  
 ewiglich sehweben. Freue dich  
 nu, Mein seel; weil du hast  
 ruh, Darzu das ew ge leben.

CCCCLXXI. 471.

Mart. Spitz.

Die allernöthigste Christen-Sorge.

**A**uf! auf! mein herz, und  
 du mein ganzer sinn,  
 Wirff alles das, was welt  
 ist, von dir hin: Im fall du  
 wilt, was göttlich ist, erlan-  
 gen: So laß den leib, in dem  
 du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem ge-  
 säubert seyn, Was nichts  
 nicht ist, als nur ein falcher  
 schein: Muß durch den zaum  
 der tugend dämpffen können  
 Die schnöde lust der äusser-  
 lichen sinnen.

4. Ein jeder mensch hat et-  
 was das er liebt, Das einen  
 glanz der schönheit von sich  
 gibt: Der suchet geld, und  
 trauet sich den wellen: Der  
 grabet fast bis an den schlund  
 der höllen.

4. Viel machen sich durch

krieges, that bekandt, Und  
 stehn getrost für GOTT und  
 für ihr land: Der dencket  
 hoch, und strebet ganz nach  
 ehr:n, Und jener läßt die liebe  
 sich bethören.

5. Indessen bricht das alter  
 bey uns ein, In dem man  
 pflegt um nichts bemüht zu  
 seyn: Eh als wir es recht mö-  
 gen innen werden, So kömte  
 der tod, und rafft uns von  
 der erden.

6. Wer aber hie dem leib ist  
 abgethan, Und nimt sich nur  
 der himels-sorgen an, Setzt  
 allen trost auf seines Gottes  
 gnaden, Dem kan w. dr welt,  
 noch tod, noch teufel schaden.

7. Den ancker hat der Noah  
 eingesenkt, Da, als er war mit  
 lust und see verschrenckt: Der  
 grosse trost hat Abraham er-  
 quicket, Als er sein schwerdt  
 nach Isaac hat gezücket.

8. Der glaube muß von Gott  
 erbätet seyn, Der einig macht,  
 daß keine noth noch pein,  
 Und todes-angst auch den ge-  
 ringsten schmerzen Erwecken  
 kan in frommer leute hertzen.

9. Drum schau, o mensch!  
 hinauf und über dich, Nach  
 dem, was nicht den augen  
 zeigt

zeigt sich, Was niemand  
 kan beschliessen in den schran-  
 cken Der sterblichkeit und  
 flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein  
 herz, und du mein sinn, Und  
 legst die last der erde von dir  
 hin, Sagst ab dem leib, in  
 dem du bist gefangen; So  
 wird **GOTT** dich, und du  
 wirst **GOTT** erlangen.

CCCCLXXII. 472.

Joh. Neander.

Verläugnung der Welt und ihrer Ei-  
 telkeit, aus Psalm 73.

**E**n was frag ich nach der  
 Erden? Wann Jehova  
 bey mir ist; Es muß mir der  
 himmel werden, Trost der  
 welt und teufels list! O Herr  
**Jesus**, meine krone, Komm,  
 in meinem herzen wohne!

2. En was frag ich nach du-  
 caten? Reich genug, wer  
**GOTT** nur hat. Ich verach-  
 te ehren-staaten, Droben ist  
 die ehren-stadt. O mein  
 schöpffer! hilf doch glauben  
 Deiner blöden turteltauben.

3. En was frag ich nach dem  
 himmel! Himmels gnug, wer  
**Jesus**um liebt; Pfuy du schnö-  
 del's welt-getümel, Ach wie  
 hast du mich betrübt! Nun  
 will ich mich erst ergötzen In  
 den unsichtbaren schätzen,

4. En was frag ich nach dem  
 schmähen? Wann ich meide  
 böse that, Wie **GOTT** will,  
 so muß es gehen, O der lügen  
 wird wohl rath! Endlich  
 wird der warheit leben-Hellen  
 mittags-glanz doch geben.

5. En was frag ich nach dem  
 loben? Darum bin ich from-  
 mer nicht, Wahres lob kommt  
 nur von oben, Von dem, der  
 ins herze sieht, So viel wird  
 der mensch nur taugen, Als  
 er gilt in **Gottes** augen.

6. En was frag ich nach euch  
 allen, Himmel, erde, geld und  
 ehr? Wan ich kan nur **GOTT**  
 gefallen, En! was will, was  
 will ich mehr? **GOTT** allein  
 will ich betrachten, Wan mir  
 leib und seel verschmachten.

CCCCLXXIII. 473.

Ein der Redlichkeit beflissener Christ  
 aus Psalm 25.

In **Th. Jesus** meine zuversicht.  
**S**chlecht und recht behütet  
 ten mich, So bin ich sehr  
 wohl behütet, Und kan ru-  
 hen süffiglich, Da hingegen  
 schmerzlich wütet Das unru-  
 hig böß geschlecht, So nicht  
 hält auf schlecht und recht.

2. Ich will meinem **GOTT** und  
**HERN**, Der mich ihm hat  
 ausersehen, Freulich und von  
 herzen

herken gern Dienend unter  
augen gehen, Ist mein thun  
vor ihm gleich schlecht, Dan-  
noch spricht er mich gerecht.

3. Gott, der höchste, liebt  
das recht, Pfllegt es auch mit  
ernst zu hegen, Dem verbostē  
schalckes-knecht Seine straf-  
fen anzulegen: Ich bin Got-  
tes kind und freund, Drum  
bin ich dem unrecht feind.

4. Nun, ihr frommen, thut  
nur recht, Ihr dürfft euch für  
niemand scheuen Tröstet euch  
des rechts, und spricht: Wer  
kan uns was böses zeihen?  
Gehs euch schon darüber  
schlecht, Ey! so habt ihr dan-  
noch recht.

5. Unrecht muß zu grunde  
gehn, Recht muß recht und  
ewig bleiben, Alle, so diß recht  
verstehn, Werden hie sich un-  
terschreiben: Jeder spreche  
nun vor sich, Schlecht und  
recht behüten mich.

CCCCLXXIV. 474.

Jesus, der wahre Trost der Sünder.

Im Th. Alle menschen müssen zc.

**JESU**, liebster schak der  
frommen, Schönster  
bräutigam, Gottes sohn ::

Schauē deine braut jetzt  
kommen, Wie sie sich vor dei-  
nem thron Zu der erden nie-

derleget, Und auf ihre brust  
anschlāget, Weil ihr hoch-  
betrübtēs hertz Fühlt den  
schweren sünden-schmerz.

2. Ach! es ist nicht zu beschrei-  
ben Die sehr grosse sünden-  
schuld :: Ich kan kaum für  
wehmuth bleiben, Weil, o  
JESU! deine huld Gegen mir  
ist nun verscherzet, Welches  
mich so hefftig schmerzet, Lie-  
ber stürb ich tausendmal, Als  
ich leide grosse quaal.

3. Selbst das hertz fängt an  
zu bluten, Das dein scharff  
gesetz zerbricht :: Die sehr  
harte thränen-fluthen Über-  
schweimen mein gesicht, Alle  
mein gebein erzittert, Weil  
dein grimm in mir so wittert:  
Ach! ich bin lebendig todt  
In so grosser seelen-noth.

4. Wilt du mich dann ewig  
hassen? Deine lieb und  
freundlichkeit :: Wird ja die  
nicht sterben lassen, Die nach  
deiner hülffe schreyt, Ach! ich  
weiß, dein hertz wird brechen,  
Und mir armen trost verspre-  
chen, Weil du meine sünden-  
last, JESU, selbst getra-  
gen hast.

5. Deine wunden sind die  
quelle, Wo ich soll mein la-  
ster-

ster-Kleid :; Waschen als ein  
schnee so helle, Von dem koth  
der eitelkeit Ach! wie will ich  
mich dann laben, Kan ich  
nur ein tröpflein haben Von  
dem balsam deines bluts,  
Des hochtheuren seelen-  
guts.

6. Wirff dein liebeich ange-  
sichte Hrr auf dein betrübtet  
kind :; Weil ich mich jetzt zu  
dir richte, Und bereue meine  
sünd, Laß doch mein geängst  
g. wiss. n Einen gnaden-blick  
geniessen, Einen blick, o bru-  
der-herz! So verschwindet  
angst und schmerz.

CCCCLXXV. 475.

Paul. Gerhard.

Der bey Jesu standhaft: bleibende  
Christ.

Im Th. Ach was soll ich sünd. 2c.

**E**inen Jesum will ich  
lieben, Weil ich noch  
im Leben bin, Ihm ergeb ich  
muth und sinne, Er bleibt mir  
ins herz geschrieben, Wann  
mir alles sonst aebricht, Laß  
ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich  
lieben, Ob mich angst und  
unfall plagt, Ob mich mein  
gewissen nagt, Nichts! ja  
nichts kan mich betrüben,  
Ob mich sünd und höll an-

sicht, Meinen Jesum laß ich  
nicht.

3. Meinen Jesum will ich  
lieben, Meinem Jesu halt  
ich still, Mir gesch he, was er  
will, Weil ich hauchen kan  
und schmecken, Bleib ich ihm  
getreu verpflichtet, Meinen  
Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich  
lieben, Meinen Jesum halt  
ich fest, Ob mich alle welt  
verläßt, Wolt auch aller trost  
verstieben, Ob der tod  
durchs herze sticht, Dan  
noch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum will ich  
lieben, Bis man mich ins  
grab hinstreckt, Und bis er  
mich auferwe ckt, Mir werd  
auf den sarck geschrieben:  
Jesum ist mein helles licht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.

CCCCLXXVI. 476.

Herliche Vorzüge des sel. Lebens.  
**E**nsehen hülf ist nicht  
stig, Gunst und kunst  
flüchtig, Gelt und welt ver-  
geht: Allein Gottes gnade  
macht das ohne schuld  
Mein herz sicher steht: Got-  
tes huld Deckt meine schuld  
Dem ich mich allzeit ver-  
traue, Und vest auf ihn bau-

2. D

CCCCLXXVII. 477.

Joh. Rist.

Um würdig- und fruchtbaeren Genus  
des H. Abendmahls.

Im Th. Wann mein stündlein ic.  
**D**u lebens- brod, **H**err  
**J**esu Christ, Mag dich  
 ein sündler haben, Der nach  
 dem himmel hungrig ist, Und  
 sich mit dir will loben? So  
 bitt ich dich demüthiglich,  
 Du wollest recht bereiten  
 mich, Daß ich recht würdig  
 werde.

2. Auf grünen augen wollest  
 du Mich diesen tag, **H**err,  
 leiten, Den frisch in wassern  
 führen zu, Den tisch für mich  
 bereiten: Ich bin zwar sünd-  
 lich, matt und tranck, Doch  
 laß mich deinen gnaden  
 tranck Aus deinem becher  
 schmecken.

1. Du zucker-süßes himmels-  
 brod, Du wollest mir verleih-  
 en, Daß ich in meiner seelen-  
 noth Zu dir mag kindlich  
 schreyen: Dein glaubens-rock  
 bedecke mich, Auf daß ich  
 möge würdiglich An deiner  
 tafel sitzen.

4. Tüg-ellen haß und bitter-  
 keit, O **H**err! aus meinem  
 herzen, Laß mich die sünd in  
 dieser zeit Berueen ja mit  
 Sch

S

schmer-

Daß ich die welt haß, Und  
 die luste lasse, Und mein fleisch  
 bezwing, Geb mir **G**ott die  
 stärke, Daß ich glaubens-  
 wercke Williglich vollbring,  
 Daß mein sinn Niemals ge-  
 winn, Daß mein g-ist empor  
 sich hebe, Ewig bey **G**ott lebe.

3. Wann ich solcher massen  
 Geh auf rechter strassen, Die  
 zum himmel führt, Wird  
 mich nicht betrüben, Mein  
 thun und verüben, Das aus  
 sünd herrührt: **G**ott wird  
 mir Die ewig zier, Und die  
 kron der ehren geben, Dort  
 in jenem leben.

4. Wann ich werd erwachen,  
 Wird mein mund voll la-  
 chen Und voll rühmens seyn:  
 Wann die himmel weichen,  
 Sonn und mond erbleichen,  
 Gibt **G**ott licht und schein:  
 Dann will ich Dort ewig-  
 lich, Mit danck sagen und lob-  
 singen, Allezeit zubringen.

5. Kein mensch hat gesehen,  
 Keiner kan verstehen, Was  
 da sey für lust: Kein ohr hat  
 gehöret, Niemand das geleh-  
 ret, Keiner hat gewußt, Was  
 das sey Von sünden frey,  
**G**ott anschauen und **G**ott  
 loben, Ewiglich dort oben.

schmergen: Du heisgebrat-  
nes osterlamm, Du meiner  
seelen bräutigam, Laß mich  
dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst  
nicht werth, Als der ich jetzt  
erscheine, Mit sünden allzu  
viel beschwert, Die schmerz-  
lich ich beweine: In solcher  
trübsal tröstet mich, HERR  
JESU, daß du gnädiglich  
Der sündler dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll  
sünden-grind, Laß deine hand  
mich heilen: Erleuchte mich,  
dann ich bin blind, Du kanst  
mir gnad ertheilen: Ich bin  
verdammnt, erbarme dich, Ich  
bin verlohren, suche mich,  
Und hilff aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam komm  
her zu mir, Und wohn in mei-  
nem herzen: Laß mich dich  
füßen für und für, Und lieb-  
lich mit dir scherzen: Ach!  
laß doch deine süßigkeit Für  
meine seele seyn bereit, Und  
stille ihren jammer.

8. Du lebens-brod, HERR  
JESU Christ, Komm selbst  
dich mir zu schencken, O blut!  
das du vergossen bist, Komm  
eiligst mich zu träncken: Ich  
bleibe dir, du bleibest mir  
Drum wirst du güldne him-

mels-thür Auch mich dort  
aufwecken.

CCCCCLXXVIII. 478.

Joh. Christ. Lange.

Die Jesu, der seelen alles, teigende  
Lob-Sprüche.

Im Th. Es ist das heyl und tom.

Ein herzens: JESU

meine lust, An dem ich

mich vergnüge, Der ich an

deiner liebes-brust Mit me-

nem herzen liege. Mein mund

hat dir ein lob bereit, Weil

ich von deiner freundlichk

So großes labfal krieger.

2. Mein herke wallt und

in dich. Mit heisser lieb ent-

zündet, Es singt, es springt

es freuet sich, So oft es dich

empfindet, So oft es dich im

glauben küßt, Der du dem

herzen alles bist, Das dich im

glauben findet.

3. Du bist mein wunderba-

res licht, Durch welches ich

erblicke, Mit aufgedecktem

angeseht, Daran ich mich er-

quicke: Nimm hin mein her-

erfüll es ganz, O wahrer

licht, durch deinen glanz

Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sicherer him-

mels-weg, Durch dich steht

alles offen, Wer dich se-

steht, der hat den steg Zur

himmels-thür

lligkeit getroffen : Ach! laß  
mich, liebstes heyl, hinfür  
Doch ja den himmel auffer  
dir Auf keine wege hoffen.

5. Du bist die warheit, dich  
allein Hab ich mir auserle-  
sen, Dann ohne dich ist wort  
und schein, In dir ist krafft  
und wesen, Ach! mach mein  
herz doch völlig frey, Daß es  
nur dir ergeben sey, Durch  
den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine  
krafft Soll mich allein regie-  
ren, Dein geist, der alles in  
mir schafft, Kan leib und seele  
rühren; Daß ich voll geist  
und leben bin, Mein Jesu,  
laß mich nun forthin Das  
leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süß. s him-  
mel-brod, Des vatters hoch-  
ste gabe, Damit ich mich in  
hungers-noth Als einer stär-  
ckung lab: Obrod! das krafft  
und leben gibt, Gib, daß ich,  
was der welt beliebt, Nie-  
mals zur nahrung habe.

8. Du bist mein tranck, und  
deine frucht Ist meiner lehre  
süße, Wer von dir trinckt,  
derselbe sucht, Daß er dich  
stets genieße, O quell! nach  
der mein herze schreyt, Gib,  
daß der strom der süßigkeit

Sich gang in mich ergieße.  
9. Du bist mein allerschönstes  
kleid, Mein zierath, mein ge-  
schweide, Du schmückst mich  
mit gerechtigkeit, Gleich als  
mit reiner seide, Ach! gib daß  
ich die schönbe pracht. Damit  
die welt sich herrlich macht,  
Als einen unflath meide.

10. Du bist mein schloß und  
sichres hauß, Da ich in frey-  
heit sitze, Da treibet mich kein  
feind heraus, Da sticht mich  
keine hitze: Ach! laß mich, lie-  
bes Jesulein, Allzeit in dir  
erfunden seyn, Daß deine  
huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seele-  
hirt, Und selber auch die wey-  
de, Du hast mich, da ich war  
verirrt, Geholt mit grosser  
freude: Ach! nim dein schaf-  
lein nun in acht, Damit es  
weder list noch macht Von  
deiner heerde scheide!

12. Du bist mein holder  
bräutigam, Dich will ich  
stets umfassen, Mein hoher  
priester und mein lamm Das  
sich hat schlachten lassen;  
Mein könig, der mich gang  
besitzt, Der mich mit seiner  
allmacht schüst, Wann mich  
viel feinde hassen.

Es 2

13. Du

13. Du bist mein auserkohn-  
ner freund, Der mir mein  
herz bewegt, Mein bruder,  
der es treulich meynt, Die  
mutter, die mich pfleget;  
Mein arzt, wann ich ver-  
wundet bin, Mein balsam  
meine wärterin, Die mich  
in schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker  
held im streit, Mein panzer,  
schild und bogen, Mein trö-  
ster in der traurigkeit, Mein  
schiff in wasserwogen, Mein  
anker, wann ein sturm ent-  
steht, Mein sicherer compas  
und magnet, Der mich noch  
nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern  
und mein licht, Wann ich  
im finstern gehe, Mein reich-  
thum, wann es mir gebricht,  
In tieffen meine höhe, Mein  
zucker, wann es bitter schmeckt,  
Mein vestes dach, das mich  
bedeckt, Wann ich im regen  
stehe.

16. Du bist mein garten, da  
ich mich In stiller lust ergötze,  
Mein liebstes blümlein, wel-  
ches ich Darcin zur zierde se-  
tze; Mein roßgen in dem  
kreuzes-thal, Da ich mit dor-  
nen ohne zahl Den schweren  
gang verlege.

17. Du bist mein trost in  
herzleid, Mein lust-spiel,  
wann ich lache, Mein toge-  
werk, das mich erfreut, Mein  
dencken, wann ich wache, Im  
schlaf mein traum und süsse  
ruh, Mein vorhang, den ich  
immerzu Mir um mein bette-  
gen mache.

18. Was soll ich, schönster,  
wohl von dir Noch weiter  
sagen können, Ich will dich  
meine liebs-begier, Mein ein-  
zig alles nennen, Dann was  
ich will, das bist du mir, Ach!  
laß m in herze für und für  
Von driner liebe brennen.

CCCCCLXXIX. 479.

Schröder,

Die zum Geißt Streit sich rüstende  
Seele.

**J**esu, hilf siegen! du führst  
des lebens! Sieh wie die  
finsterniß dringet herein! Wie  
sich ihr höllisches heer nicht  
vergebens Wächtig auffüh-  
ret mir schädlich zu seyn. Sa-  
tan der sinnet auf allerhand  
räncke, Wie er mich sichten  
verstöhre und fräncke.

2. Jesu, hilff siegen! der du  
mich erkuffest, Kette, wann  
fleisch und blut, satan und  
welt, Mich zu berücken, ganz  
grünig anlauffest, Oder auch  
schmeide

schmeichlend sich listig ver-  
stellt, Wann Babel wüthet von  
aussen u. innen, Laß mir, Herr,  
niemals die hülfte zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! ach! wer  
muß nicht klagen? Herr, mein  
gebrechē ist immer für mir: Hilf!  
wann die sünden der jugend  
mich nagen, Die mein gewis-  
sen mir täglich hält für: Ach!  
laß mich schmecken dein kräf-  
tigs verfühnen, Und diß zu  
meiner demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! wann  
in mir die sünde Eigen-lieb,  
hoffart und mißgunst sich  
regt. Wann ich die last der  
begierden empfinde, Und sich  
mein tieffes verderben dar-  
legt. So hilf, daß ich vor  
mir selbst mag erröthen, Und  
durch dein leiden mein sünd-  
lich fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen! und le-  
ge fangen In mir die lüste  
des fleisches, und gib, Daß  
bey mir lebe des geistes ver-  
langen Aufwärts sich schwin-  
gend durch heiligen trieb. Laß  
mich eindringen ins göttliche  
wesen, So wird mein geist-  
leib und seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit  
auch mein wille Dir Herr, sey  
gänglich zu eigen geschenckt,

Und ich mich stets in dein  
wollen verhülle, Wo sich die  
seele zur ruhe hinlenckt. Laß  
mich mir sterben und alle dem  
meinen, Daß ich mich seh-  
len kan unter die deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley  
fällen! Gib mir die wafen und  
w. hre zur hand, Wann mir  
die höllischen feinde nachstel-  
len, Dich mir zu rauben, o  
edelstes pfand. So hilf mir  
schwachen mit allmacht und  
stärke, Daß ich, o liebster!  
dein daseyn vermercke.

8. Jesu, hilf siegen! wer mag  
sonst bestehen Wider den li-  
stig verschmitzetē feind? Wer  
mag doch dessen versuchung  
entgehen, Der wie ein engel  
des lichtetes erscheint? Ach  
Herz! wo du weichst, so muß  
ich ja irren, Wann mich der  
schlangē list sucht zu verwirre

9. Jesu, hilf siegen! und laß  
mich nicht sincken, Wann  
sich die kräfte der lügen auf-  
blehn, Und mit dem scheine  
der warheit sich schmickten,  
Laß doch viel heller dann dei-  
ne kraft sehn! Steh mir zur  
rechten, o König und meister!  
Ehre mich kämpfen und prü-  
fen die geistl.

Es 3

10. JE

10. Jesu, hilf siegen im wa-  
 chen und baten! Hüter! du  
 schläfst ja und schlummerst  
 nicht ein: Laß dein gebat mich  
 unendlich betretten, Der du  
 versprochen mein fürs sprach  
 zu seyn. Wann mich die nacht  
 mit ermüdung will decken,  
 Wollst du mich, Jesu, er-  
 muntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! wann  
 alles verschwindet, Und ich  
 mein nichts und verderben  
 nur seh. Wann kein vermö-  
 gen zu baten sich findet;  
 Wann ich muß seyn ein ver-  
 schüchtertes reh. Ach Herr!  
 so wollst du im grunde der  
 seelen Dich mit dem inner-  
 sten seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen! und  
 laß mirs gelingen, Daß ich  
 das zeichen des sieges erlang!  
 So will ich ewig dir lob und  
 danck singen, Jesu, mein  
 heyland, mit frohem gesang.  
 Wie wird dein name da wer-  
 den gepriesen, Wo du, o held!  
 dich so mächtig erwiesen?

13. Jesu, hilf siegen! laß  
 bald doch erschallen, Daß  
 Zion ruffet: es ist nun voll-  
 bracht, Babel, die stolze, ist  
 endlich gefallen! Die da bis  
 hero so lang hat getracht.

Ach! Herr, komm, mache  
 ein ende des krieges, Schmei-  
 cke dein Zion mit palmen des  
 sieges.

14. Jesu, hilf siegen! damit  
 wir uns schicken Würdig zur  
 hochzeit des lammes zu gehn,  
 Kleide dein Zion mit guld-  
 nen stücken, Laß uns den un-  
 tergang Babels einst sehn.  
 Doch wolan! fracht es, so  
 wirds auch bald liegen, Auf  
 Zion! rüste dich! **JESU**  
 hilfft siegen.

15. Jesu, hilf siegen! wanns  
 nun kömmt zum sterben, Mach  
 du mich würdig und stetig  
 bereit, Daß ich mich könne  
 recht nennen dein'n erben  
 Dort in der ewigkeit, hien  
 der zeit. Jesu, mein Jesu,  
 dir bleib ich ergeben, Hilf du  
 mir siegen, mein heyl, trost  
 und leben.

16. Jesu, hilf siegen! wann  
 ich nun soll scheiden Von die-  
 ser jammer- und leid-vollen  
 welt, Wann du mich ruffest  
 gib, daß ich mit freuden  
 dir mög fahren ins himlisch  
 zelt. Laß mich, ach **JESU**  
 recht ritterlich ringen, Und  
 durch das leben und tod  
 dir dringen.

CCCCCLXXX

CCCCLXXX. 480.

Der wegen der Zukunft JESU ins  
fleisch dankbare Christ.

Im Th. Von Gott will ich ic.

**H**Er hergliclich überleget,  
Was uns der höchste  
gibt, Wer recht und wohl er-  
weget, Wie das, was Gott  
geliebt, Er an uns hat ver-  
schenckt, Wird seinem Gott  
zu ehren Ein liedlein lassen  
hören, In andacht seyn ver-  
senckt.

2. Er schloß den himmel of-  
fen, Und schicket uns herab,  
Was kein mensch durffte  
hoffen, Noch suchen, ja er gab  
Sein allerbestes theil, Der  
himmel muß sich neigen, Sein  
sohn hernieder steigen, Zu  
seyn der sündler heyl.

3. Wie soll ichs inner machen,  
Du grosse vaters-treu? Wie  
stell ich meine sachen, Daß ich  
dir danckbar sey? Du hast es  
wohl verdient, Da du durch  
deinen erben Mir halfst von  
glut und sterben, Mich mit  
dir ausgesühnt.

4. Dis ist mein leynd und grä-  
men, Dis thut mir schmerz-  
lich weh, Ich muß mich bil-  
lich schämen Vor dir, daß ich  
nicht ich Mich dir zu dienst ge-  
stellt, Daß ich dich nicht gelie-

bet, Noch in der that verübet,  
Was dir recht wohl gefällt.

5. Ich will mich dir verschreis-  
ben, Noch ist es hohe zeit,  
Dein kind und diener blei-  
ben, Mach du mich nur bes-  
reit, Wirst du, ich flehe dich,  
Mir deinen geist auch geben,  
So werd ich dir stets loben,  
Mein Gott, erhöre mich.

CCCCLXXXI. 481.

Der Geißl. angefochtenen Seele stehen  
zu Jesu.

Im Th. Wie nach einer wassera.

**A**ch es, Jesu, dich erbar-  
men, Treuer mittler,  
Schläffest du? Kennest du jetzt  
mit mich armen? Sprichst du  
weiter mir nicht zu? Gott,  
mein Gott, ach! wie so lang,  
Meiner seel ist angst und  
bang; Schauft du doch, mein  
freund, durchs gitter, In  
dem schweren ungewitter?

2. Holle, satan, welt und sün-  
de Sezen, stürmen auf mich  
zu: Ach! daß ich die stätte  
sünde, Wo ich hätte schirm  
und ruh: Hilf mir, Herr,  
mein fels, mein hort, Mein  
herz hält dir für dein wort:  
Herr, ich soll nicht seyn ver-  
lohren, Hat dein wahrer  
mund geschworen.

3. Sünde, was magst du  
Es 4 nun

hin drücken, Und mich plagen ohne last? Hier auf meines Jesu rücken Liegt die mir zu schwere last: Der hat schon bezahlt für mich, Was so schwer verschuldet ist: Gott hat selbst gestraft am Ende, Was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen, Sein selbst theurer mund ausschreyt: Eur will ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seyd: Nun, ich komme mit begier, Als ein mütter hirsch zu dir, Laß es, Jesu, mir gelingen, Und dein lebens-wasser springen.

5. Du, mein Jesu, wirst gewähren Mich der oft erhaltenen bitt, Zehlen meine heisse zähren, Neuen trost ertheilen mit, Stärcken mein erschrockne seel Mit dem süßen freuden-öl, Und erleichtern mein gewissen Nach so viel bekümmernissen.

6 Du wirst meine sünden sünden In den tieffen abgrund hin, Auch im zorn nicht mehr gedenken, Wie böß ich gewesen bir, Deine vorbitt und geschrey Bey dem vatter kräftig sey, Zeig ihm mich und deine wunden, So

bin ich quit und entbunden.  
7. Ich alsdann will täglich singen Von der hohen lieb-treu, Ich will danck und opfer bringen, Rühmen, daß Gott gnädig sey. Sein altar und heiligthum Wisse stets von solchem ruhm, Wo mein hertz ihn täglich ehret, Amen, ja, es werd erhört.

CCCCCLXXXII. 482.

Sehrlich Verlangen nach Jesu.

In Th. Herglich thut mich.

Wie lange soll es währen, Mein zartes Jesu

lein, Daß ich kan nach begehren, Mein Jesu, bey dir seyn.

Mein hertz das sucht dein wesen, Und deine herrlichkeit.

Da wird es recht genesen.

Ach! wär schon da die zeit.

2. Wie sollte mir behagen

Die welt mit ihrer noth, Ich

höre nur von klagen, Angst,

marter, schmerz und d. In

deinen rechten freuden, Die

du mir hast bereit, Ist weder

tod noch leiden: Ach! wär

schon da die zeit.

3. Komm, Jesu, wie so lange,

Nicht wollst verzeihen

mehr, Mir ist nach dir so bange,

Mein hertz sich sehnet sehr.

Es mag der leib verderben,

Daß

Das alte erden-kleid, Ich  
will auch gerne sterben: Ach!  
wår schon da die zeit.

5. Weg teuffel, höll und sün-  
den, Ihr seyd gang abge-  
than: Mein JEsus kan euch  
binden, Und Ketten legen an:  
Ihr könnet nicht mehr to-  
ben, Ich bin von euch befreit,  
Gott will ich schauen dro-  
ben, Dort in der ewigkeit.

CCCCLXXXIII. 483.

Die Uebergabe des Herzens an Gott.

Im Th. Helfft mir Gottes güte ic.

Ich Gott! in was vor  
schmerzen Bringt mich  
die missethat, Weil sie mit  
mund und herzen Dich oft  
verläugnet hat? Ach nimm  
dich meiner an! Damit ich  
nach der buße, Dem satan  
zum verdrusse, Mich selbst  
verläugnen kan.

2. In diesem hohen wercke  
Bin ich allein zu schwach,  
Komm du mit deiner stärke  
Mir, als ein helffer, nach:  
Schrey mir im geiste zu:  
Daß ich mein heyl bedencke,  
Den alten menschen fräncke,  
Und deinen willen thu.

3. Mein Gott, hier seynd  
die hände, Weil du ihr  
schöpffer bist, Daß ich damit  
vollende Was dir gefällig

ist. Sonst sey mir nichts be-  
kannt. Will mich die welt  
verführen Was schönbes  
anzurühren, So hab ich kei-  
ne hand.

4. Mein Gott, hier seynd  
die füsse, Zeig mir die rechte  
bahn, Auf daß mich nichts  
verdriesse, Wann ich dir sol-  
gen kan: Doch wann ich hö-  
ren muß, Was manche bey  
den sünden Vor breite wege  
finden, So hab ich keinen fuß

5. Mein Gott, hier seynd  
die augen, Laß sie auf dinge  
sehn, Die mir zur hülffe tau-  
gen, Und dir zu ruhm ge-  
sehnen. Sonst wünsch ich  
mir kein licht, Will mich die  
welt verstoren, Und durch ein  
bild bethören, So sieht mein  
auge nicht.

6. Mein Gott, hier seynd  
die ohren, Behalt sie unver-  
seht, Die zeit ist doch verlo-  
ren, Wo man dein wort  
nicht hört. Drum wann die  
welt verspricht, Von unge-  
rechten dingen Was süßes  
vorzubringen, So hört mein  
ohre nicht.

7. Nimm unter meinen glie-  
dern Die zunge gleichfals an:  
Dann mit gebät und liedern  
S s s Wird

Wird alles wohl gethan. | Christe, dein erbarmen Helffe  
 So wird der glaube kund: | meiner blödigkeit, Wirst du  
 Soll ich von andern sachen | mich nicht zu dir ziehen, Ach  
 Vergebne worte machen, | so muß ich von dir fliehen.  
 So hab ich keinen mund. | 2. O du hirte meiner seelen,  
 8. Mein Gott, hier ist das | Suche dein verirrtes schaafe  
 herze, Das sich in dich ver- | Wem soll ich mich sonst be-  
 liebt, Das weit von eittem | fehlen? Weck mich aus dem  
 scherze, Sich deiner gunst er- | sünden-schlaf Guter meister!  
 gibt. Bleib meine zuversicht: | laß mich lauffen Nach dir,  
 Will mich die welt verkeh- | und nach deinen hauffen.  
 ren, Was neues zu begehren, | 3. Wie ein wolff den wald  
 So lezt mein herze nicht. | erfüllet Mit gehul bey sin-  
 9. Gott, hier sind die gedan- | streer nacht; Also auch der sa-  
 cken, Nimm sie zur wohnung | tan brüllet, Um mich wie ein  
 ein, Und laß sie niemals wan- | löwe wacht, Herr, er will  
 ken, Wofern sie göttlich seyn. | dein kind verschlingen, Hilf  
 Die welt fahr ihrer hin: Will | ihm glauben ihn bezwingen.  
 sie mit ihren träumen Mich | 4. Seelenmörder, alte schlamm-  
 spotten und versäumen, So | ge, tausendkünstler, schäme  
 hab ich keinen sinn. | dich; Schäme dich, mir ist  
 10. Ach Jesu! nimm die ga- | nicht bange, Daß mein Je-  
 be Gleich als dein eigen gut. | sus tröstet mich; Weil er zue-  
 Dann alles, was ich habe, | het muß ich lauffen, Er will  
 Das kost dein theures blut. | mich ihm selbst erkauften.  
 Und also bleib ich dein. Wohl | 5. Zuech mich mit den liebe-  
 dem, der dich bekennet: Was | seilen, Zuech mich kräftig, o  
 mit der welt verbrennet, Kann | mein Gott! Ach wie lange,  
 leicht verläugnet seyn. | lange weilen Nachst du mir,  
 CCCCLXXXIV. 484. | HERR Zebaoth! Doch ich  
 Joach. Neander. | hoff in allen nöthen, Wann  
 Ein zu JESU eilender Christ. | du mich gleich woltest tödten.  
 Zuech mich, zuech mich | 6. Mutter-herze will zerbre-  
 I mit den armen Deiner | che Über ihres Kindes schmerz  
 grossen freundlichkeit, Jesu | Du

Du wirst dich an mir nicht  
rächen, O du mehr als mut-  
ter-herz: Zeuch mich von  
dem bösen hauffen, Nach  
dir JESU, will ich lauffen.

CCCCLXXXV. 485.

Joach. Neander.

Die nach Erlösung sich sehnenbe Seele.  
Im Th. Aus tieffer noth schrey.

O soll ich hin? wer hilf-  
fet mir? Wer führet  
mich zum leben? Zu niemand,  
HERr, als nur zu dir, Will  
ich mich frey begeben, Du  
bist, der das verlohrene sucht:  
Du segnest das, so war ver-  
flucht: Hilf, JESU, dem  
elenden!

2. HERr, meine sünden äng-  
sten mich, Der todes-leib  
mich plaget, O Lebens-Gott,  
erbarne dich, Vergib mir,  
was mich naget: Du weißt es  
wohl, was mir gebricht, Ich  
weiß es auch, und sag es nit,  
Hilf, JESU, dem betrubten!

3. Du sprichst: ich soll mich  
fürchten nicht: Du ruffst, ich  
bin das leben! Drum ist mein  
trost auf dich gericht, Du  
kannst mir alles geben: Im  
tode kannst du bey mir stehn,  
In noth, als herzog, vor mir  
gehn, Hilf, JESU, dem zer-  
knirschten!

4. Bist du der arzt, der fran-  
cke trägt? Auf dich will ich  
mich legen: Bist du der hirt,  
der schwache pflegt? Erquicke  
mich mit segen: Ich bin ge-  
fährlich krank und schwach,  
Heil und verbind, hör an die  
klag, Hilf, JESU, dem zer-  
schlagnen!

5. Ich thue nicht, HERr, was  
ich soll, Wie kan es doch be-  
stehen? Es drücket mich, das  
weist du wohl, Wie wird es  
endlich gehen? Elender ich,  
wer wird mich doch Erlösen  
von dem todes-joch? Ich  
danke Gott durch Christum!

CCCCLXXXVI. 486.

Joach. Neander.

Das gehäßige Wesen der Welt.

Im Th. Vatter unser im himm.

O soll ich daß noch mehr  
ausstehn? O JESU! soll  
ich dir nachgehn, Durch dei-  
nen schon gebahnten roeg,  
Durch kreuz- und elend-volle  
steg? Ach hilf dann tragen  
dieses joch, Damit ich ster-  
bend lebe noch.

2. Hier ist es nichts als eitel-  
keit, Hier lebt der mensch im  
sicherheit, Er dencket wenig  
an das end, Das augenblick-  
lich her sich wendt, Der arme  
sünder ist schon blind, Drum  
wäl-

wälzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude, fahr nur hin! Du bist verflucht in meinem sinn; O falsches lob, verkehrte lust! Mir ist ein ander lob bewust, Das hiez besteht in spott und schand, In haß und neid durchs ganze land.

4. So ist das leben allezeit gewesen die der ewigkeit Mit eiffer haben nachgedacht, Und allem st. is dahin gebrecht, Zu drucken aus das ebenbild Des JESU, welcher unser schild.

5. Ey, se ele muntredich dann auf, Dis ist der rechte tugendlauf. Du must allhie gehasset seyn Von allen, und dis nicht allein Von feinden, ach! dein nächstes blut Das führt dich oft vom höchsten guth.

6. Nun, seele, geh mit freuden fort, Durch dornen und durch stachelwort, Dein heyland, der die sanfftmuht war, Gehet vor dir her, er stirbet gar; Fahr fort, so lang es dir gefällt, Mich recht zu haffs, falsche welt.

CCCCLXXXVII. 487.

Joach. Neander,

Die Wahre Gottes Gelahrtheit der Christen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

Weg mit allem, was da scheinet Irdisch klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der Kinder hertz gefällt, Welcher ist ein Gott von machen, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten Gott, Das ist nichts, in mir gebühret Dis zu nennen lauter loth; Es sind andre wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaßten.

3. Fragst du, wo dis in bestehet, Das mein hertz so sehr begihrt? Wann ein mensch in furchten gehet, Und den grossen schöpfer ehrt. Das ist weisheit, Das sind gaben, Die nur himmels bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Fragen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit, Dos heist recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben? O du falschberühmte kunst! Warlich, du wirst doch verstauben, Und wo bleibt dann menschengunst? Ach! wie bald, wie bald

bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

CCCLXXXVIII. 488.

Joach. Neander.

Das wohlbedachte Lebens-Ende.

Im Th. Ich hab mein sach Gott zc.

Wie fleucht dahin der menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig dencken an die stund Von herzen-grund? Wie schweigt hievon der träge mund?

2. Das leben ist gleich wie ein traum, Ein nichtes-werther wasser-schaum, Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova bleibest mir, Das, was du bist, ich traue dir, Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wann ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, En lehre mich, o Gottes sohn! Gib, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß, hich sterbe, sterbe mag.

5. Was hilft die welt in lester noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod, O mensch, du lauffst dem schatten zu, Bedenck es nu, Du komst sonst nicht zu wahrer ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, Mir ist das höchste guth bewußt, Das such ich nur, Das bleibe mir: O mein begier, Herr Jesu, zeuch mein hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh? Und bald für deinem throne steh? Du unterdess. n lehre mich, Daß stetig ich Mit flugem hertzen suche dich.

CCCLXXXIX. 489.

Um die Wiedergeburch u. Erneuerung.

Im Th. Nun laß uns den leib zc.

Schaf in mir, Gott, ein reines hertz, Ein hertz, das sich st. ts himmel-werts Aufschwinge, u. von sünden frey, Mit lust dir diene ohne scheu.

2. Erneure, was verblichen ist In mir, durch satans trug und list, Bevestige den schwachen sinn, Daß nicht der feind ihn reisse hin.

3. Dein auge hat es wohl gesehen, Was durch betrug der lust geschehn: Ich bin nicht werth, dein angesicht zu sehen: doch, Herr, zürne nicht.

4. Dein geist, das theure liebes-pfund, Den deine gunst mir zug wandt, Nimm nicht, wie ichs verdirnt, von mir Weil ich gesündigt hab an die  
5. Laß

5. Laß aber seiner gnaden-  
kraft, Die fried und freude  
in uns schafft, Den trost ein-  
flößen meinem geist; Darauf  
dein wort uns hoffen heist.

6. So werd ich auch ohn  
furcht und zwang Mit freu-  
den richten meinen gang Zu  
deiner ehr, nach deinem wort,  
Und selig seyn so hier als dort

CCCCXC. 490.

Joach. Neander.

Ermaunterung zum Lobe Göttl. Wohl-  
thaten.

Im Th. Hast du dann, Jesu ic.

**L**obe den HErrn, den  
mächtigen König der eh-  
ren, Meine geliebete seele, das  
ist mein begehren, Kommt zu  
haus, Psalter u. Harfe wacht  
auf, Lasset die musicam hören  
2. Lobe den HErrn, der alles  
so herrlich regieret, Der dich  
auf adelers fittigen sicher ge-  
führet, Der dich erhält, Wie  
es dir selber gefällt, Hast du  
nicht dieses verspüret.

3. Lobe den HErrn, der  
künstlich und fein dich berei-  
tet, Der dir gesundheit ver-  
lehen, dich freundlich gelei-  
tet, In wie viel noth Hat  
nicht der gnädige Gott Über  
dir stügel gebreitet?

4. Lobe den HErrn, der dein  
nen stand sichtbar gesegnet,

Der aus dem hittel mit steds  
men der liebe geregnet, Den-  
cke daran, Was der allmäch-  
tige kan, Der dir mit liebe be-  
gegnet.

5. Lobe den HErrn, was in  
mir ist, lobe den namen, Ab-  
les was odem hat, lobe mit  
Abrahams saam, Er ist dein  
licht, Seele, vergiß es ja nicht,  
Lobende schliesse mit Amen.

CCCCXCI. 491.

Joach. Neander.

Die Jesum suchende Seele.

**S**ieh! hie bin ich ehret  
König, lege mich vor dein  
ne thron, Schwache thränen  
Kindlich sehnen bring ich  
dir, du menschen-sohn! Laß  
dich finden, Laß dich finden  
von mir, der ich asch u. thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr,  
ich bitt dich, lencke mich nach  
deinem sinn! Dich alleine  
nur meyne, Dein erkauffter  
erb ich bin. Laß dich finden,  
Laß dich finden, Gib dich  
mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herr,  
re, Als nur deine freye gnad:  
Die du giebest, Den du liebest  
Und der dich liebt in der that.  
Laß dich finden, Laß dich finde  
Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelers  
wort

wonne, Unbeflecktes Gottes-  
Lamm! In der hölle, Meine  
seele Suchet dich, o bräuti-  
gam! Laß dich finden, Laß  
dich finden, Starcker held  
aus Davids stamm.

5. Hör wie kläglich, Wie be-  
weglich Dir die treue seele  
singt: Wiedemüthig, und  
wehmüthig. Deines kindes  
stimme klingt. Laß dich fin-  
den, Laß dich finden, Dann  
meinherge zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten,  
Reichthum, wollust, ehr und  
freud, Seynd nur schmer-  
zen Meinem herzen, Wel-  
ches sucht die ewigkeit: Laß  
dich finden, Laß dich finden,  
Grosser Gott, ich bin bereit.

CCCCXCII. 492.

Joach. Neander.

Jesus, der Christen wahre Gerechtigkeit.  
Im Th. Es ist das heyl uns kom.

Wer kan vor dir, o Herr!  
bestehn? Es ist mit uns  
verlohren: Wo du wilt ins  
gerichte gehn Mit denen, die  
gedohren: So kan auf tau-  
send niemand nicht Ein wört-  
lein bringen an das licht, Es  
heist: Du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist's nun, daß  
man kan Recht halten dein  
gesehe:; Dañ dieses will von  
jederman Daß kein mensch es

verlege: Wer auch in allem  
nicht verbleibt, Der ist ver-  
flucht, wie Moses schreibt,  
Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten  
bund, Wie Adam, über-  
schritten:; Erfahrung lehret  
alle stund, Daß wir dein recht  
bestritten. Wir bleiben also  
in dem tod, Wo nicht ein  
bürg in dieser noth Ein gött-  
lich mittel findet.

4. Warhafftige gerechtigkeit  
Ist liederlich verschertzet: Die  
schlang hat in der ersten zeit  
Betrogen: ach, das schmer-  
zet! Herr Jesu, nimm dich  
unser an, Du bist ein Gott,  
der helfen kan, Und darum  
mensch geworden.

5. Herr, unsere gerechtigkeit  
(Die nur vor Gott beste-  
het,) Bist du allein: du bist  
bereit zu ruffen: auf mich  
seh! Darum mein glaube  
zu dir spricht: Gerechter  
Herr, verlaß mich nicht,  
Wann mein gewissen naget.

CCCCXCIII. 493.

Joach Neander.

Preis des grossen Himmels-Königs.

Wunderbarer König, herr-  
scher von uns allen Laß  
dir unser lob gefallen: Deines

nes vatters güte hast du las-  
sen trieffen, Ob wir schon von  
dir weg lieffen: Hilf uns noch,  
Stärk uns doch, Laß die jun-  
ge singen, Laß die stime klingē  
2. Himmel, lobe prächtig dei-  
nes schöpffers thaten, Mehr  
als aller menschen staaten;  
Grosses licht der sonnen,  
schieße deine strahlen, Die  
das grosse rund bemahlen,  
Lobet gern, Mond und stern,  
Seyd bereit zu ehren Einen  
solchen HERRN.

3. O du meine seele, singe fro-  
lich, singe, Singe deine glau-  
bens-lieder; Was den othem  
holet, jauchze, preise klinge,  
Wirff dich in den staub dar-  
nieder, Er ist Gott Zebaoth,  
Er ist nur zu loben Hier und  
ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den  
HERRN kennet, Wer den  
HERRN JESUM liebet. Hal-  
leluja singe, welcher Chri-  
stum nennet. Sich von herzen  
ihm ergiebet. O wohl dir;  
Glaube mir Endlich wirst du  
droben Ohne sünd ihn loben.

CCCCXCIV. 494.

Der in der Anfechtung freudige  
Glaube.

**A**uf, ihr meine geister!  
Werdt dem fleische mei-

ster! Schwinget euch hin-  
auf! Greiff des vatters hant  
de, Küßet sie ohn ende, Dem  
des zornes lauff.

2. Zwar ich habß verdient,  
Daß GOTT unverföhret  
Mich noch mehr verließ,  
Daß er härter schüge, Und  
mich nicht mehr trüge, Son-  
dern gar verstieß.

3. Dann ich nicht erwogen,  
Wie er mich gezogen, Und zu  
sich gebracht; Seine wun-  
der-wege, Und die vatter-  
schläge Ziemend nicht geacht

4. Nun der sünden menge  
Mich in diese enge Hat ge-  
bracht, was rath? Soll ich  
dann verzagen? Lieber will  
ichs wagen Auf des höchsten  
gnad.

5. HERR, in deinen armen  
Findt sich noch erbarmen,  
Wer hilft mir hinein? Je-  
SU, mein erretter, Sey du  
mein vertreter, Weils ge-  
wagt muß seyn.

6. Gott, ich halt ja still; Es  
gescheh dir in wille, Ach! ver-  
gib der rach; Gib, daß ich ge-  
lassen Diß kreuz mag um-  
fassen, Und dir tragen nach.

7. Bilt du weiter schlagen,  
Ich willß gerne tragen,  
Schlag

Schlag hie! schon nur dort.  
Werne will ich büßen, Und  
zu deinen füßen Liegen fort  
und fort.

8. Wollest nur indessen Meiner  
sünd vergessen/ Richten  
mich empor; Dencken ans  
versprechē, Und doch nit zer-  
brechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein herzk verlange/  
Wies von dir abhange, Ist  
dir ja bekant; O du treuer  
leiter, Führe mich nun weiter  
Ander gnaden-hand.

10. Zeig mir deine wege, Und  
der warheit stege, Daß ich  
unverrückt Immer weiter  
gehe, Nimmer stille stehe,  
Wo ich sonst gezückt.

11. Böß und gut gerüchte,  
Otterengezüchte Lencke mich  
nicht ab, Was auch schreckt,  
vertreibe, Mache, daß ich  
bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir dan-  
cken, Daß mich nichts zum  
wancken Bracht in meiner  
pflicht; Alle deine wege Sind  
gut/ auch die schläge, Drum  
ich laß dich nicht.

CCCCXCV. 495.

JESUS, der helffer aus der sün-  
den-noth.

Im Th. Freu dich sehr, o meine zc.

Jesu, meine lust und freu-

de, Jesu, meines lebens

licht, Aufenthalt in angst  
und leyde, Helffer dem nie  
was gebricht, Sib mir deinē  
freuden-geist, Der im leyden  
allermeist Meine franke seele  
leze, Und mit reichem trost  
ergehe.

2. Bey dir, Jesu/ Kan ich  
finden, Bey dir, Jesu, treff  
ich an heyl und gnade für die  
sünden, Zeuchst mich von der  
wollust-bahn, Allerliebster  
Jesu Christi! Du allein mein  
Schutz- Herr bist, In dir  
wohnet, sag ich, eben, Huld-  
und freuden-volles leben.

3. Meinen geist in mir ver-  
neue, Adle meines herzens  
sinn, Sib mir glauben, trost  
und reue, Daß ich nicht sey  
was ich bin, Jesu/ Jesu,  
laß mich nicht/ Zu dir hab ich  
zuversicht/ Laß mich, samt  
dem schwächer finden Gnade/  
gnade für die sünden.

4. Jesu, höre mein begehren,  
Mache mich von sünden loß.  
Schaue, schaue, meine zäh-  
ren, Mein verbrechen ist sehr  
groß; Groß ist meine misse-  
that, Hier auf erden ist kein  
rath, Wann du, Jesu/ nicht  
erscheinst, Und mit mir es  
herzlich meynest.

Et

s. J. E.

5. Jesu, trage mit mir schwachen, Liebster Jesu, trag gedult, Dein verdienen wird schlecht mache Meine schwere sünden-schuld; Hilff/hilff, daß ich liebe dich, Meinen nächsten gleich als mich/Mir dein hülf am letzten ende Liebster Jesu/treulich sende.

6. Jesu, Jesu/meine sonne/Wahrer hütter Israel, Meine freude, meine wonne, Die ich einzig mir erwähl, Ach! nimm hin der sünden-last, Jesu/gib mir ruh und rast, Daß ich nicht im kampff erliege, Und verzweiflung mich besiege.

8. Dich allein hab ich erregt, Dich allein entrüstet ich/Und zu tieffem zorn beweget/ Straff/ ach straffe ja nicht mich, Nach der größe meiner schuld, Jesu/Jesu, trag gedult, Um der striemen, um der wunden, Die du selbst für mich empfunden.

8. Du, ich weiß, wirst dich erbarmen, Du ich weiß, wirst gnädig seyn, Jesu, mir verirten armen, Und dein zürnen stellen ein. Dann ja du, zu jeder frist Mein errounscher retter bist, Du/ du bist mein trost und leben, Laß

mich dir sein ganz ergeben. 9. Schließlich, gib ein keusches herze/ Gib mir, Jesu, mund und sin, Frey von boheit, argen scherze, Laß mich nirgends dencken hin/Als an dein allwissenheit, Keusches thun und heiligkeit, Ja, du wollest das gedeyen/ Jesu, mildiglich verleihen.

CCCCXCVI. 496.

Die Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

In Th. D. Gott du frommer etc.

**I**hu rechnung! rechnung! Will Gott ernstlich von dir haben; Thu rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen gaben, Thu rechnung fürchte Gott, Du mußt sonst plötzlich fort, Thu rechnung! dencke stets An diese donner-wort.

2. Sprich: lieber Gott, wo kan Für deinem thron bestehen, Wann du mit deinem knecht In dein gericht wollst gehen? Weil in der ganzen welt Zu finden nicht ein man, Der dir auf tausend nur Ein wort antworten kan.

3. Laß gnade gehn für recht! Ach! laß mich gnade finden, Mach mich aus gnaden los Von allen meinen sünden, Laß

Laß deines sohnes blut Auch  
mein herz machen rein, Laß  
alle meine schuld Todt und  
vergesen seyn.

4. Laß mich in dieser welt Nur  
dir zu ehren lebē, Laß ja mein  
leib und seel Dir allzeit seyn  
ergeben/ Dein geist regiere  
mich/ So werd ich wohl be-  
stehn In meiner rechnung, uñ  
zur himmels freud eingehn.

CCCCXCVII. 497.

Joh. Angelus.

Ermunterung zur herzhafften Be-  
freitung der geistlichen Feinde.

**A**uf, Christen-mensch,  
auf/auf zum streit, Auf/  
auf/zum überwinden, In die-  
ser welt, in dieser zeit Ist keine  
ruh zu finden. Wer nicht will  
streiten, trägt die kron Des  
erogen lebens nicht davon.

2. Der teuffel kommt mit sei-  
ner list/ Die welt mit pracht  
und prangen, Das fleisch  
mit wollust, wo du bist, Zu  
fällen dich und fangen,  
Streiß du nicht wie ein  
tapffrer held, So bist du hin  
und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der  
fahn Deins Feld-Herrn  
hast geschworen/ Denck fer-  
ner, daß du als ein mann  
Zum streit bist auserkoren/

Ja dencke, daß ohn streit und  
sieg Nie keiner zum triumph  
auffstieg.

4. Wie schmähtlich ist/ wann  
ein soldat dem feind den rü-  
cken kehret, Wie schändlich,  
wann er seine stadt Verläßt/  
und sich nicht wehret/ Wie  
spöttlich, wann er noch mit  
sleiß Aus zagheit wird dem  
feind zum preiß.

5. Bind an, der teuffel ist  
bald hin, Die welt wird leicht  
verjaget, Das fleisch muß  
endlich aus dem sinn/ Wie  
sehr dichs immer plaget/ O  
eroge schande! wann ein held  
Vor diesen dreñ buben fällt

6. Wer überwindt und kriegt  
den raum Der feinde/ die ver-  
messen/ Der wird im para-  
dies vom baum Des erogen  
lebens essen: Wer überwindt,  
den soll kein leyd Noch tod  
berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und sei-  
nen lauf Mit ehren kan vol-  
enden, Dem wird der Herr  
alsbald darauf Verborgnes  
manna senden, Ihm geben  
einen weissen stein, Und einen  
neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt  
gewalt, Wie Christus, zu re-  
gieren/

Et 2

Gieren/

gieren, Mit macht die völker  
mannigfalt In einer schnur  
zu führen: Wer überwindt  
bekommt vom HErrn Zum  
feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig  
nicht Auß Gottes tempel ge-  
hen, Vielmehr drinn wie ein  
englisch licht und güldne säu-  
le stehen, Der name Gottes  
unfers HErrn Soll leuchten  
vor ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf  
dem thron Mit Christo JE-  
su sitzen; Soll glänzen, wie  
ein Gottes sohn/Und wie die  
sonne blißen/ Ja ewig herr-  
schen und regiern, Und im-  
mer dar den himmel ziern.

11. So streit dan wohl, streit  
fekt und kühn, Daß du mögst  
überwinden, Streng an die  
kräfte, muth und sinn, Daß  
du diß gut mögst finden,  
Wer nicht will streiten um  
die kron, Bleibt ewiglich in  
spott und hohn.

CCCCXCVIII. 488.

Die nach Jesu verlangende Seele.  
Im Th. Jesus meine zuversicht.

**S**üter hirte, wilt du nicht  
Deines schäfleins dich  
erbarmen, Und nach deiner  
schuld und pflicht Tragen  
heim auf deinē armen? Wilt

du mich nicht aus der quaal  
Holen in den freuden-saal?

2. Schau, wie ich verirret bin  
Auf der wüsten dieser erde?  
Rom und bringe mich doch  
hin Zu den schaafen deiner  
heerde, Führ mich in den  
schaafstall ein, Wo die heil-  
gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit  
der schar, Die dich loben, an-  
zuschauen: Die da wenden  
ohn gefahr Auf den fetten  
himels-auen, Die nicht mehr  
in furchten stehn/Und nicht  
können irre gehn.

4. Dann hier bin ich sehr be-  
drängt, Muß in steten sorgen  
leben, Weil die feinde mich  
umschränckt, Und mit list  
und macht umgeben, Daß  
ich armes schäflein Keines  
blick kan sicher seyn.

5. O HErr Jesu! laß mich  
nicht In der wölffe rachen  
kommen, Hilff mir, nach der  
hirten-pflicht, Daß ich ih-  
m werd entnommen, Hole mich  
dein schäflein, In den ewi-  
gen schaaftall ein.

CCCCXCIX. 499.

Die Eigenschaften des guten Hir-  
tens und seiner Schaafe.

Im Th. Alle menschen müssen  
**J**esu, frommer menschen  
heir

heerden Guter und getreuer  
hirt, Laß mich auch dein  
schäflein werden, Das dein  
stab und stüme führt, Ach! du  
hast aus lieb dein leben Vor  
die schaase hingegeben, Und  
du gabst es auch für mich,  
Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre hirtten lieben  
Und ein hirt liebt seine heerd,  
Laß uns auch so liebe üben,  
Du im himmel, ich auf erd/  
Schallet deine lieb hernie-  
der, Soll dir meine schallen  
wieder/ Wann du ruffst: ich  
liebe dich, Rufft mein hertz:  
dich liebe ich.

3. Schaase ihren hirtten ken-  
nen, Dem sie auch sind wohl  
bekannt, Laß mich auch nach  
dir so rennen/ Wie du kamst  
zu mir gerannt, Als die höl-  
len-wolffes rachen Eine beut  
aus mir wolt machen, Rief-  
fest du: ich kenne dich/ Ich  
auch rieß: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirtten hö-  
ren, Folgen seiner stüme allein,  
Hirtten auch zur Heerd sich  
kehren/ Wann sie blöcken,  
groß und klein, Laß mich hö-  
ren, wann du schreuest, Laß  
mich laufē, wañ du dräuest,  
Laß mich hochen stets auf  
dich, Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre  
meine, deines schäfleins stüme,  
Mich auch zu dir schreyen,  
lehre, Wann sich naht des  
wolffes grimm, Laß mein  
schreyen dir gefallen. Deinen  
trost herwieder schallen,  
Wann ich bäte, höre mich,  
Jesu sprich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre/  
Wann ich ruff, anklopf und  
schrey, Jesu/ dich von mir  
nicht kehre, Steh mir bald in  
gnaden bey/ Ja du hörst, in  
deinem namen, Drum ist al-  
les ja und amen. Nun ich  
glaub, und fühle schon Dei-  
nen trost, o Gottes Sohn.

CCCCC. 500.  
Jesús, der Creuztrager wahres Ver-  
gnügen im Leyden.

**S**chönster, Immanuel,  
Herzog der frommen,  
Du meiner seelen trost, kom,  
kom nur bald, Du hast mir,  
höchster schatz, mein hertz ge-  
nommen/ So gang vor liebe  
brennt und nach dir wallt,  
Nichts kan auf erden Mir  
lieber werden, Als wann ich  
meinen Jesum stets behalt.

2. Dein nam ist zucker-süß,  
honig im munde, Holdselig/  
lieblich, frisch, wie kühler  
thau, Der feld und blumen  
nekt

neht zur morgen-stunde:  
 Mein JESUS ist es mir, dem  
 ich vertrau. Dañ weicht vom  
 herzen, Was mir macht  
 schmerzen / Wann ich im  
 glauben ihn anbät un schau.  
 3. Ob mich das kreuz gleich  
 hier zeitlich plaget, Wie es  
 bey Christen oft pflegt zu ge-  
 schehn: Wann meine seele  
 nur nach JESU fraget, So  
 kan das herze schon auf rosen  
 gehn. Kein ungewitter Ist  
 mir zu bitter, Mit JESU kan  
 ichs frölich überstehn.  
 4. Wann satans list und  
 macht mich will verschlin-  
 gen / Wann das gewissens-  
 buch die sünden sagt: Wann  
 auch mit ihrem heer mich wil  
 umringen Die hölle, wann  
 der tod am herzen nagt,  
 Steh ich doch veste / JESUS  
 der beste Ist, der sie all durch  
 sein blut verjagt.  
 5. Ob mich auch will die  
 welt verfolgen, hassen / Und  
 bin darzu veracht bey jeder-  
 man / Von meinen freunden  
 auch gänzlich verlassen  
 Nimmt JESUS meiner doch  
 sich herzlich an, Und stärckt  
 mich naden, Spricht: sey  
 zufrieden / Ich bin dein bester  
 freund, so helfen kan.

6. Drum fahret immer hin  
 ihr eitelkeiten / Du JESU, du  
 bist mein / und ich bin dein,  
 Ich will mich von der welt zu  
 dir bereiten / Du solt in mei-  
 nem herz und munde seyn /  
 Mein ganges leben Sey dir  
 ergeben, Bis man mich ein-  
 sten legt ins grab hinein.

CCCCCI. 501.

Vorzüglicher Nutzen des göttlichen Wandels.

Im Th. D. H. Erre Gott dein re.  
**G**roßes Zebaoth! dein heil-  
 ligs wort / Welchs du  
 uns hat gegeben:; Daß wir  
 darnach an allem ort Solln  
 richten lehr und leben, Ist  
 worden kund Aus deinem  
 mund / Und in der schrift be-  
 schrieben, Kein, schlecht und  
 recht, Durch deine knecht,  
 Vom heiligen Geist getriebe.  
 2. Diß wort, welchs jetzt in  
 scharfften steht / Ist best und  
 unbeweglich:; Zwar himel  
 und die erd vergeht, Gottes  
 wort bleibt aber ewig. Kein  
 höll, kein plag, Noch jüngster  
 tag Vermag es zu vernich-  
 ten; Drum denen soll Seyn  
 ewig wohl, Die sich darnach  
 recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und  
 klar / Die richtschnur reiner  
 lehre:;

lehre:; Es zeigt uns auch  
frey offenbahr Gott, sei-  
nen dienst und ehre, Und wie  
man soll Hie leben wohl/Lieb-  
hoffnung, glauben üben:  
Drum fort und fort Wir  
dieses wort Von herzen sol-  
len lieben.

4. Im kreuz giebt's lufft, in  
traurigkeit Zeigt es die freu-  
denquelle; Dem sündler, dem  
die sünd ist leyd, Entführet es  
der hölle. Gibt trost an hand,  
Macht auch bekant, Wie  
man soll willig sterben, Und  
wie zugleich Das himelreich  
Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solcher nutz, so grosse  
krafft, Die nimmer ist zu schä-  
hen:; Des HErrn wort in  
uns würckt und schafft; Dar-  
um wir sollen setzen Zurück  
gold, geld, Und was die welt  
Sonst herrlich pflegt zu ach-  
ten, Und jederzeit, In lieb-  
und leyd, Nach dieser perle  
trachten.

6. Nun, HErr! erhalt dein  
heiligs wort, Laß uns sein  
krafft empfinden:; Den fei-  
den steur an allem ort, Zeuch  
uns zurück von sünden. So  
wollen wir Dir für und für  
Von ganzem herzen dan-  
cken. HErr, unser hort! Laß

uns dein wort Best halten,  
und nicht wancken.

CCCCCII. 502.

Ioh. Angelus.

Um wahre heilig- und erneuerung.  
Im Th. D Gott, du frommer zc.

**E**rhalt erliebster Gott,  
Der du mir dieses leben,  
Leib, seele und vernunft Aus  
gnaden hast gegeben, Regie-  
re ferner mich Durch deinen  
guten geist, Daß er in allem  
thun Mir krafft und beystand  
leist.

2. Hilff, daß ich allezeit Des  
fleischs lüste meide, Hinge-  
gen emsiglich Des geistes  
wercke treibe, Und gute rit-  
terschaft Ausübe, auch das  
bey In hoffnung inner starck  
Und best gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ  
Wie Christus, mich bezeige  
Und meine ohren stets Zu sei-  
ner lehre neige: Im glauben  
stärcke mich, Daß ich der ar-  
gen weit Nicht folge, wann  
sie mich Von deinem wort  
abhält.

4. Entzünde du mein herz  
Mit deiner wahrē liebe, Und  
gib, daß ich zugleich Um  
nächsten liebe übe, Verleihe  
mir gedult, Wann trübsal  
bricht herein/ Und hilff, daß

Et 4

ich

ich im glück Demüthig mö-  
ge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets  
Nach deinem reiche ringe,  
Auf daß dein segen sich Zu  
mir herunter dringe: Wer  
nach dem ewigen Vor allen  
dingen tracht/ Der wird  
auch wohl mit dem, Was  
zeitlich ist/ bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth,  
Und heuchelei darneben, Laß  
ja an mir nicht seyn In mei-  
nem gangen leben. Eiß, un-  
recht/ frevel, geiß Und un-  
barmherzigkeit/ Sey ferne  
weg von mir/ O Gott! zu  
aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand,  
Herr, wollest du mich leiten,  
Und schützen tag und nacht/  
Daß meine tritt nicht glei-  
ten: Du wollest meine burg  
und schutz in nöthen seyn  
Wann ich in meinem Amt  
Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von al-  
lem kreuz und lenden, Und  
wann ich soll einmahl Von  
dieser welt abscheiden/ So  
stehe du mir bey Mit deiner  
gnadehand, Und führe mich  
hinauf Ins rechte vaterland

CCCCIII. 503.  
Die Leitung auf dem schmalen  
Weg.

Im Eb. Christus, der uns selig

Wie ist der weg so  
schmal, Der uns eing-  
führet Zu des Lebens-  
saal! Wie so manche  
rühret Das verlangen selger  
lust/ Welche doch nicht kom-  
men, Wegen welt-gefinnet  
brust/ In das reich der from-  
men.

2. Dann sie scheuen gar zu  
sehr Raue stein und dörner,  
Und was andrer mühen  
mehr/ Die des hochmuths  
hörner Von sich stossen: ja  
man muß Herz und stierne ris-  
sen Ohn verzagen und ver-  
druß An viel stachel spigen.

3. Und die himmel-pfort ist  
klein, Wer hindurch will ge-  
hen Und nicht gleichfals klein  
mag seyn/ Bleibet drauffen  
stehen, Dieses nadel-ohr ver-  
schmäht, Den, der seinen rü-  
cken Nicht darnach geschick-  
lich dreht Noch kan niedrig  
bücken.

4. Ach! wer hilfft dann mit  
durchhin, Der ich gleich ka-  
melen Von den lastern hoch-  
richt bin, Wer hilfft meiner  
seelen Von der grossen  
hindrungs-last, Jesu, mein  
verlangen, Daß ich als ein  
hine

himmels - gast Möge dich  
umfassen?

5. Thut es nicht dein heiliger  
Geist, Ja, er ist es eben:  
Heyland! der uns zu dir  
weist/Dann wer kann dich/  
leben, Licht! wer findet ihn  
zu dir Ausser diesen gaben,  
Die von seiner strahlen zier  
Wir getauffte haben.

6. Es muß uns des glaubens,  
licht Zünden und erhalten,  
Seine glut ist/die uns nicht  
läßt in lieb erkalten, Friede,  
sanftmuth/trost/gedult/Und  
ein muth im leyden Seynd  
geschencke seiner huld/Samt  
den herzensfreuden.

7. Dieser muß erbäten seyn/  
So man will erwerben, JE-  
su, deiner kronen schein, Und  
recht selig sterben, Seine  
sanfte wehung kan, Wann  
wir steigend schweizen/ Uns  
erquicken auf der bahn,  
Nach der freuden-spitzen.

8. Ach! so send uns diesen  
geist, Laß ihn auf uns schwe-  
ben, Wie du deinen jüngern  
hast Jhn zu trost gegeben,  
Komm/ ach komm, du wer-  
ther geist/ Daß auch wir  
einst kommen, Da, wohin  
dein trieb uns weist, In das  
reich der frommen.

## CCCCIV. 594.

Um schenck- und stärckung des Glau-  
bens, aus Luc. 17, 5.

Im Th. Es ist gewislich an der 2c.

**G**ottes Sohn, Herr  
Jesu Christ, Daß man  
recht könne glauben, Nicht  
jedermanes ding es ist, Auch  
standhaft zu verbleiben:  
Drum hilff du mir von oben  
her, Des wahren glaubens  
mich gewähr, Und daß ich  
drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise  
mich, Daß ich den vatter ken-  
ne, Daß ich, o Jesu Christe!  
dich Den sohn des höchsten  
nenne: Daß ich auch ehr den  
heilgen Geist, Zugleich gelo-  
bet und gepreist In dem  
dreeringen wesen.

3. Laß mich vom grossen  
gnaden-hey! Das wahr' er-  
känntniß finden, Wieder nur  
an dir habe theil. Dem du  
vergibst die sünden. Hilff  
daß ich such, Wie mir ge-  
bührt, Du bist der weg, der  
mich recht führt, Die war-  
heit und das leben.

4. Gib daß ich traue deinem  
wort, Inns herze es wohl faß  
se: Daß sich mein glaube im-  
merfort Auf dein verdienst  
Et s verlasse:

verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr, laß trösten sich Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchste hält, Für toth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie senfkorn klein/Und daß man ihn kaum mercke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilff daß ich stets sorgfältig Den glauben zu behalten! Ein gut gewissen auch dabei, Und daß ich so mög wallen, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken: Daß er sey thätig durch die lieb,

Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die krafft, Daß vollends bey dem ende Ich üb die gute ritterschafft: Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt Das füncklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt: Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

CCCCCV. 505.

Christ, Knorr von Rosenroth,  
Die von Gott kommende wahre  
Lüchtigkeit der Frommen.

Im Jh. D Gott, du frommer etc.

Herr gnaden-brunn fließ  
Noch, Den jederman kan  
trincken, Mein geist, laß dein  
Gott Dir doch umsonst  
nicht winckē, Es lehrt dich ja  
das wort, Das licht für deine  
fuß, Daß Christus dir allein  
Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht ges  
schickt Zu einem bessern leben  
Auf

Auf Christum richte dich,  
Der kan dir solches geben/  
Der hat den zorn versöhnt  
Mit seinem theuren blut,  
Und uns den weg gebahnt  
Zu Gott dem höchsten guht.

3. Die sünden abzuhan  
Kamst du dir ja nicht trauen,  
Dein glaub muß allein Auf  
Gottes hülffe bauen. Ver-  
nunfft geht wie sie will, Der  
satan kan sie drehn: Hilfft  
Gottes Geist dir nicht, So  
ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst  
Nach deiner gnaden-quelle,  
Wie ein gejagter hirsch, Auf  
so viel sünden-fälle. Wo  
komm ich aus der noth/ Als  
durch den gnaden-safft?  
Hilff mir durch deinen Geist,  
In mir ist keine krafft.

5. Du hast ja zugesagt: Du  
wollst, die durst empfinden  
Nach der gerechtigkeit, Be-  
freyen von ihren sünden: Nun  
weist mir den weg Dein  
sohn, der wahre Christ; Nur  
du must helffer seyn, Weil  
du voll hülffe bist.

6. O selig, willst du mir Von  
diesem wasser geben! Das  
träncket meinen geist Zu der  
gerechten leben. Gib diesen  
tranck mir stets, Du brunn

der gütigkeit, So ist mir im-  
mer wohl In der gelassenheit.

CCCCCVI. 506.

J. L. Stoeberlein.

Die Liebergabe des Herzens an Gott.  
Im Eh. Wer nur den lieben zc.

Was gibst du dan, o meis-  
ne seele/ Gott, der dir  
täglich alles gibt? Was ist  
in deines leibes hôle, Das ihn  
vergnügt und ihm beliebt?  
Es muß das liebste und beste  
seyn, Gib ihm, gib ihm das  
herz allein.

2. Du must, was Gottes ist,  
Gott geben, Sag, seele, wem  
gebührt das herz, Dem teuf-  
fel nicht, er hasst das leben,  
Wo dieser wohnt, ist höllen-  
schmerz, Dir, dir, o Gott! die  
soll allein Mein herz auf-  
warts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was  
du verlangest/ Die erstgeburt  
ohn alle list, Das herz, damie  
du/ schöpffer, prangest, Das  
dir so sauer worden ist, Das  
geb ich willig, du allein Hast  
es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein herz  
lieber gönnen, Als dem, der  
mir das seine gibt? Dich kan  
ich mein' a herz lieben nennen,  
Du hast mich in den tod ges-  
liebt. Mein herz, dein herz,  
Eh

ein herz allein, Soll dein  
und keines andern seyn!

CCCCCVII. 507.

Eines Sünders glaubiges Buß-  
Opffer.

Im Th. Werde munter mein zc.

**B**uß! mein geist, du hast  
gelauffen Lang genug  
der sünden bahn, Wilt du  
nicht zum teuffels hauffen,  
So schwing jetzt dich him-  
mel an: Jesus ladet in sein  
haus, Wil daselbsten theilen  
aus Heyl, gnad, und was  
mehr erquicket, Sey nur  
recht darzu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl  
den schaden/ Darinn ich ge-  
setzet bin; Könt ich nun in  
thränen baden, Ach! was geb  
ich nicht drum hin. Eitles  
wesen, sey verflucht/ Das ich  
bisher sehr gesucht, Welt un-  
lust mit deinen schätze, Weg  
nur! du kanst nicht ergehen.

3. Meiner sünden centner  
plagen Wie der wellen tolle  
fluth Mich zu tausend trüm-  
mern schlagen Und ertödteten  
allen muth. Mein herz ist gar  
sehr bedrängt, Und in kummer  
eingezwängt. Ach! mein Je-  
su, zu mir lehre, Eh ich mich  
in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt  
nieder, Sagens, daß ich sey

der knecht: Welcher dir das  
pfuß gab wieder, Ohne was-  
cher allzuschlecht: Wilt du  
ins gericht gehn? Wie wolt  
ich vor dir bestehn? O ih-  
berge! mich bedecket/ Und ih-  
grufften in euch stecket.

5. Groß bist du von güt und  
creue/ Nicht dem, welcher ob-  
ne schuld/ Sondern denen/  
die mit reue Suchen deiner  
gnaden huld, Drum nicht  
straff in deinem grimm, Ver-  
cke ab die doñer-stimm. Und  
um deines endes willen Thu  
hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-herz wol  
hassen, Was den Kindes na-  
men hat? Wie wolt'st du  
dann mich verlassen, Wegen  
meiner übelthat? Nein, der-  
selben ernstes leyd Machtet,  
daß du bist bereit Mich schon  
wieder zu umarmen, Und  
dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! dann die  
stunde/ Die zur buß sind an-  
gewandt, Neu an Jesu mich  
verbunden/ Bringen mich in  
ruhestand. Nun ich Sodom  
bin entführt, Soll nicht wer-  
den mehr gespürt Irdisch  
leben, blinde wercke/ Jesu/  
meinen vorsatz stärke.

CCCCCVIII.

CCCCCVIII. 508.

D. Henr. Müller.

Gottes trost-voller Vater-Nahme.

Im Th. Christus der uns selig ic.

Liebster vatter! ich, dein  
Kind, Km zu dir geeilet,  
Weil ich sonst niemand  
find, Der mich armen heilet.  
Meine wunden sind sehr  
groß, Groß sind meine sün-  
den/Mach mich von derselbē  
los, laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichs ge-  
schlecht, Und hast vaters sit-  
ten, Ey so hab ich kinder-  
recht, Und darf kindlich bit-  
ten, Dann den kindern steht  
es frey Väter anzusehen,  
Vatter, deine gnad und treu  
laß mich armen sehen.

3. Liebster vatter, wilt du dich  
Vatter lassen nennen, Ey so  
wirst du lassen mich Vatters  
sinn erkennen, Dann das  
wår ja viel zu schlecht, Blos  
den namen führen/Und nicht  
thun nach vatters recht, Wie  
sichs will gebühren.

4. Ach verzeib mir/ ach ver-  
gib, Was ich mißgehandelt/  
Weil ich nach der sünden  
trieb, Oftermals gewandelt,  
Ach sehr groß ist meine  
schuld, Groß sind meine sün-  
den, Decke mich mit deiner  
huld, laß mich gnade finden.

CCCCCIX. 509.

Ein Gott-gelassener Christ.

Im Th. Christus der uns selig ic.

Ich bin vergnügt und  
halte stille, Ob mich  
schon manche trübsal drückt,  
Und dencke, daß es Gottes  
wille, Der mir das kreuz zu-  
geschickt, Und hat er mir es  
zugefügt, So trägt ers mit,  
Ich bin vergnügt.

1. Ich bin vergnügt in mei-  
nem hoffen, Dañ hilfst Gott  
nicht gleich wie ich will, So  
hat er doch dē schluß getrof-  
fen. Er weiß die beste zeit und  
ziel, Ich harr auf ihn, Dañ so  
betrügt Die hoffnung nicht  
Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem  
leyden, Dieweil es doch nicht  
ewig währt, Es soll mich  
nichts von Jesu scheiden,  
Weil leyd in freuden wird  
verkehrt/Mein heyland hat  
die angst besiegt, Die ganze  
welt, Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, dieweil  
ich lebe, Hab ich nicht viel  
und mancherley, So glaub  
ich, daß mir alles gebe, Der  
da mein Gott und vatter  
sey, Ob gleich der arme un-  
ten ligt, So heist es doch,  
Ich bin vergnügt.

5. Ich

5. Ich bin vergnügt, wann  
meiner spotten Der satan  
und die falsche welt, Was  
schaden mir die argen rottē?  
Ein frommer Christ behält das  
feld, Wan er sich nur gedul-  
tig schmiegt, Und demuth  
liebt, Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in  
dem sterben, Wann nunder  
geist vom körper eilt, Ich  
weiß, daß wir die kron erer-  
ben, Die uns vorlängsten zu-  
getheilt, Weil Gott in seinem  
wort nicht lügt, Drum sag  
ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JE-  
su armen, Und ruhe sanfft in  
seinem schoos, Er nimt mich  
an blos aus erbarmen, Und  
machet meine seuffzer los.  
So habe ich die welt besiegt.  
Und bleibt dabey, Ich bin  
vergnügt.

CCCCCX. 510.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Das wahre und falsche Christenthum.

Im Eh. O Gott du frommer etc.

**D**u sagst: ich bin ein  
Christ; Wolan, wann  
werck und leben Dir dessen,  
was du sagst, Beweis und  
zeugniß geben, So steht es  
wohl um dich: Ich wünsche  
das du sprichst, Zu werden

alle tag, Nemlich ein guter  
Christ.

2 Du sagst: ich bin ein Christ,  
Der ist's/der Jesum kenne,  
Und seinen Gott und Herrn  
Ihn nicht alleine nennet,  
Sondern thut auch mit fleiß  
Was fordert sein gebott,

Thust du nicht auch also,  
Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ,  
Wer sichs wil nennen lassen,  
Muß lieben, was ist gut,  
Mit ernst das böse hassen,  
Der liebet Christum nicht,  
Der noch die sünde liebt,  
Ist auch kein Christ, ob er Sich  
gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ,  
Dann ich bin ja besprenget  
Mit wasser in dem wort,  
Mit Christi blut vermendet,  
Ja wohl! hast aber du Ge-  
halten auch den bund, Den  
du mit Gott gemacht In  
jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vor-  
längst Gar oft und viel ge-  
brochen? Hast du, als Bots-  
tes kind, Dich, wie du hast  
ersprochen, In allem thun  
erzeigt, Dem guten nachge-  
strebt? Hat nicht der alte  
mensch In dir bisher gelebt?

6. Du

6. Du sagst: ich bin ein Christ;  
Weil Gottes wort und lehre  
Ohn aller menschē tand Ich  
fleißig leß und höre, Ja lie-  
ber, thust du auch/ Was die-  
ses wort dich lehrt? Nicht  
ders hört, sondern thut, Der  
ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ;  
Ich beichte meine sünden,  
Und laß bey dem beichtstuhl  
mich Auch offtermahlen sin-  
den, Findt aber sich mein  
freund! Ich bitte, sag es mir,  
Nach abgelegter beicht, Die  
befrugung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie  
vor, Dein worte, werck und  
sinnen Wird oftmals ärger  
noch; Dein vorsatz und be-  
ginnen Seht nach dem alten  
trieb, Und was noch gut soll  
seyn, Ist, wann mans recht  
besieht, Ein lauter heuchel-  
schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ;  
Laß speisen mich und trän-  
cken Mit dem, was Christus  
mir Im Abendmahl will  
schencken, Wohl, aber zeige  
mir, Ob Christi leib und blut  
In dir zur heiligung Auch  
seine würckung thut.

10. Du sagst: ich bin ein  
Christ; Ich bāte, leß und sin-

ge, Ich geh in Gottes hauß,  
Seynd das nicht gute din-  
ge? Sie seynd es: aber waß  
Sie werden so verricht, Daß  
Gott auch stets dabey Ein  
reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein  
Christ; Ich kan dirs nicht  
gestehē, Es sey dann, Daß ichs  
werd Aus deinem wandel se-  
hen; Wer sagt und rühmet,  
daß Er Christum angehört,  
Und auch sein jünger sey,  
Muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ;  
So must du seyn gesinnet,  
Wie Jesus Christus war:  
Wann reine liebe rinnet Aus  
deines herzens quell, Wann  
du demüthig bist Von her-  
zen, wie der Herr, So sag/  
du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch  
An dir erseh und spüre, Daß  
stolz und übermuth Dein sîn  
und herz regiere, Wann an-  
der sanffmuth stell Sich zeis-  
get haß und neid/ So bist du  
gank gewiß Vom Christen-  
thum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein  
Christ; Und rühmst dich deß  
mit freuden? Thust aber du  
auch mehr Als andre kluge  
hey

heyden? Ach! öftters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Biß daß dir werck und lebē Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Die wort seynd nicht genug/ Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genant, Im wesen selbstē seyn.

16. Ach! mein Gott! gib genad, Mich ernstlich zu befließen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen, Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

## CCCCXI. VII.

Herzliches Verlangen nach der himmlischen Seligkeit.

Im Th. Herzlich thut mich verl.

Seich wie mit durst umfangen, Ein birsch nach wasser sehrent: So träget auch verlangen nach deiner ewigkeit, Herr Jesu, meine seele/ Die wünschet mit begier, Aus dieser leibes-höle, Zu kommen bald zu dir.

2. Wann doch, wann werd ich kommen? Mein herz voll

seuffzen spricht: Zu leben mit den frommen, O Gott! dein angesicht. O Jesu! mein vergnügen! Nach dir verlanget mich. Wann wird die zeit sich fügen, Zu leben stets um dich?

3. Ach! daß ich möchte hören Die süße lebens wort: Die alles leyd verzehre, Wie bey dem schächer dort: Heut will du mit mir leben Im paradises-schloß, Und ewig bey mir schweben In Abrahams vatter-schoß.

4. O! wie werd ich voll freuden In Salems thoren stehn: Ach! muß ich fern leiden Verzug, dahin zu gehn? Wie ist mir doch so bange Nach dieser seligkeit! Wie wart ich doch so lang Auf solche freuden-zeit!

5. Was man sich auserlesen Und jekt bildet lieblich ein Das allerschönste we sen Wird nichts dargegen sein Kein mensch hats noch vernommen, Auch ist es dieser zeit In keines herz noch kommen Was Gott daselbst bereit.

6. Da wird, o freud und wonne! Sich Jesus stellen dar Viel schöner als die sonne Nicht

Nicht wie er vormahls war  
In knechts-gestalt erschie-  
nen, Wir werden allezeit  
Ihm sehn die engel dienen  
In seiner herrlichkeit.

7. Wir werd'n frölich hö-  
ren Der engel music klang ;  
Die Jesum stets verehren  
Mit einem lobgesang Auch  
werden wir erblicken Gott  
selbst von angesicht. O! was  
kan mehr er quicken, Als Gott  
in seinem licht?

8. O freud! o lieblich's we-  
sen! O wolkust ewiglich; O  
seliges genesen! Ach Gott!  
wie sehn ich mich, Wie  
wünscht mein herz zu kom-  
men Aus dieser künner-welt:  
Wan werd ich aufgenommen  
In Gottes wohn-gezell?

9. Wer oft mit nassen wan-  
gen, Nach seinem vatter-  
land ;: Entdeckt sein ver-  
langen, Der lebt in fremdem  
sand: Also wünsch ich auf  
erden Zur himmel-vatters-  
stadt Bald abgeführt zu wer-  
den, Da fried ist ewig satt.

10. So schick es dann mit  
freuden, O Jesu! bald mit  
mir;: Mein wunsch ist abzu-  
scheiden, Und bald zu seyn bey  
dir. Fahr hin, was irdisch  
heisset, Und was mit falschem

schein In pracht und hoffart  
gleisset: V. y Christo will ich  
seyn.

11. Doch so es abzuschneiden  
Vielleicht ist noch nicht zeit ;:  
Ich muß noch mehrers lei-  
den In dieser sterblichkeit:  
Herr! thu nach deinem wil-  
len, Laß mich in deiner gnad  
Das leidens-loß erfüllen,  
Ind.ß n gib gedult.

12. Hilff mir die sünden  
meyden, Tröst mich in angst  
und noth ;: Halt v.ßt bey mir  
im leyd. n, Und dann, wann  
kommt der tod: So l. hre  
mich bedencken, Daß du auf  
solche weiß, Und anders nicht  
wilt schencken Din freuden-  
paradeiß.

## CCCCCXII. 512.

JESUS, der Christen alles.

Im Th. lebt jemand so wie ich, zc.

Herr seinen Jesum hält,  
So lang ihn quält die  
welt, Und Jesum nicht will  
lassen Auf seines lebens straf-  
sen, Der schaut in Jesu hier  
Die offne himmels-thür.

2. Wer seinen Jesum faßt  
In aller kreuzes-last, Und sie  
von seinem rücken Auf JE-  
sum nur kan drücken, Dem

Uu

macht

macht sie **J**esus leicht, Und  
hat die ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen sinn  
Zu seinem **J**esu hin, Und  
läßt die glaubens-flügel gehn  
über alle hügel, Der tritt die  
himmels-bahn Mit seinem  
**J**esu an.

4. Wer **J**esu lippen hört,  
Und seine stiftung ehrt, Wer  
**J**esu reine wunden Auf sei-  
ne seel gebunden, Dem gehet  
**J**esu blut Durch seel, geist,  
blut und muth.

5. Wem **J**esus alles ist,  
Der recht den himmel küßt,  
Sein herke schon auf erden  
Muß **J**esu himmel werden,  
Sein leben ist vergnügt,  
Sein tod dem tod obsiegt.

6. Ich halte **J**esum vest,  
Mein **J**esus mich nicht läßt,  
Die zugeschickten plagen,  
Hilft **J**esus mir mit tragen,  
Ich flieh gen himmel nauf,  
Mein **J**esus ist mein lauf.

7. Die flügel sind zwar  
schwer, Ach **J**esu! hilff und  
wehr, Vom heissen kreuz ge-  
schwärzket, Von **J**esu hand  
geherket, Ich flieh, ich flieh  
allzeit In meines **J**esu seit.

8. Ich höre deine wort, O  
**J**esu! lebens-hort, Dein  
leib und blut mich stärken

In allen meinen werken,  
Du bist, **H**err **J**esu, mein  
Ich bin, **H**err **J**esu, dem.  
9. Ich bin im himmel schon,  
O **J**esu, meine kron, In  
**J**esu ich stets schwebe, In  
tod mit **J**esu lebe, Mein  
**J**esus bleibet mir Mein alles  
für und für.

CCCCCXIII, 513.

Christliches Glaubens-Bekännis.  
Im Ch. O **H**erre **G**ott, **G**ott  
**I**ch glaub an einen **G**ott  
**A**llein, Der alle dinge  
groß und klein, Den himmel  
die erden Aus nichts hat  
werden: Der auch mich schen-  
aus lauter gnad Zu seinem  
dienst erschaffen hat, Mir  
und seel gegeben, Sinn und  
vernunft darneben.

Durch seine weißheit, macht  
und güte All sein geschöpf  
behüt, Er ist mein vatter  
mein **G**ott, Der mir zu hilf-  
fe kommt in noth, Mich schüt-  
zet und ernähret.

2. Ich glaube auch an **J**esum  
Christ, Der **G**ott vor  
Vatter ewig ist, Und dem  
ein mensch geboren, Der  
ich nicht würd' verlohren  
Der mir seins Vatters  
erwarb, Am stamm des **F**ra-

hes für mich starb, Fuhr zu  
Der hollen nieder, Stund auf  
vom tode wieder.

Und zu vollen den seinen  
lauf, Fuhr er ins himmels  
thron hinauf, Von da er  
kommen wird einmal, Das  
er die menschen riehte all, Die  
lebenden und tobt en.

3. Ich glaub auch an den  
heilgen Geist, Der gleich ist  
wahrer Gott und heist Ein  
lehrer unsrer sinnen, Der  
ewig ohn beginnen Vom  
Vatter und dem Sohn aus-  
geth, Der den betrubten hier  
benstehet, Das sie vergebung  
finden All ihrer schuld und  
sunden.

Ich glaube, das erhalten  
werd Ein algemeine kirch auf  
erd, Bey der stets bleib des  
Geistes gab. Ich glaub, das  
dieses fleisch vom grab werd  
auferstehn zum leben.

CCCCCXIV. 514.

Paul. Gerhard.

Die Göttil. Vorsorge und Regierung,  
aus Psalm 37, 5.

Im Eh. Ich danck dir lieber zc.  
Befehl du deine wege,  
Und was dein herze  
fräncket, Der allertreuesten  
pflege Des, der den himmel  
lencket, Der wolcken, lust und  
winden Gibt wege lauf und l

bahn, Der wird auch wege  
finden Da dein fuß gehen kan

2. Dem Herren must du  
trauen, Wann dir's soll wohl  
ergehn: Auf sein werck must  
du schauen, Wann dein  
werck soll bestehn: Mit sor-  
gen und mit grämen, Und  
mit selbst eigener pein, Läßt  
Gott ihm gar nichts neh-  
men, Es muß erbäten seyn.

1. Dein ewige treu und gna-  
de, O Vatter! weiß und sieht,  
Was gut sey oder schade  
Dem sterblichen gebliet, Und  
was du dann erlesen, Das  
treibst du, starcker held, Und  
bringst zum stand und wesen,  
Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,  
An mitteln fehlt dir's nicht:  
Dein thun ist lauter segen,  
Dein gang ist lauter licht,  
Dein werck kan niemand  
hindern, Dein arbeit kan  
nicht ruhn, Wann du, was  
deinen kindern Ersprießlich  
ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teuffel  
sie wolten widerstehn, So  
wird doch ohne zweiffel Gott  
nicht zurücke gehn: Was er  
ihm fürgenommen, Und was  
er haben will, Das muß doch

Uu 2

end:

endlich kommen Zu seinem  
zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele!  
Hoff und sey unverzag, Gott  
wird dich aus der hôle, Da  
dich der kün. mer plagt, Mit  
grossen gnad. n rücken, Er  
warte nur der zeit, So wirst  
du schon erblicken Die sonn  
der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem  
schmerze Und sorgen gute  
nacht, Laß fahren, was das  
herze Betrübt und traurig  
macht, Bist du doch nicht re-  
gente, Der all s führen soll:  
Gott sitzt im regimente, Und  
führet alles wohl.

8. Ihn laß ich thun und wal-  
ten, Er ist ein weiser fürst,  
Und wird sich so verhalten,  
Daß du dich wundern wirst,  
Wann er, wie ihm gebühret,  
Mit wunderbahrem rath,  
Das warck hinaus geführet,  
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile  
Mit seinem trost verziehen,  
Und thun an seinem theile,  
Als hätt in seinem sinn Er  
deiner sich begeben, Und solst  
du für und für In angst und  
nöthen schweben, Und frag er  
nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befin-

den, Daß du ihm treu ver-  
bl. ibst, So wird er dich ent-  
binden, Da dus am meisten  
glaubst, Er wird dein herze  
lösen Von der so schwe-  
last, Die du zu keinem bösen  
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der  
treue, Du hast und trägst das  
von, Mit ruhm und dank-  
geschreye, Den sieg und eh-  
ren-kron, GOTT gibt dir  
selbst die palmen In dein-  
rechte hand, Und singest freu-  
den psalmen Dem, der dein  
leyd gewandt.

12. Mach end, o HERR  
mach ende An aller un-  
noth, Stärck unsre süß und  
hände, Und laß bis in den to-  
Uns allzeit deiner pflege Und  
treu empfahlen seyn. So ge-  
hen unsre wege Gewiß zum  
himmel ein.

CCCCXV. 515.  
hoffnung läßt nicht zu schanden werden  
Im Th. Jesus meine zuversicht.

Keine hoffnung läßt mich  
nicht, Alles mag mich  
sonst verlassen, Ruth mein  
herz in GOTT, und sprich:  
Ich will ihn getrost um-  
sen; Ach! so hab ich trost  
h. J. Jesus ist der seelen th.

2. O wie eitel ist die welt

Hier schläfft man auf spin-  
nenweben: Aber wers mit  
Jesu hält, Nur allein ihm  
denckt zu leben, Nährt sich  
mit honig thau, Auch auf  
dieser wermuths-au.

3. Zweiffel tödtet nur das  
herz. Eule geister müssen hof-  
fen. Der mich schlägt mit  
angst und schmerz, Laßt mir  
auch den himmel off n, Ist  
Gott meine zuversicht, Trotz  
dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die jammer-  
saat, Ich muß auch mit thre-  
nen salben; Nur getrost, der  
dornen pfad Seht zum him-  
mel akenthalben. Eingelaf-  
nes herze schweigt, Bis der  
sturm die sonne zeigt.

5. Otter-gift und blosser  
neid Hat die unschuld off  
verleket, Redlichkeit wird  
doch allzeit Nach dem un-  
glückssturm ergöset. Ein ge-  
wiss n, das Gott weiß, Trägt  
der tugend ehren preis.

6. Schweig: demnach unge-  
dult, Cen:ner-sorgen sind  
nur plagen, Hast du meines  
Gottes huld. Je so darffst  
du nicht verzagen, Ruh: nur  
und hoff auf ihn, Nach dem  
trauren folgt gewinn.

7. Hoffnung, o du bester

grund! Ach so laß mich nim-  
mer sincken, Und wann mein  
erblaster mund Soll des to-  
des wermuth trincken, Je so  
stell in hoffnung mir Nichts  
als meinen Jesum für.

CCCCCXVI. 516

Ein mit Gott zufriedener Christ.

Im Th. Werde munter mein ic-  
h Zufrieden, mein ge-  
müthe, Nimm dich kei-  
nes kummers an. Schau nur  
auf Gottes gute. Was Gott  
thut, ist wohl gethan. Ihm  
sey alles heimgestellt, Mir  
beliebt, was ihm gefällt: Al-  
so sprech ich, Gottes fügen  
Bleibt im leben mein ver-  
gnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu kla-  
gen, Aber doch, was hilfft  
mich diß? Dann das klagen  
meiner plagen Mehrt nur die  
bekümmerniß. Lieber hoff ich  
in gedult Auf des lieben Got-  
tes huld; Also bleibet Gottes  
fügen Auch im kreuze mein  
vergnügen.

3. Will es noch zur zeit ver-  
ziehen W s mein sehnend  
herze sucht? Wird doch mit  
der zeit noch blühen Meiner  
wünsche süsse frucht. Diß  
vertrauen stehet vest, Das

Uu 3

mich

mich gar nicht fallen last.  
Dann es bleibet Gottes sü-  
gen In der hoffnung, mein  
vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein  
vermögen Nicht zu tonnen  
goldes an, Dennoch hab ich  
Gottes segen, Dem kein  
reichthum gleichen kan, Gott  
und alles gnung ist mein,  
Kan ein schatz wohl gröffer  
seyn? Ja, so bleibet Gottes  
sügen, Auch wo nichts ist,  
mein vergnügen.

5. Weicht ihr sorgen aus  
der seelen, Weil sie Gott  
zur wohnung nimmt: Ich  
will das zur lust erwäh-  
len, Was er mir zum trost  
bestimmt. Stellt sichs heu-  
te noch nicht ein? Ey, so  
kann wohl morgen seyn,  
Und indes ist Gottes sü-  
gen. Statt der sorgen, mein  
vergnügen.

6. Bin ich auch des lebens  
müde, So bestellt er mir die  
ruh. Dann da drücket er im  
friede Mir die augen selig  
zu: Wann und wo es ihm  
gefällt, Geb ich gute nacht,  
der welt, Also bleibet Gottes  
sügen, Auch im sterben, mein  
vergnügen.

CCCCXVII. 517.

Der mit Danck erkannte gezeigete  
Genuß des h. Abendmahls.

Im Eh. Jesu, meine freude,

Jesu, meine freude, Ich  
Wund du, wir beyde Sein  
nunmehr vereint. Weg ist  
alle sünde: Mir, als seinem  
kinde, Ist Gott nicht mehr  
feind. Dann dein blut Macht  
alles gut: Diß, und deinem  
leib darneben, Hast du mir  
gegeben.

2. Jesu, meine wonne? Got-  
tes graden-sonne Leuchtet  
nun um mich. Nun ist mein  
gewissen Aus der angst geris-  
sen, Und erquicket mich. Ach!  
gib doch, Daß öfter noch  
Mich dein nachtmahl speiß  
und träncke, Und ich dein  
gedencke.

3. Jesu, du mein leben, Du  
bleibst mir ergeben, Dann  
dein wort verspricht. Wann  
ich dich nur habel, Dich, du  
theure gabe, Weiter mag ich  
nichts. Du bist mein Und ich  
bin dein. Ach! ich kan den  
trost der seelen Nicht genug  
erzehlen.

4. Jesu, meine liebe! Nichts  
ist das mich trübe, Oder  
traurig macht. Deine süße  
güte Labet mein gemüthe,  
Dab

Das das herke lacht. Auch  
dein kreuz Wird beyderseits  
Mich und dich in allem ley-  
den, Mitmermehr nit scheiden.

5. Jesu, mein vergnügen!  
Was du nur wirst fügen/  
Das beliebet mir. Wie du  
mich regierest, Wie du mich  
nur führest, Also folg ich dir.

Gehs in noth, Und gar in  
tod, Wil ich dannoch bey dir  
halten, Und dich lassen walten

6. Jesu, du mein segen!  
Nichts soll mich bewegen,  
Was der welt gefällt. Ob sie  
geld und schätze, Oder strick

und neke Mir vor augen  
stellt: Dannoch soll kein  
weh und wohl, Auch kein  
teuffel mir den glauben, Der  
dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine krone, Ach!  
vor deinem throne Wird ich  
ewig stehn. Wirds dann  
nicht bald werden, Das ich

von der erden Kan in himmel  
gehn? Schleuß den lauf Und  
nim mich auf. Heute wünsch  
ich diesem leben Gute nacht

zu geben.

CCCCXVIII. 518.

D. Gottfr. Willh. Sacer.

Ernstliche Bekehrung zu GOTT.

Im Th. Zion klagt mit angst ic.

**A**ch was hab ich ange-  
richtet? Ach was hab ich

doch gethan? Wer ist, der die  
sache schlichtet? Mein gewis-  
sen klagt mich an: Ich bin  
selber wider mich, Weil ich  
also fr ventlich Mich mit  
laster-koth beslecket, Und des  
höchsten zorn erw cker.

2. Gott, ich muß mit zittern  
sagen, Das ich sey ein sünden-  
knecht, Jezo fühl ich deine  
plagen. Aber du, du bist ge-  
recht: Mein verderbtes fleisch  
und blut Hat das rechte wah-  
re guth Durch des tauffels  
trieb verachtet, Und den lü-  
sten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich ge-  
freuet Meiner schweren sün-  
den-last: Jezo, da mich sol-  
chereuet, Hab ich weder ruh  
noch rast. Ach! was mich vor-  
hin ergözt, Hat mich jetzt in  
angst gesezt: Was vorhin  
den leib erquicket, Ist, das  
jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich ge-  
lauffen Den verbosten irre-  
weg, Und mit dem verruch-  
ten hauffen Ausg-setzt den  
guten steg, Der zur himmels-  
pforte führt: Nie, ach! nie  
hab ich gespürt Eine reue  
meiner sünden; Wo soll ich  
nun rettung finden?

Uu 4

5. Gott

5. **G**ott, ich soll gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich: Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzörnter donner-stimm Mocht in tausend trümmern schlagen, Ja zur höllen ewig jagen.
6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllen-angst geübert, Was mir Gottes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit: Ewig sey verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.
7. O wie bist du sünde, sünde, Eine last, die felsens-schwer, An mir ich nichts reines finde, Wie kränckt mich doch das so sehr! Gott, dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine creatur kan rathen Meinen schweren missethaten.
8. **H**err, es steht in deinen händen, Du alleine hilffst aus noth, Du kanst meinen kummer wenden, Du kanst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir, Du kanst gnädig mich verneuen,
- Und in ewigkeit erfreuen.
9. Ich verdamme seel und glieder, Sprich du sie in gnaden los, Bittlich fall ich vor dir ni. d. r, Nimm du mich in deinen schoos, Stärck mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht, Wirst du ins gericht gehen, Herr, wer kan vor dir bestehn?
10. Deines sohnes marter-zeichen Stell ich zwischen mir und dir, Laß mich hiermit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für: Glaube steiff und vestiglich, Daß mein **J**esus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll seyn unverdorben.
11. Du hast uns gewiß verheissen **H**erzliche barmherzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen: Denk an deinen thuren eyd Der den sündern trost verspricht: Du willst ihnen tod ja nicht, Leben willst du ihnen schencken, Wann sie sich nur zu dir lencken.
12. **H**err! so sey nun auch erhöret, Bitt ich, der verlobtne sohn, Der zu seinem vatter lehret, Blicke von des himmels thron: Ich bring ein zerknirschetes herz, Voller reuer

voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sündler busse thut: Weil ich lebe noch auf erdē, Will ich diß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänglich dir verheyden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten geistes kraft, Will ich nicht, wie vormals gehen Den weg, der zur hollen rafft. Gott, ich lehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

CCCCCXIX. 519.

M. Georg Mich. Pfefferkorn.  
Erbauliche Lobes- Gedancen.

Im Th. Wer nur den lieben zc.

**H**Er weiß, wie nahe mir mein ende? Singeht die zeit, herkommt der tod, Ach! wie geschwinde und behende kan kommen meine todes noth. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am

frühen morgen war, Dieweil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods gefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einmal sterben muß, Die seel in JESU wunden sencken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein hauf bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr, wie du wilt, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt: Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach vatter! deck all meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Darin ich mich vest glaubig winde, Das gibt mir

uu s

recht

recht erwünschte ruh. Mein  
GOTT, ich bitt durch Christi  
blut, Machs nur mit meinem  
ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut  
und runden Hab ich mir  
recht und wohl gebett, Da  
find ich trost in todes stun-  
den, Und alles, was ich gerne  
hätt. Mein GOTT, ich bitt  
durch Christi blut, Machs  
nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von  
Jesu scheid, Nichts, es sey  
leben oder tod: Ich leg die  
händ in seine seite, Und sage:  
mein HER und mein GOTT.  
Mein GOTT, ich bitt durch  
Christi blut, Machs nur mit  
meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezo-  
gen Schon längst in meiner  
heilgen tauff, Du bist mir  
auch daher gewogen, Hast  
mich zum kind genommen auf.  
Mein GOTT, ich bitt durch  
Christi blut, Machs nur mit  
meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu leib ge-  
gessen, Sein blut hab ich ge-  
truncken hier, Nun kan er  
meiner nicht vergessen, Ich  
bleib in ihm, und er in mir.  
Mein GOTT, ich bitt durch  
Christi blut, Machs nur zc.

11. Nun komm mein ende heut  
oder morgen, Ich weiß, daß  
mirs mit Jesu glückt, Ich  
bin und bleib in seinen ser-  
gen, Mit Jesu blut schon  
ausgeschmückt. Mein GOTT,  
ich bitt durch Christi blut,  
Machs nur mit meinem zc.

11. Ich leb in Jesu wohl  
vergnüget, Und sterb ohn alle  
kummernis, Mir gnüget, wie  
es mein GOTT füget, Ich  
glaub und weiß es ganz ge-  
wiß. Mein GOTT, ich bitt  
durch Christi blut, Machs  
nur mit meinem ende gut.

CCCCCXX. 520.

umdrast und Segen zum Güt. Wer  
Im Th. Kommt her zu mir, zc.

**M**EH Herr GOTT! gib  
uns deinen geist Von  
oben, der uns beystand leih  
Im hören und im lehren:  
Die sünd vergib, andacht ver-  
leih, Das herz bereite, daß es  
sey Munter zu deinen ehren.

2. Den glauben mehr, die  
hoffnung stärck, Laß unsre  
seel bey diesem werck Zu dir  
GOTT! sich erheben. Gib  
daß wir nicht hörere allein,  
Sondern auch wahre thäter  
seyn, Und nach dein im wort  
leben.

CCCCCXXI

CCCCXXI. 521.

Rückkehrender Buß-Gedanken.

Im Eh. Ach Gott und Herr, 10.

**G**ott hat mich fast, Der  
Sünden-last, Ganz hin-  
ter sich gerissen, Mich drückt  
und plagt, Mich quält und  
nagt, Mein ängstiges Ge-  
wissen.

2. Die last liegt mir, Ja  
für und für, Auf meinem  
schwachen rücken: O schwere  
bürd! Die mich noch wird  
Fast gar zur höllen drücken.

3. Was soll ich thun? Ich  
will sie nun Einmal von mir  
ablegen: Ein sünders herz,  
Voll reu und schmerz, Ist  
Gott nicht zu entgegen.

4. Der schmale steg, Und en-  
ge weg, Lehrt mich behutsam  
gehen: Mein Gott ist nah,  
Der wird mir ja Genädiglich  
beystehen.

5. Herr, reich mir dar, In  
der gefahr, Den finger dei-  
ner gnaden: Daß ich daran  
Mich halten kan, Sonst köth  
ich tief zu schanden.

6. Laß meinen fuß Nicht an  
den fluß Des höllen-pfuls  
abwancken: Erhalte mich  
Beständiglich, In solchen  
buß-gedanken.

CCCCXXII. 522.

Joh. Neander.

Beklagtes Verderben des Christen-  
thums.

**U**nsrer herrscher, unser kö-  
nig, Unser allerhöchstes  
gut, Herrlich ist dein großer  
name, Weil er wundertha-  
ten thut: Löblich nah und  
auch von fernen Von der erd  
bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zei-  
ten, Welche dich von herzen-  
grund Lieben suchen und be-  
gehren: Aus der säugeligen  
mund Hast du dir ein lob be-  
reitet, Welches deine macht  
ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen,  
Ja, wem bricht das herze  
nicht? Wann man siehet so  
viel tausend Fallen an dem  
hellen licht. Ach! wie sieher  
schläfft der sündler, Ist es  
nicht ein großes wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein  
herrscher, Will ich treulich  
lieben dich: Dann ich weiß,  
du treuer Vatter, Daß du  
heimlich liebest mich: Bewach  
mich kräftig von der erden,  
Daß mein herz mag himm-  
lisch werden.

5. Herr, dein nam ist hoch  
berühmet, Und in aller welt  
bekannt,

bekannt, Wo die warmen  
sonnen-strahlen Nur er-  
leuchten einig land, Da rufft  
himmel, da rufft erde, Hoch-  
gelobt J hova werde.

6. Herr, mein herrscher, o  
wie herrlich Ist dein name  
meiner seel, Drum ich auch  
für deinen augen Singende  
mich dir bef. hl, Gib, daß dei-  
nes kindes glieder Sich dir  
ganz ergeben wieder.

CCCCXXIII. 523.

Ad. von Dresden.

Preis der Göttl. Leutseligkeit.

Seelen-bräutigam, JESU,  
Gottes-Lamm, Ha-  
be danck für deine liebe, Die  
mich zieht aus reinem triebe  
Von der sünden-schlamm,  
JESU, Gottes Lamm.

2. Deine liebes-glut Stär-  
cket mich und blut; Wann  
du freundlich mich anbli-  
ckst, Und an deine brust mich  
drückst, Macht mich wohl-  
gemuth Deine liebes-glut.

3. Wahrer mensch und Gott,  
Trost in noth und tod, Du  
bist darum mensch gebohren,  
Zu ersen, was verlohren,  
Durch dein blut so roth,  
Wahrer mensch und Gott

4. Meines glaubens licht Laß  
verlöschen nicht, Salbe mich

mit freuden-öle, Daß hinfere  
in meiner seele Ja verlösche  
nicht Meines glaubens-licht.

5. So werd ich in dir Blei-  
ben für und für: Deine liebe  
will ich ehren, Und in dir dein  
lob vermehren, Weil ich für  
und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm,  
Deine liebes-stamm Mich  
ernähre und vertoehre, Daß  
die welt mich nicht verfehre,  
Ob sie mir gleich gram, Held  
aus Davids stamm.

7. Großer friede-fürst, Wie  
hast du gedürst Nach der  
menschen heyl und leben, Und  
dich in den tod gegeben, Da  
du rieffst: mich dürst, Großer  
friede-fürst.

8. Deinen frieden gib, Aus so  
großer lieb Uns, den deinen,  
die dich kennen, Und nach die  
sich Christen nennen; Demen  
bist du lieb, Deinen friede gib.

9. Wer der welt abstirbt  
Emsig sich bewirbt Um den  
lebendigen glaube, Der wird  
halb empfindlich schauen,  
Daß niemand v. rdirbt; Der  
der welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, Du  
mein ganzes ich, Ich will  
nimmermehr dich lassen, Gott

dem

dem glaubig dich umfassen,  
Weil im glauben ich Nun  
ergreiffe dich.

11. Wann ich weinen truf,  
Wird dein thränen- fluf,  
Nun die meinen auch beglück-  
ten, Und zu deinen wunden  
leiten, Daß mein thränen-  
fluf sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu  
Wiederum erfreu, Freust  
du dich auch zugleich, Bis  
ich dort in deinem reiche  
Ewiglich aufs neu Mich  
mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und  
hohn, Dort die ehren- kron:  
Hier im hoffen und im glau-  
ben, Dort im haben und im  
schauen: Dañ die ehren- kron  
folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf daß ich All-  
hieritterlich All- s durch dich  
überwinde, Und in deinem  
sieg empfinde, Wie so ritter-  
lich, Du gekämpfte für mich.

15. Du, mein preis und  
ruhm, Werthe Sarons-  
blum! Ja mir soll nun nichts  
erschallen, Als was dir nur  
kan g fallen, Werthe Sa-  
rons- blum, Du mein preis  
und ruhm.

CCCCXXIV. 524.

Paul, Gerhard.

Betrachtung des Leidens Jesu.

Im Th. An wasserflüssen Babil.

**I**n lämmel in geht und  
Trägt die schuld Der welt  
und ihrer kinder: Es geht und  
büßt in gedult Die sünden  
aller sündler: Es geht dahin,  
wird matt und frant, Er-  
gibt sich auf die würgbancf,  
Verzeiht sich aller freuden:  
Es nimmet an schmach hohn  
und spott, Angst, wunden,  
striemen, kreuz und tod, Und  
spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmel in ist der grosse  
freund, Und heyland meiner  
seelen: Den, den hat Gott  
zum sünden- find Und söh-  
ner wollen wählen: Geh hin,  
mein kind, und nimm dich an  
Der kinder, die ich ausge-  
than Zur straff und zornes-  
ruchen: Die straff ist schwer,  
der zorn ist groß, Du kanst  
u. sollst sie machen loß Durch  
sterben und durch bluten.

3. Ja, Vatter, ja von her-  
zens- grund, Sag auf, ich will  
irs tragen: Mein wollen  
hängt an deinem mund,  
Mein wirken ist dein sagen.  
O wunder- lieb! o liebes-  
macht! Du kanst was nie  
kein mensch gedacht, Gott

sei

seinen sohn abzuwingen; O liebe! liebe! du bist starck, Du senkest den ins grab und sack, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzes-stamm Mit nägeln und mit spiessen, Du schlachtest ihn als wie ein lam, Machst herz und adern fließen, Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft, Des purpur-rothen blutes: O süßes lamm! was soll ich dir Erweisen dafür! daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sin nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen: Du solt seyn meines herzens-licht, Und wann mein herz zu stücken bricht, Solt du mein herze bleiben: Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen; Mich selbst auch dir, nach möglichkeit, Zum freuden-opffer bringen; Mein bach des lebens soll sich dir, Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergies-

sen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tieff ich kan, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein herzens schrein, Du solt ein schatz-haus werden Der schätze, die viel grösser seyn Als himmel, meer und erden: Weg calmus, myrrhen, cassia, Ich hab ein bessers sunden, Mein grosser schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was gestossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein säiten-spiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprach-gesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes giffte? Dein blut das ist mein leben: Wann mich die sonnen hitze trifft, So kan mirs schatten gebē: Setz mir des schwermuths schmercken zu, So find ich bey dir

meine ruh, Als auf dem bett  
ein francker, Und wann des  
kreuzes ungestümm Mein  
schifflein treibet um und um,  
So bist du dann mein anker.  
10. Wann endlich ich soll  
treten ein In deines reiches  
freuden, So laß diß blut  
mein purpur seyn, Ich will  
mich darein kleiden, Es soll  
seyn meines hauptes kron,  
In welcher ich will für den  
thron Des höchsten vatters  
gehen, Und dir, dem er mich  
anvertraut, Als eine wohlge-  
schmückte braut, An deiner  
seiten stehen.

CCCCXXV. 525.

Laur. Laurentii, oder Chr. Titius.  
Angst-Geschrey eines bußfertigen  
Sünders.

Im Th. Wer nur den lieben zc.

**I**ch armer mensch, ich ar-  
mer sündler, Steh hier  
vor Gottes angesicht: Ach  
Gott! ach Gott! verfahr  
gelinder, Und geh nicht mit  
mir für gericht: Erbarme  
dich, erbarme dich, **GOTT**,  
mein erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst  
und bange, Von wegen mei-  
ner grossen sünd: Hilff, daß  
ich wieder gnade erlange, Ich  
armes und verlohrenes kind:  
Erbarme dich, erbarme dich,

Gott, mein erbarmen, über zc.  
3. Hör, ach erhör! mein  
seufzend schreyen, Du aller-  
liebstes vatter-herz: Wollst  
alle sünde mir verzeihen, Und  
lindern meines hertzens  
schmerz: Erbarme dich, er-  
barme dich, **GOTT**, mein zc.  
4. Wie lang soll ich vergeb-  
lich klagen? Hörst du dann  
nicht, ach! hörst du nicht?  
Wie kannst du das geschrey  
vertragen? Hör, was der ar-  
me sündler spricht: Erbarme  
dich, erbarme dich, **GOTT**,  
mein erbarmen, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht  
der schade, Den niemand hei-  
let, ausser du: Ach! aber ach!  
genad, genade, Ich lasse dir  
nicht eher ruh: Erbarme dich,  
erbarme dich, **GOTT**, mein zc.

6. Nicht, wie ich hab ver-  
schuldet, lohne, Und handle  
nicht nach meiner sünd, O  
treuer Vatter! schone, schone,  
Erkenn mich wieder für dein  
kind: Erbarme dich, erbarme  
dich, Gott, mein erbarmen, zc.

7. Sprich nur ein wort, so  
werd ich leben, Sag, daß der  
arme sündler hör: Geh hin,  
die sünd ist dir vergeben:  
Hinfürter sündge nur nicht  
mehr.

mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmender, über mich.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhört, Erhöret bin ich zweiffels-frey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum will ich enden mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmender, über mich.

CCCCXXXVI. 5 2 6.

M. Paul Stockmann.

Heilige Moralien über das Leiden Christi.

Im Th. Christus, der uns selig zc.  
**J**ESU leiden, pain und tod,  
**J**ESU tieffe wunden,  
 Haben menschen, die nur loth, Heilsamlich verbundē,  
 Menschen schafft die sünden ab, Wir seyn Christen worden,  
 Sollen kom̄en aus dem grab In der engel orden.

2. **J**ESUS in den garten gieng Traurig von geberden, Mit gebät das werck anfieng,  
 Kniet auf die erden, Seine seel bis in den tod Hefftig war betrübet,  
 Schau in was für grosse noth Er für dich sich giebet.

3. Wachet, bätet, **J**ESUS spricht, Das ihr nicht verzaget,  
 Der geist sich zwar hoch

verpflicht, Das fleisch sich nicht waget: Mit gebät sah alles an, Wann es soll gelingen,  
 Sey nicht ein vermessen man, In so schweren dingen.  
 4. **J**ESU, dem der engel chor Unverwehrt aufwarten,  
 Den zu stärcken kam hervor Ein engel im garten: Wann kommt meine letzte zeit,  
 Dem engel mich stärcke, Damit ich im letzten streit Todes-angst nicht mercke.

5. **J**ESU, dein blut, rother schw. is, Dein betrübtes zagen,  
 Macht die schwarzen sünden weiß, Kan wehmuth v. ragen: Menschen, jaget nicht so sehr,  
 Christus hat erbuldet, Was ich, du und andre mehr,  
 Tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm fuß Judas, der feind, Ward ein Gottes-verrätther:  
 Der doch neinet einen freund Diesen übelthäter: Wann dich auch die falsche welt Also will betrügen,  
 Was ses mit gutem vergelt, Also dann wirst du siegen.

7. Alle jünger lauffen weg Lassen **J**ESUM stecken  
 Petrus selbst, der vor so keck, Weiset ihm den rücken: Gott hält

hält aus gedultiglich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft, und läßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missethat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Best mit harten banden: Wann uns will der böse feind Mit der sünden binden, So laß uns, o menschen-freund! Durch lösung finden.

9. Falsche zeugniß, hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gott, Der allein gerechte: Und du sündige gestalt Willst zu todt dich hermen, Wann verfolgung mit gewalt Auch auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf ein ernsten blick Bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büßen, Wann ich böses hab gethan, Rühre mein gewissen.

11. Judas hencket, und darauf, Den landpfleger reizend, Schreyt des volckes ganzer hauff, Weg, nur weg ans kreuz: Nicht nur Judas, sondern ich, Und die missetha-

ten, Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jesus blut den Juden ist Tod und lauter hölle, Prüfe sich ein jeder Christ, Daß er sich recht stelle, Wann er will das theure blut Würdiglich genießen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen fließen.

13. Jesus sein kreuz selber trägt, Dran man ihn will hefften, Simon, dems auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften Doch gezwungen solchs er fast: Gib, Herr, krafft und gaben, So will ich ein theil der last Ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An das kreuz sehr veste. Den des durch gewalt und list Seiner freund und gäste, Menschen, die ihr lose send, Könt euch ihm verbinden, Wann ihr von unrecht bey zeit Wolt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beyde händ Und auch deine füsse, Alle viere vor vier end Allz welt jetzt büßen: Hier ist gar kein unterschied Unter jud- und türcke, Gnade allen ist bereit, Wo dein geist thut würcken.

Er

16. Jesu,

16. Jesu, unter deinem  
kreuz Stehe ich und weine,  
Weil ich seh, daß allerseits,  
Vom haupt auf die beine,  
Fleust dein blut. der edle safft,  
Als der leib zerbürstet; Das  
gibt mir vollkommne krafft,  
Wornoch mich sehr bürstet.

17. Jesus hier von Naza-  
reth, Ein könig der jüden,  
Auf des volkes seine bitt,  
Schmerzt'ich ist verschieden:  
Wann der böf. jüde kan Rei-  
nen heyland leiden, So will  
ich sein unterthan Seyn mit  
allen freuden.

18. Die kriegsknechte thilen  
sich In des HErrn kleider,  
Spielen drum gar lüderlich,  
Also geht es leyder, Wer zu  
Christo sich bekennet, Den  
will der feind fressen. Darum  
raubet er und brennt Überall  
vermessen.

19. Jesus hanget an dem  
holz, Und bitt für die  
thäter Die ihn hassen steif und  
stolz, Mehr als sein v. rath-  
ter: Deine sünden tödten  
ihn, O mensch! das bereue.  
Sein vorbitt ist dein gewin,  
Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in  
acht, In der letzten stunden  
Seine mutter noch bedacht,

Setzt ihr ein vormanden: O  
mensch! mache richtigkeit,  
Gott und menschen liebe,  
Stirb darauf ohn alles  
leyd, Und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das par-  
diß Offenherzig schenckte,  
Mit ein'm schwur ihm das  
verhieß, Der nur sprach: Ge-  
denck: Denck, o mensch, um  
bittte Gott, Daß er dein ge-  
dencke, In so vielfältige  
noth Lind'erung dir schenckte.

22. Unglück dem das leben  
bracht, Der schon war des  
lohrer, Und hieran wohl  
gedacht, Wird von Gott  
erföhren: Also kan dir dem  
noch Auch nicht wenig  
nen, Treibet dich, mit dem  
Gott Durch buß zu ver-  
nen.

23. Mein Gott, mein Gott,  
Jesus rief, Wie bin ich  
lassen! Fühle in der angst  
tief Leiden ohne massen: Du  
auch du, wann noth ist  
Gott an, deinen HErrn  
Er will dannoch dir  
nah, Ob er gleich ist fern.

24. Jesu gab man bittere  
Unserm lebensfürsten, Da  
da ist mein einig all, Muß  
armuth dürsten: Jesus

wann ich leide noth, Will  
mit dir ich leiden, Daß ich  
mag bey dir, o Gott! Blei-  
ben ungescheiden.

25. **J**esus alles hat voll-  
bracht, Was nur von  
propheten Lange vorher ist  
gesagt, Nichts mehr ist von-  
nöthen: Weine nicht, nur  
Christi werck Haben alls er-  
worben, Wann der trost  
mich nicht gestärckt, Wär ich  
längst verdorben.

26. **V**atter! **J**esus aller-  
meist Rieff an seinem ende,  
Ich befehle meinen geist Dir  
in deine hände: Meine seele  
in dem **G**ott Will ich stets  
bisshen, O! da wird sie kei-  
ne noth Nimmermehr mehr  
quälen.

27. Als gesch:hen war die  
bitt, **J**esus sein haupt nei-  
get, Hangend am holz, so  
verschied, Seine knie beuget:  
Hören will er deine wort,  
Küssen sein erlösten, Seinem  
vatter loben dort, Die sich  
ferner trösten.

28. Finsterniß die ganze welt  
Decket, das erdbeben, Auch  
die harten felsen spält, Tod-  
ten sich erheben: Kan mein  
todter **J**esus nun Solches  
thun jekunder, Bis vielmehr

wird er dann thun **H**erre  
sch:nd grosse wunder.

29. **J**esus ist ein frömmer  
mann, Gottes sohn gewesen,  
Wie wir dann von dem  
hauptmann, Auch viel an-  
dern lesen: Die sich schlugen  
an die brust, Lieffen ab von  
sünden: Wer hat zur befeh-  
rung lust, Mag bey zeit sich  
finden.

30. Ein sch:nd-bube und sol-  
dat **J**esum in die seite Mit  
ein'm spieß gestochen hat, Da  
sahen viel leute, Wie das  
blut und wasser rann Run-  
ter auf die erden: **W**odurch  
beydes w:ib und mann Sol-  
len selig werden.

31. **J**esu, du liegst in der  
Erd, Als ein wurm be-  
graben, Laß mich, w:nn ich  
sterben werd, Ruh im grabe  
haben: So werd ich, **H**err  
**J**esu Christ, Durch dein  
krafft und wunden, Dermal  
einst, wann es zeit ist, Sicher  
wieder funden.

32. **J**esu, selig werd ich seyns  
Ich bins schon durch hoffen,  
Weil ich von der sünden-  
pein, So mich je betroffen,  
Durch dein blut erlöset bin,  
Theure, theure schätze, Dar-  
an

an ich mit herz und sinn Ewig  
mich ergöße.

33. Jesu, deine passion Ist  
mir lauter frude, Deine  
wunden, Fron und hohn,  
Meines herzens wende,  
Meine seel auf rosen geht,  
Wann ich dran gedencke,  
In dem himmel eine stätt  
Mir deswegen schencke.

34. Jesu, der du warest  
todt, Leb:st nun ohn ende: In  
der letzten todes-noth Mir:  
gend hin mich wende, Als zu  
dir, der mich versöhnt, O  
mein traurer H:Erre! Gib  
mir nur, was du verdient,  
Mehr ich nicht begehre.

CCCCXXVII. 527.

M. Christ. Scriuer.

Erbauliche Nacht - Gedanken.

**E**r lieben soñen licht und  
pracht Hat nun den lauf  
vollführet, Die welt hat sich  
zur ruh gemacht, Thu seel,  
was dir gebühret, Tritt in  
die himmels-thür, Und sing  
ein lied dafür, Laß deine au-  
gen, herz und sinn Auf JE-  
sum seyn gerichtet hin.  
2. Ihr hellen sternnen leuchtet  
wohl, Und glängt mit licht  
und strahlen, Ihr macht die  
nacht des prachtes voll: Doch  
noch zu tausendmal Scheine

heller in mein herz Die ewig

himels-kerz, Mein Jesus, mein  
ner seelen ruh, Mein schatz,  
mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen die  
nacht Auf menschen und auf

thiere, Doch einer ist der die  
bē wacht, Bey dem kein schlaf

zu spüren, Es schlumert, JE-  
su, nicht Dein aug, auf mich

gericht, Drum soll mein herz  
auch wachend seyn, Doch

JESUS wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht die  
schlechte lied, Das ich dir

Jesu, singe, In meinem  
herzen ist kein fried, Eh ich

zu dir bringe, Ich bringe  
was ich kan, Ach! nimme

gnädig an, Es ist doch herzlich  
gut gemeynt: O JESU

meir er seelen freund!

5. Mit dir will ich zu bett  
g:hn, Dir will ich mich befehl

len, Du wirst, mein hütten  
auf mich sehn, Und rathen

meiner seelen, Ich fürchte kei-  
ne noth, Kein hölle, welt noch

tod, Dann wer mit JESU  
schlafen geht, Mit freuden

wieder aufersteht.

6. Ihr hollen-geister packet  
euch, Hier habt ihr nichts zu

schaffen, Dis haus gehört in  
JE-

Jesus reich, Laßt es gang  
sicher schlaffen, Der engel  
starcke wacht. Hält es in guter  
acht, Ihr heer und lager ist  
sein schutz, Drum sey auch al-  
lenteuffeln trutz.

7. So will ich dann nun  
schlaffen ein, Jesu, in deinen  
armen, Dein aussicht soll die  
decke seyn, Mein lager d. in  
erbarmen, Mein küssen deine  
brust, Mein traum die süsse  
lust, Die aus dem wort des  
lebens fleust, Und dein'n geist  
in mein herz eingeust.

8. So oft die nacht mein  
ader schlägt, Soll dich mein  
geist umfassen, So vielmal  
sich mein herz bewegt, Soll  
dich seyn mein verlangen,  
Daß ich mit lautem schall  
Möcht ruffen überall: O Je-  
su, Jesu, du bist mein, Und  
ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, mütter leib, schick  
dich zur ruh, Und schlaf fein  
sanfft und stille, Ihr mäden  
augen schließt euch zu, Dann  
das ist Gottes wille: Schließt  
aber dich mit ein: Herr Jesu,  
ich bin dein! So ist der schlus  
recht wohl gemacht, Nun  
liebster Jesu, gute nacht,

CCCCXXVIII. 528.

M. Theod. Schenk.

Die Auserwählten im Himmel, aus  
Apoc 7, 13-17.

**S**Er sind die vor Gottes  
throne? Was ist das  
für eine schaar? Deren jeder  
trägt ein krone, Glänzet  
gleich den sternnen klar, Halle-  
lujah singen all, Loben Gott  
mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen  
tragen, Wie ein sieger in der  
hand, Wann er seinen feind  
geschlagen, Und gelegt hat in  
den sand? Welcher streit und  
welcher krieg Hat gezeuget  
diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner sei-  
de, Welche ist gerechtigkeit,  
Angethan mit weissem kleide,  
Welchs zerreibet keine zeit,  
Und veraltet nimmermehr?  
Wo sind diese kommen her?

4. Fragte einer von den al-  
ten, Christi hoch erleuchten  
knecht, Den der Herr s hr  
warth gehalten, Hat ihm dich  
gezeiget recht, Daß er sahe,  
im gesicht Die erwählte  
schar im licht.

5. Herr, du weißt es: sprach  
Johannes, Zu dem altem mit  
bescheid: Merck des theuren  
Gottes-mannes Demuth und  
bescheidenheit. Drauf der alte  
im gesicht Gab ihm weitem  
unterricht. K 3 6.

6. Es sind die, die wohl gekämpffet Sür des grossen Gottes ehr: Haben fleisch und blut gekämpffet: Nicht gefolgt des satans heer. Die erlangt auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.
7. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, schmerzen angst und noth, Im gebät auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser kampf ein end, Gott hat all ihr leyb gewendt.
8. Es sind zweigen eines stammes, Der uns huld und heyl gebracht: Haben in dem blut des lammes Ihre Kleider hell gemacht: Sind geschmückt mit heiligkeit: Prangen nun im ehrenkleid.
9. Es sind die, so stets erscheinen, Hier als priester vor dem HErrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern. Nun sie stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.
10. Welche wie ein hirsch gelechzet Nach dem strom, der frisch und h. u., Also ihre seel geächzet Nach der rechten lebens- quell. Nun ihr durst gestillet ist, Da sind sie bey Jesu Christ.
11. Auf dem Zions- berg weidet Gottes lamm, die lebens- sonn, Mitten in dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebens- brunn. Hirt und lamm das ewig guth, Lieblich sie quicken thut.
12. Es sind die, die gedrückt Manche schreyen trübsals- hiß. Nun sind sie hinweg gerückt, Dahin, wo des HErrn sitz: Wo die hülte Gottes ist, Wo kein feind kein arge list.
13. Es sind die, von deren wangen, Thränen sind gestossen stark, Deren herze angst umfangen, Und das leyb verzehret ihr marck. Nun Gott ihre seel erfrischt, Und die thränen abgewischt.
14. Ach HErr Jesu! meine hände Ich zu dir nun streck aus, Im gebät mich zu dir wende, Der ich noch in dem nem hauß Hier auf erden steh im streit: Sag, o HErr! die feinde weit.
15. Hilf mir fleisch und blut beslegen, Teuffel, sünde, höll und welt, Laß mich nicht darnieder liegen, Wan ein sturm mich überfällt. Führe mich aus aller noth, HErr, mein selb!

CCCCCXXIX. 529.

Joh. Hermann.

Mit Danck erkannte Gnade der Be-  
kehrung.

Im Th. O Gott, du frommer ic.

Was kan ich doch für  
danck, O Herr, dir  
dafür sag n, Daß du mich  
mit gedult So lange zeit ge-  
tragen? Da ich in mancher  
sünd und übertrettung lag,  
Und dich, o frommer Gott,  
Ergürnte alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad  
Erweistest du mir armen, Ich  
fuhr in bosheit fort, Du aber  
in erbarmen. Ich widerstreb-  
te hier, Und schob die busse  
auf, Du schobest auf die straf,  
Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,  
Hast du allein verrichtet, Du  
hast des satans reich und  
werck in mir zernichtet, Herr,  
deine gut und treu, Die an  
die wolcken reicht, Hat auch  
mein steinern herz zerbro-  
ch. n und erweicht.

4. Selbst kont ich allzumiel  
Belaidgen dich mit sünden,  
Ich konte aber nicht Selbst  
gnade wieder finden, Selbst  
fall:n konte ich, Und ins ver-  
derben aehn, Ich konte aber  
nicht Von meinem fall auf-  
stehn. Kr 4 5.

selß, mein treuer G O T T.

16. Gib, daß ich sey neu ge-  
bohren, An dir, als ein grü-  
nes reiß, Wachse, und s. y  
auserköhren, Durch dein  
blut gewaschen weiß: M. ine  
kleider halte rein, Meide allen  
falschen schein.

17. Daß mein theil sey bey  
den frommen, Deinem bild  
die ähnlich sind: Und aus  
grosser trübsal köm:n. Hilf,  
daß ich auch überwind, Alle  
trübsal, noth und tod, Bis  
ich komm zu meinem Gott.

18. Mache mich bereit zu die-  
n:n, Daß ich als ein priester  
bin, Im gebät mich darfer-  
kühnen, Dich zu nennen vat-  
ter mein. Deine hütte decke  
mich Für dem heissen sonnen-  
licht.

19. Meinen durst und hun-  
ger still, Auf der fette Zions  
au. Mein verlangen auch  
erfülle. Deines angesichtes  
schau. Meine thränen wische  
ab: Meine seel dein geiste lab.

20. O wie groß wird seyn  
die wonne! Wann wir wer-  
den allermeist Schauen auf  
dem hohen throne Vatter,  
Sohn und heiligen Geist. A-  
men, lob sey dir bereit, Danck  
und preis in ewigkeit.

5. Du hast mich aufgericht,  
Und mir den weg geweiset,  
Den ich nun wandeln soll,  
Dafür sey Herr, gepreiset.  
Gott sey gelobt, daß ich Die  
alte sünd nun haß, Und wil-  
lig ohne furcht Die todten  
to ref: laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs  
neue wieder falle, So gib  
mir deinen geist, Dieweil ich  
hier noch walle, Der meine  
schwachheit stärk, Und darin  
mächtig sey, Und mein gemü-  
te stets Zu deinem preiß erneu

7. Ach leit und führe mich,  
So lang ich leb auf erden,  
Laß mich nicht ohne dich  
Durch mich geführt wer-  
den. Fähr ich mich ohne dich,  
So werd ich bald verführt.  
Wann du mich führst selbst,  
Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott,  
O Vatter, hör mein flehen,  
O Jesu, Gottes Sohn, Laß  
deine krafft mich sehen. O  
werth: r heilger Geist Regir  
mich allezeit, Daß ich dir die  
ne hier Und dort in ewigkeit.

CCCCXXX. 530.

Aufs leynd, die freud.

Im Th. Liebster Jesu, wir seyn.

Komme herzan finden  
nicht, Was ersättigt ihr  
betrieben, Dem der himmel

heyl verspricht, Und hat  
sein buch geschrieben, Die  
muß angst, noth und leyden  
Was ihm Gott auffleg  
nicht meiden.

2. Ein Christ soll in seinem  
stand, Und mit allem sey  
vergnüget, Was ihm sein  
Jesu hand Aus bedachte  
rath zusüget, Dann nach  
lem kreuz und leyden W  
uns Gott mit wollust weid

3. Wer da will ins himmel  
zelt, Und in schönen himmel  
garten, Darf auf dieser kum  
mer welt Keine rosen, blü  
erwarten, Wer will Jesu  
recht anfassen, Muß sich do  
nen stechen lassen.

4. Selig, wer wie Hiob thut  
Und gedultiglich erträgt  
Was des glückes wartel  
muth Deysters wider ihn  
reget, Dem will Gott  
himmel machen Lust die fü  
in allen sachen.

CCCCXXXI. 531.

D. Frey Stein.

Geistliche Wachsamkeit.

Im Th. Straff mich nicht in xx.

Wache dich mein geist b  
reit, Wache, fleh un  
bäte: Daß dich nicht die bö  
zeit Unverhofft betrette, Da  
es ist Satans list Aber viel

front

frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlaffe: Dann es solget sonst darauf Eine lange straffe: Und die noth Samt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht Unser Herr erleuchten, Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten: Dann Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe: Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine straffen, Wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwin- ge, Oder, wann sie sich ver- stellt, Wieder an sich bringe: Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und her- ke: Damit es nicht lieberlich Gottes gnad verscherke: Dann es ist Voller list, Und

kan sich bald haucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch darbey Mitten in dem wachen: Dañ der Herr muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werck nicht treibest.

8. Ja er will gebäten seyn, Wann er was soll geben, Er verlanget unser schrey'n, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sün- den Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich ge- hen, Wann wir ihn durch seinen sohn Im gebät anse- hen, Dann er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns inmer- dar Wachen, flehen, baten, Weil die angst, noth und ge- fahr Immer näher treten: Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

CCCCXXXII. 532.

M. Benj. Pratorius.

Jesus, die beste Zuversicht.

**J**ohl mir, Jesus, meine freude, Lebet noch, und  
X r s schaff

schafft mir ruh, Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir bald freundlich zu Nun ich will bey JEsu halten, JEsus, JEsus, soll es werten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit gedult, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen seh ich, sind betrülich, Du, mein herze, gehe kühlich!

3. Mancher freund der hülffe gerne, Sein vermögen ist zu schwach: Mancher heuchler tritt von fern, Der doch wüsterath zur sach So tich nun auf menschen bauen? Nein, auf JEsam will ich trauen.

4. Wunderlich hilfft der erretter, So den armen kan erhöhn: Wunderlich die stolgen spöttler Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-Gott du wirst wohl mache, Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse aift den satan speyen, Und mit sunt'n bliken drein: Laß die glatsche-mäuler schreien. Und die neyher spöttlich seyn: Gottes hülff und wunder-schicken Soll und darff sein feind verrücken.

CCCCXXXIII. 533.

Joach. Neander.

Das Gottes Vorsorge preisende Herz.

Seine hoffnung stehet beständigste, Auf den lebendigen Gott, Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth. Er allein Soll es seyn, Den ich nur von herzen möcht

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschen-kind? Wer kan beste schlösser bauen, In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erd'n seht.

3. Aber Gottes gute währet Jüher und in ewigkeit, Dieß und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit, Alles hat Seine gnad Dargereicht früh und spat.

4. Gebet er nicht alles reichlich Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starcker wasser-guß. Luft und erd, Uns ernähret, Wann es Gottes gunst begüht.

5. Danket nun dem grossen schöpffer, Durch den wahren menschen-sohn, Der uns wie ein freyer töpffer, Hat gemacht aus erd und thon, Groß von rath, Starck von that

hat Ist der uns erhalten  
(gespeiset) hat.

CCCCXXXIV. 534.

Joach. Neander.

JESUS der Mittler.

Im Th Jesu, hilf siegen, 2c.

**S** Koffer Prophet, mein  
Herze begehret Von dir  
inwendig gelehret zu seyn,  
Du aus des vatters schoos  
zu uns gekhret, Hast offen-  
bahret, wie du und ich ein;  
Du hast als mittler den teuf-  
l bezwungen, Dir ist das  
schlangenkopff: treten ge-  
lungen.

1. **P**riester in ewigkeit, meine  
gedancken Dencken mit bren-  
nend. meyer an dich, Brin-  
gen mein seuffzen in heilige  
schracken, Der du ein opffer  
geworden für mich, Du bist  
als fürsprach gen hirmel ge-  
fahren, Kanst auch dein ei-  
genthum ewig bewahren.

2. **K**önig der ehren, dich wol-  
len wir ehren, Stimmet ihr  
lätten der liebe mit ein, Lasset  
das loben und dancken nun  
ehren, Weil wir die theuer-  
erkauffete seyn, Herrsche lieb-  
würdigster heyland, als kö-  
nig, Menschen-freund, schü-  
tze die deinen, der wenig.

3. **N**un dann, so soll auch  
mein alles erklingen, Ich als

ein Christ will treten  
bey, Will nicht ermüdet al-  
liebe dir singen, Son-  
vermehr dich jubel-geschrey,  
Ich will dich, herzog des le-  
bens, verehren, Alles, was  
oderm hat, lobe den HErrn.  
Oder: Höre doch, Jesu, was  
glaubige fallen, Laß dir die  
stimme der seelen g fallen.

CCCCXXXV. 535.

Paul. Flemming.

Ergebung in Göttl. Vorsorge und  
Regierung.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

**I**n allen meinen thaten  
Laß ich den höchsten ra-  
then, Der alles kan und hat,  
Er muß zu allen dingen Soll  
es endlich gelingen, Selbst  
geben seinen rath und that.

1. **N**ichts ist es spat und frü-  
he Mit aller meiner mühe,  
Mein sorg'n ist umsonst; Er  
mag's mit meinē sachen Nach  
seinem willen machen, Ich  
stells in seine vatters-gunst.

2. **E**s kan mir nichts gesche-  
hen, Dann was er hat verse-  
hen, Und was mir selig ist,  
Ich nehm es, wie ers liebet,  
Was ihm von mir g liebet,  
D. selb. hab ich auch erkiesst.

3. **I**ch traue seiner gnaden,  
Die ich für allem schaden,  
Für allem übel setzigt. Leb ich  
nach

ich nicht, seinen sätzen, So wird  
an mich nichts verlesen, Nichts  
fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann be-  
schlossen, So will ich unver-  
dross'n An mein verhängniß  
g:hn, K:in unfall unter al-  
len, Wird mir zu harte fal-  
len, Du hilffst mir's männ-  
lich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben.  
Zu sterben und zu leben, So  
bald er mir gebeut, Es sey  
heut oder morgen, Dafür laß  
ich ihn sorgen, Er weiß die al-  
terbeste zeit.

7. So sey nun seele deine,  
Und traue dem alleine, Der  
dich geschaffen hat, Es gehe  
wie es gehe, Dein vatter in  
der höhe, Der weiß zu allen  
sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden,  
In gnaden mich entbinden,  
Durchstreichen meine schuld.  
Er wud auf mein verbre-  
chen, Nicht stracks das ur-  
theil sprechen, Und haben  
noch mit mir gedult.

9. Leg ich mich spate nied:r,  
Erwache ich früh wi:der, Lieg  
od:r ziehe fort, In schwach-  
heit und in banden, Und was  
mir stößt zu h:nden, So trö-  
stet mich sein göttlich wort.

10. Gefällt es seiner güte  
Und sagt mir mein gemüthe  
Nicht was vorgeblibs  
So werd ich GOTT noch  
preisen, In manchen schone  
weisen, Daheim in me  
anfften ruh.

CCCCXXXVI. 536

Vorstellung der Sterblichkeit

Weser leben bald  
schwindet, Es vergeht  
wie ein traum, Nichts  
was sich hie findet, Nichts  
als ein wasser-schrum, Ewig  
bleibet v:ste stehn, GOTT  
wird nimmermehr vergehn.

2. Wann die hohe berge  
spitzen, Sich schon stürzen  
den grund, Bleibet doch  
hova sitzen Ewiglich zu  
stund; Aber wir die stau-  
und erden, Müßen bald  
aschen werden.

1. Unbegreiflich höchstes  
sen, GOTT von aller ewig-  
keit, Der du alles auserlesen  
Was geschiehet in der zeit  
Laß mich meinen tod beden-  
ken, Dahin meine sñne lenken.

4. Lehre mich die tage gehen  
Die vielleicht noch übrig  
sind: Laß mich dir schon  
befehlen! Gib daß ich die  
ewig find, Ob schon alle

geht verlohren, Gnug wann  
du mich hast erkobren.

Gib mir ditz recht zu er-  
kennen, Gib ein kluges her-  
ze mir: Laß dich meinen vat-  
ter nennen, Zeuch mich kräft-  
tiglich zu dir: Laß mein herß  
die tage zehlen, Und sich ewig  
dir befehlen.

CCCCXXXVII. 537.

M. Georg. Mich. Pfefferkorn.  
Der die Welt verlagnende Christ.

Im Th. O Gott, du frommer zc.

**W**as frag ich nach der  
welt, und allen ihren  
schätzen? Wann ich mich nur  
an dir, Herr Jesu, kan ergö-  
ßen! Dich hab ich einzig mir  
zur wohlust fürgestellt, Du  
du bist meine ruh, Was frag  
ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch,  
Der in der lust vergehet, Und  
einem schatten gleich, Der  
kurze zeit bestehet, Mein Je-  
sus aber bleibt: Wann alles  
bricht und fällt, Er ist mein  
starcker feld, Was frag ich  
nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und  
ruhm, Bey hocherhabnen  
leuten, Und denckt nicht ein-  
mal dran, Wie bald doch  
diese gleiten: Das aber was  
mein herß Vor andern  
rühmlich hält, Ist Jesus

nur allein, Was frag ich  
nach der welt?

4. Die welt sucht geld und  
guth, Und kan nicht eher ra-  
sten, Sie habe dann zuvor  
Den mammon in dem fa-  
stem. Ich weiß ein bess. r guth,  
Wornach mein herze stellt:  
Ist Jesus nur mein schatz,  
Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich,  
Im fall sie wird verachtet,  
Als wann man ihr mit list  
Nach ihren ehren trachtet:  
Ich trage Christi schmach,  
So lang es ihm gefällt!  
Wann mich mein heyland  
ehrt, Was frag ich nach der  
welt?

6. Die welt kan ihre lust  
Nicht hoch genug erheben,  
Sie darff noch wohl darzu  
Den himmel dafür geben:  
Ein ander hältts mit ihr, Der  
von sich selbst nicht hält, Ich  
liebe meinen Gott, Was  
frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der  
welt, Im huy muß sie ver-  
schwinden, Ihr ansehen kan  
durchaus Den blassen tod  
nicht binden: Die gü: her  
müssen fort, Und alle lust ver-  
fällt, Bleibt Jesus nur bey  
mir,

mic, Was frag ich nach der welt? meine will, Wie er es macht so schweig ich still.

3. Was frag ich nach der welt, Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

CCCCXXXVIII. 538.

Das in Gott vergnügte Herz.

**I**ch bin in allem wohlzufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab Gottes lieb hienieden, Mein Jesus mir im hertzen liegt, Der heilig Geist mich lehr und leit, Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es trotz mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind, Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan oder sünd: Gott ist mein alles ohne trug, Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leyd für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gott, Wie Gott will, so ist auch

4. Um mich hab ich mich auch bekümmert, Die sorge ist auf Gott gelegt, Ob erd und himmel gleich zertrümmeret.

So weiß ich doch, daß er mich trägt, Und wann ich habe meinen Gott, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. Gott einen solchen freud las haben Mich jetzt, und dich ins grab hinein, Mit deinem leyd- und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufriedensyn, Und süren die vergnüglichkeit, Zur lebens- und zur sterbenszeit.

CCCCXXXIX. 539.

Joh. Herrn. Schein.

Der im Leben und Sterben sich Gott befehlende Christ.

Im Th. Auf, Christens mensch, u.

**N**achs mit mir, Gott nach deiner gut, Hilf mir in meinem leyden, Was ich dich bitt versag mir nicht, Wann sich mein seel soll scheiden, So nim sie, Herr, in deine hand, Ist alles gut wann gut das end.

2. Siern will ich folgen, lieber Herr, Du wirst mirs nicht verderben, Dann du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich

gleich hier muß sterben, Ver-  
lasse meine liebe freund, Des  
herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft  
in der erd, Die seel zu dir sich  
schwinget, In deine hand, sie  
unversehrt, Vom tod ins le-  
ben dringet. Hier ist doch nur  
ein jammerthal Angst, noth  
und trübsal überall.

4. Höll, teuffel erd, die welt  
und sünd, Mir nicht mehr  
mögen schaden, Bey dir, O  
Herr, ich rettung find, Ich  
tröst mich deiner gnaden,  
Dein eigner sohn aus lieb  
und huld, Vor mich bezahlt  
hat alle schuld.

5. Warum soll ich dann  
traurig seyn, Weil mirs so  
wohl thut gehen? Bekleidt  
mit Christi unschuld fein,  
Wie eine braut ich stehe;  
Gehab d. wohl. du schnöde  
welt, Sey GOTT zu leben  
mir gefält.

CCCCXL. 540.

Annehm. Vorstellung der Ewigkeit.

Im Th. Freu dich sehr, o meine ic.

HERR, ich 8 hte tog und  
stunden. Und der jahre  
schnellen lauff. Ach! wo sind  
sie hin v. verschwunden? Hört  
doch alles bey uns auf: G-ht  
doch alles endlich ein, Doch

es soll jetzt also seyn: Nach  
dem want et hi r. auf er. m,  
Do werd ich erst ewig werde.

2. Gott, du ursprung aller  
dinge, Der du warest, da  
nichts war: Unser alter ist ges-  
ringe; Aber du lebst alle jahr.  
Ewig wi d. dein reich be-  
stehn, Ewig dein befehl er-  
gehn: Und wann alles solte  
schweigen, Werdens höll  
und himm. l. zeugen.

1. Wohl demnach uns. dein  
nen freunden, Wann wir  
werden ewig ruhn! Aber  
weh auch deinen feinden,  
Die beständig böses thun!  
Ihre wohlverdiente pein,  
Die wird unaufhörlich seyn:  
Und sie werden alle müssen  
Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denckt ihr menschen an  
die länge, Die niemand aus-  
dencken kan. Gebet acht auf  
eure gänge, Stellet alles  
Christlich an. Dann in et-  
nem kleinen nu, Geht die  
gnaden-thüre zu. Und dar-  
nach ist nichts zu hoffen; Jetzt  
nur steht der himmel offen.

5. O! wie wohl ist uns ge-  
scheken, Daß ein Christ das  
wissen kan. Eh wir jene welt  
noch sehen, Hat es GOTT  
uns

uns kund gethan. Ihm sey  
danck in dieser zeit! Ihm sey  
danck in ewigkeit? Ewig soll  
mein herz ihn ehren: Ewig  
seinen rühm vermehren.

CCCCCXLI. 541.

Die in Jesu beruhigte Seele.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

**D**u unruh meiner seelen!  
Wie lang wilt du mich  
quälen? Sey still und lege  
dich! Wie lang wolt ihr ge-  
dancken, So hin und wieder  
wancken, Und seyn so gar  
hart wider mich?

2. Herr Jesu! thu auf-  
wachen, Und komm zu hülff  
mir schwachen, Daß ich nicht  
gar vergeh: O Herr! durch  
deine güte, In ruh setz mein  
gemüthe, Die sünde, mein  
Gott, überseh.

3. Und wann ein sturm kömmt  
wieder, Der mich will schla-  
gen nieder, So stehe, Herr,  
mir bey: Dem feind laß nicht  
gelingen, Wornach er stets  
thut ringen, Mach mich von  
aller sorgen frey.

4. Nun, Herr, ich hoff und  
schaue, Auf dein zusag ich  
baue, Du bist mein trost al-  
lein: In allen meinen nöthen,  
Auch wann du mich wilt töd-  
ten, Will ich, mein Gott,  
dein eigen seyn.

CCCCXLII. 542.

Die beste empfählung sein selbstem.

**H**ab acht auf mich in  
der noth, O große  
Gott, Herr aller herren  
Wann satans wuth, Die höl-  
len-rott, Den rachen gegen  
mich auffsperrn, Wann sie  
mich suchen zu verschlingen  
Und in die höchste noth zu  
bringen, So bitt ich dich  
herzinniglich, Mein vatter,  
so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wann  
mich die sünd Will von dem  
höchsten guth abwenden,  
So halte mich, Herr, als  
dein kind, Mit deinen treuen  
vatters-händen, Bleib du  
mir stets in den gedanken,  
Laß mich von deinem wort  
nicht wancken; Wann sün-  
den in mir regen sich, Mein  
vatter, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wann  
gehst wohl, Wann mir die  
glückes-sonn will scheinen,  
Die meine seel macht freuden  
voll, Daß sie nichts wissen  
mag vom weinen, Daß ich  
dem blinden glück nit traue,  
Vielmehr auf deine güte  
schaue: Weil oft das glück

rad wendet sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich und steh mir bey, Wann mir das unglück braust entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sey, Und weichen möcht von deinē wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des kreuzes kohlen Mein herz so brennen bitterlich, Mein vatter, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, Wann ich empfinde keine schmerzen; Was keine klag in meinem mund, Noch trauren ist in meinem hertzen, Damit ich bey gesundem leibe, Dir danckbar und gehorsam bleibe; Auf daß ich nicht vergesse dich, Mein vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, Wann die gesundheit will verschwinden, Daß ich gedultig und mit danck Annehm die arthey der sünden; Laß mich nicht ungedultig werden, Und dencken, daß ich staub und erden; Auch wann die schmerzen mehren sich, Mein vatter, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der

welt valet soll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein ander leben, Da mir das frohe glaubens erbe Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich Mein vatter, so hab acht auf mich.

8. Ach! laß mich doch nicht aus dir acht, Wann uns dein jüngster tag erscheinet; Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man nicht hie gemeinet; Laß mich zu deiner rechten stehen, Und zu des laimes hochzeit gehen, Mein Jesu! dann hab acht auf mich, So will ich ewig preisen dich.

CCCCXLIII. 543.

Joh. Hermann.

Haupt: Seligkeiten der Kinder Gottes, aus Matth 5.

Im Th. Freu dich sehr o meine re. **K**omm, laß euch den **H**erren lehren, Kommt und lernet allzumal: Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von hertzen grund, Und bemühen sich darneben Fromm zu seyn, die weil sie leben.

2. S. lig sind, die demuth haben

2 y

haben

haben, Und sind immer arm  
im geist, Rühmen sich gar  
keiner gaben, Daß GOTT  
werd' allein gepreis't: Dan-  
cken dem auch für und für,  
Dann das himmelreich ist  
ihr: GOTT wird dort zu eh-  
ren setzen, Die sich selbst ge-  
ring hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tra-  
gen, Da sich göttlich trauren  
find't: Die beseufzen und  
beflagen Ihr' und anderer  
leute sünd', Auch deshalb  
traurig geh'n, Ost vor Gott  
mit thränen steh'n: Diese  
sollen noch auf erden, Und  
dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen  
herzen, Da man sanftmuth  
spüren kan, Welche hohn  
und trutz verschmerzen, Wis-  
chen gerne jederman: Die  
nicht suchen eigne raach, Und  
befehlen GOTT die sache: Alle  
die will er so schützen, Daß sie  
noch das land besizen.

5. Selig sind, die sehnlich  
streben Nach gerechtigkeit  
und treu, Daß an ihrem thun  
und leben Kein' gewalt noch  
unrecht sey: Die da lieben  
gleich und recht, Sind auf-  
richtig, fromm und schlecht,  
Geiz, betrug und unrecht

hassen, Die wird GOTT satt  
werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbe-  
men Sich annehmen frem-  
der noth, Sind mitleidig mit  
den armen, Bitten treulich  
für sie GOTT: Die behülff-  
lich sind mit rath, Auch, wo  
möglich, in der that, Werden  
wieder hülff empfang. n. Und  
barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden  
werden Keines heiz'ns jeden-  
zeit, Die in werck, wort und  
g:berden Lieben zucht und be-  
ligkeit: Diese, w:ichen nicht  
gefällt Die unreine lust der  
welt, Sondern sie mit ernst  
vermeiden, Werden schauen  
GOTT mit freuden.

8. Selig sind, die friede ma-  
chen, Und drauf seh'n ob  
unterlaf, Daß man mög  
allen sachen Fliehen haben  
streit und haß! Die da stift-  
ten fried und ruh, Helffen al-  
lerseits dazu, Sich auch frie-  
dens selbst beflissen, Wer-  
den GOTT's kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dul-  
den Schmach, verfolgung  
angst und pein: Da sie es  
doch nicht verschulden, Und  
gerecht besunden seyn: D

des kreuzes gleich ist viel, Ge-  
het Gott doch maß und ziel,  
Und hernach wird ers belohnē  
Ewig mit der ehren-kronen.

10. Gib, o Herr, zu allen zeiten,  
Daß ich hier auf dieser  
erd Aller solcher seligkeiten  
Aus genaden fähig werd!

Hilff, daß ich mich acht ge-  
ring, Oft dir meine noch  
fürbring, Auch am feinde  
sanftmuth übe, Die gerech-  
tigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und  
diene, Immer hab ein reines  
herz, Die im unfried steh'n,  
versühne, Dir onhang in  
freud und schmerz! Vatter,  
hilff von deinem thron, Daß  
ich glaub' an deinen Sohn,  
Und durch deines Geistes  
stärke Mich befeisse rechter  
wercke.

CCCCXLIV. 544.

Joh. Angelus.

Preis der Rettung aus Erübsalen.

Im Th. Ach bleib bey uns, Herr.  
Ich will, so lang ich lebe  
Hier, Den Herren prei-  
sen für und für: Viel gutes  
hat er mir gethan, Weit  
mehr, dann ich erzehlen kan.

2. Er hat geholffen überall,  
Und sonderlich zu diesem  
mal, Hat er allein durch seine

hand Das unglück von mir  
abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu  
hülffe kam, Noch meines  
elends sich annahm; Auch  
war der menschen hülff zu  
schwach, Darum befehl ich  
Gott die sach.

4. Zu ihm rieß ich bey tag  
und nacht, Daß seine weiß-  
heit, gut und macht Mich  
reißen wolt aus der gefahr,  
Damit ich gang umringet  
war.

5. Der bitte hat er mich ge-  
währt, Und solche rettung  
mir beschert, Daß ich er-  
kenn', wie seine treu Ist  
alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er  
mich Aus meiner noth ge-  
waltiglich Errettet, und zur  
rechten zeit Von trübsal,  
sorg und furcht befrent.

7. Sehr groß, o Herr, ist  
deine gut, Die mich beschützet  
und behüt't; Ich will sie rüh-  
men hie auf erd', So lang ich  
athem haben werd'.

8. Ich will dir sagen lob und  
preis, Daß du auf wunder-  
bare weiß Mir diese schwere  
kreuzes-last So gnädig ab-  
genommen hast.

V y z

9. Bis

9. Wiewohl ichs hatte grob  
verschuldt, So hat doch dei-  
ne lieb und huld Mit viel er-  
barmen mein verschont, Und  
nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun, ich seh', daß dein  
vatter-herz Mir deshalb auf-  
legt pein und schmerz, Daß  
du mich ziehen wilt zu dir,  
Weil ich auch gnad im straf-  
fen spür.

11. Drum ich mit freuden  
biß erweg', Wie Gott die  
ruth bald niederleg'; Wie  
willig er die hülffe schick', Und  
zürne kaum ein'n augenblick'

12. Und ob es schon was län-  
ger scheint, Doch ist's zum be-  
sten stets gemeint: Er weiß  
wohl mittel, zeit und rath;  
Ich hab's erfahre in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs  
gereich Hinfort zur lehr und  
trost zugleich, Wann mich  
vielleicht noch in der welt  
Neu unglück wieder überfält

14. Gib, daß ich dencke, zu  
was end Mir solche prob  
werd' zugesandt; Daß ich dem  
golde gleich mög' seyn, Und  
durch diß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor  
dich tritt Mit glau'en, hoff-  
nung und gebät, Damit an-  
halt, und laß nicht ab, Bis

ich die hülff erlanget hab.

16. Und wann die rettung  
formen ist, (Dann du, Gott,  
allzeit gnädig bist,) Daß ich  
dir dancke tag und nacht,  
Mit herz u. munde also sag:

17. Gelobet sey des Herrn  
nam, Der mächtig ist und  
wundersam! Erschallen miß-  
se seine ehr In allen landen  
mehr und mehr.

CCCCXLV. 545.

Um Erhaltung reiner Lehre zur Zeit  
Dreiheligkeit.

Im Ch. Es ist gewislich ander

**S**ott Vatter aller güthi-  
keit, Im himmel hoch  
dort oben, Erbarm dich der  
ner Christenheit, Und steu-  
der feinde toben, Die sache  
geht dich selber an, Drum  
mache dich nur auf den platz  
Und sey das heyl der armen.

2. Gott Sohn du allerhöch-  
stes güth, Vom Vatter uns  
geschencket, Stärck in uns  
unser herz und mut, Welche  
ist bisher gekränk't Vom  
teufel und den gliedern sein  
Erhalt uns bey der lehre dein  
Laß uns derselben genießen.

3. Gott heilger Geist du  
tröster werth, Du wollst uns  
uns nicht weichen, Der teufel  
sieht mit lügen und schwerdt  
Uns

Und will uns gar umschlei-  
chen, Ach hilf, heilig drevei-  
nigkeit Und tröst uns ja in  
dieser zeit, Nun singt von  
herzen, Amen.

CCCCXLVI. 546.

Joach. Neander.

Der im Blut liegende Christ.

Im Tb. Meinen Jesum laß zc.

**E**reulich bin ich arm und  
blos, O du großer men-  
schen-hüter! Ach nimm mich  
auf deinen schoos, Schencke  
mir des himmels güter, Schau  
ich lieg in meinem blut, Nimm  
mich auf, o höchstes guth.

2. Allerhöchster Gottes sohn,  
Meines lebens einzig leben,  
Komm herab vom stern-  
thron, Komm, ich will mich  
dir ergeben, Geh doch nicht  
für mir vorbei, Hör, o JE-  
su, mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich  
nicht, Es sind lauter kinder-  
poffen; Eines! eines mir ge-  
bricht, Dieses such ich unver-  
drossen: Der Maria bestes  
theil Wähl ich aus, der seelen  
heyl.

4. Weil ich bin in sünden  
todt, Seufz ich nach der see-  
len leben, Jesu! hilf aus die-  
ser noth, Hilf dem teufel wi-  
derstreben, Dañ er steht nach

meiner kron, Hilf o starcker  
Davids sohn.

5. Alles will ich geben hin,  
Wann ich nur dich kan be-  
sitzen: Weg mit allem welt-  
gewinn, Hierauf wil ich mich  
nicht stützen, Mein erlöser ist  
mein gold, Das ich nie ver-  
tauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber  
gehn, Solt ich schon im blu-  
te liegen, Ereulich wird er  
bey mir stehn, Und mich nim-  
mermehr betrügen, Ich soll  
leben, sagt er mir, Was frag  
ich, o welt, nach dir.

CCCCXLVII. 547.

Der in Vergänglichkeith bestehende  
wahre Reichthum.

Im Tb. Singen wir aus herzens.

**E**reulich bin der reichste mensch  
Wauf erdē, Ich habe gnug,  
und habe viel! Ein anderer  
mache sich beschwerdn, Wie  
er den mammon finden will:  
Wer mehr nicht sucht als  
Gott beschehrt, Dem ist der  
gröste schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in ge-  
müthern: Wer sich vergnügt  
ist nimmer leer. Viel bleiben  
arm bey grossen gütern, Das  
macht, sie wolln immer mehr:  
Und wer sich selbsten nicht be-  
sigt, Hat einen schatz, der nie-  
mand nützt.

3. Ein

3. Ein geizhals hat bey seinem grämen Nicht eine stunde frölichkeit: Er hat, und darf sich doch nichts nehmen, Weil er sichs inner selbst verbeut: So wird er von sich selbst verzehrt, Und ist nicht eines thalers werth.
4. Wie frölich aber kan hingegen, Mein herz bey der vergnügung seyn? Gibt mir der himmel einen segen, So bild ich mir groß reichthum ein. Und dencke, Gott gibt einen tag Mehr, als ein kaiserthum vermag.
5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, Mein brod und auch mein saltz darzu, So nehm ichs mit der überleibe, Und brauch es so in stiller ruh. Gott leihet mir sein eigenthum, Zu meinem nutz und seinem rühm.
6. Das ist mein wucher in gedanken, Der mich nicht leicht betrügen kan; Und wolte die vergnügung wancken, So schreib ich diese losung an: Es gilt dem höchsten alles gleich, Ein Christe sey arm oder reich.
7. Ein geizhals gehet zum verderben Der nur nach geld und guth gestrebt: Ich aber kan mit freuden sterben Weil mir kein geld am hals klebt. So fährt die see selig hin, Wo ich bey Gott der reichste bin.
- CCCCXLVIII. 548.  
Immanuel! Gott mit uns. Rom. 8. 31.
- S** Er Jesum bey sich hat, kan veste stehen, Wird auf dem unglücks-meer nicht untergehen: Wer Jesum bey sich hat, was kan dem schaden, Sein herz ist überall mit trost beladen.
2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den himmel, Wünscht zu verlassen nur das weltgetimmel: Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnügt Mit dem was Gott und glück ihm zugefüget.
3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht habē Die eitelfeit der welt und ihre gaben. Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf erben, Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.
4. Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reisen, Er wird ihm schon den weg zum himmel weisen: Wer Jesum bey sich hat, in höchsten nöthen, Den kan kein teuffel nicht noch mörder tödten.
- s. 237

1. Wer Jesum bey sich hat,  
ist wohl beschützet, Wann  
heffrig doñert es und schreck-  
lich bliëet: Wer Jesum bey  
sich hat, darff nicht erschre-  
cken, Wann seine sünd ihm  
sücht und angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat,  
darf nich verzagen, Und kan  
den teuffel auch leicht von sich  
jagen: Wer Jesum bey sich  
hat, wird nicht verderben,  
Wer Jesum bey sich hat,  
kan frölich sterben.

CCCCXLIX. 549.

Joach. Neander.

Der jährl. wochentl. tägl. Gott su-  
chende Christ.

Im Th. Zion klagt mit angst ic.

**W**ermahl ein jahr ver-  
flossen, Näher zu der  
ewigkeit, Wie ein pfeil wird  
abgeschossen, So vergehet  
meine zeit, O getreuer Ze-  
baoth, Unveränderlicher  
GOTT! Ach! was soll, was  
soll ich bringen, Deiner lang-  
muth danck zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig  
wesen, Angst und furcht be-  
deckt mich, Dann mein bä-  
ten, singen, lesen, Ach! das ist  
so schläfferig, Heilig, heilig,  
heiliger, Großer Seraphi-  
nen **HERR!** Wehe mir,  
ich muß vergehen, Dann

wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fal-  
len In die hand von solchem  
Gott, Der rechtfertig zurufft  
allē: Niemand treibe mit mir  
spott, Irret nicht; wo das ge-  
schicht, Ich Jehova leid es  
nicht, Ich bin ein verzehrend  
feuer, Ewig brennend unge-  
heuer!

4. Aber du bist auch sanfte-  
müthig, O getreues Vatter-  
herz! In dem bürgen bist du  
gütig, Der gefühlt des todes  
schmerz; Steh' ich nicht in  
deiner hand Angezeichnet als  
ein pfand, So du ewig willst  
bewahren Für des alten dra-  
chen schaaren?

5. Auf! mein herz, gib dich  
nun wieder Ganz dem frie-  
dens fürsten dar, Opffre dem  
der seelen lieder, Welcher krö-  
net tag und jahr, Fang ein  
neues leben an, Das dich  
endlich führen kan, Mit ver-  
lang: n nach dem sterben, Da  
du wirst die kron ererben.

6. Soll ich dan in dieser hüt-  
ten Mich ein zeitlang plagen  
noch: So wirst du mich über-  
schütten: Mit gedult, das weiß  
ich doch; Setze dan dein herz  
auf mich, Jesu Christe, du  
und

Dy 4

und

und ich Wollen ewig treu  
verbleiben, Und von neuem  
uns verschreiben.

7. An dem abend und dem  
morgen, O mein rath, be-  
suche mich; Laß der heyden  
nahrungs-sorgen Nimmer  
scheiden mich und dich; Prüf  
in jedem augenblick Meine  
nierē und mich schieß, Schick  
mich, daß ich wachend stehe,  
Ehe dann ich schnell vergehe.

CCCCCL. 550.

Mart. Moeller.

Das durch Iesus Tod geheiligte  
Sterben der Christen.

Im Th. O Iesu Christ meins zc.

**O** Iesu, Gottes lamm-  
lein, Ich leb odr sterb,  
so bin ich dein, Ich bitt, laß  
mich mit dir zugleich Ein er-  
be seyn in deinem reich.

2. Dann was wär sonst dein  
sterbens-noth, So viel stie-  
ren und wunden roth, Wan  
ich auch nicht der seligkeit  
Geniessen solt in ewigkeit?

3. Warum hättst du dem'n  
leib und lebn Im grab ver-  
schlossen und aufgebn, Wan  
nicht mein tod durch deinen  
tod Verjagt solt werden, o  
treuer Gott?

4. Darum, o Iesu, steh mir  
bey, Gewissen trost und hülff  
verleih, Verlaß den nicht

Herr Iesu Christ, Der mit  
dein'm blut besprenget ist!

5. Im friede laß mich schlafen  
ein, Und in dir habē ruhe seyn,  
Ein seligs ende mir beschey,  
dein antlig laß mich sehe.

6. Ich bitt durchs bitter le-  
ben dein, Laß diß mein leztes  
wünschen seyn, So will ich  
loben allezeit Dich, o Herr  
Gott, in ewigkeit.

CCCCCL. 551.

Paul, Gerhard.

Iesus/ die geerrenigte Liebe.

Im Th. Werde munter mein zc.

**D**er am kreuz ist meine lie-

be Meine lieb ist Iesu

Christ, Weg ihr argen seelen

diebe, Satan, welt u. fleisch

list, Eure lieb ist nicht vor

Gott, Eure lieb ist gar der tod

Der am kreuz ist meine liebe

Weil ich mich im glaube übe

2. Der am kreuz ist meine liebe

Frebler, was befremdet dich

Daß ich mich im glaube übe

Iesus gab sich selbst für mich

So wird er mein friede-schild

Aber auch mein lebens-bild

Der am kreuz ist meine liebe

Weil ich mich im glauben zc

3. Der am kreuz ist meine lie-

be, Sünde, du verlierst de

sturm: Weh mir, toann ich

den betrübe, Der statt meiner

word

ward ein toum, Kreuzigt ich  
 nicht Gottes Sohn? Tratt  
 ich nicht sein blut mit hohn?  
 Der am kreuz ist meine liebe,  
 Weil ich mich im glauben zc.  
 4. Der am kreuz ist meine lie-  
 be, Schweig gewissen, nie-  
 mand mahnt Gott, preist  
 seine liebes-triebe, Wann mir  
 von der handschrift ahnt;  
 Schau, wie ein hals-bürge  
 zahlt, Gottes blut hat sie  
 durchmahlt. Der am kreuz  
 ist meine liebe, Weil ich zc.  
 5. Der am kreuz ist meine lie-  
 be, Drum tyranne, soltre,  
 stoß: Hunger, blisse, hen-  
 ckers-diebe, Nichts macht  
 mich von Jesu los: Nicht  
 gewalt, nicht gold, nicht  
 ruhm, Engel nicht, kein für-  
 stenthum: Der am kreuz ist  
 meine liebe, Weil ich mich zc.  
 6. Der am kreuz ist meine lie-  
 be, Komm, tod, komm, mein  
 bester freund, Wann ich wie  
 ein staub zerstiebe, Wird  
 mein Jesus mir vereint. Da,  
 da schau ich Gottes lamm,  
 Meiner seelen bräutigam:  
 Der am kreuz ist meine liebe,  
 Weil ich mich im glaubē übe.

CCCCCLII. 552.

Nicol, Herinann.

Ein kurzer Morgen-Segen.

Im Tb. Erhalt aus / H E R R / zc.

**D**ie helle sonn leucht jetzt  
 herfür, Fröhlich vom  
 schlaf aufstehen wir, Lobt  
 Gott, der uns heint diese  
 nacht Behüt hat für des  
 teffels macht.

2. Herr Christ, den tag uns  
 auch behüt Für sünd und  
 schand durch deine güt, Laß  
 deine liebe engelein Unser hü-  
 ter und wächter seyn.

3. Daß unser hertz in ghor-  
 sam lebt, Dein'm wort und  
 willn nicht widerstreb, Daß  
 wir dich stets vor augen han

4. Laß unser werck gerathen  
 wohl, Was ein jeder aus-  
 richten soll, Daß unser ar-  
 beit, müh und fleiß Bereich  
 zu deinem lob und preis.

CCCCCLIII. 553.

Ein des Lebers müder/ und daher  
 nach Ruh seufzender Christ.

**E**s ist genug! mein mat-  
 ter sinn Sehnt sich da-  
 hin, Wo meine vätter schla-  
 sen, Ich hab es endlich guten  
 fug, Es ist genug! Ich muß  
 mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich hab  
 geführt Des tages last, Es  
 muß einst abend werden, Er-  
 löß mich, Herr, spann aus

D u s

den

den pflug, Es ist genug! Nimm  
von mir die beschwerden.

3. Die grosse last hat mich ge-  
drückt, Ja fast erstickt, So  
viele lange jahre; Ach! laß  
mich finden, was ich such, Es  
ist genug! Mit solcher freu-  
des waare.

4. Nun gute nacht, ihr meine  
freund, Ihr meine feind, Ihr  
guten und ihr bösen, Euch  
folg die treue vor betrug, Es  
ist genug! Mein Gott will  
mich auflösen.

5. So nimm nun hin Herr,  
meine seel, Die ich befehl, In  
deine hand u. pflege, Schreib  
sie in das lebens buch, Es ist  
genug! Daß ich mich schla-  
fen lege.

6. Nicht besser soll es mir er-  
gehn, Als wie geschehn Den  
väter, die erworben Durch  
ihren tod des lebens g'ruch,  
Es ist genug! Es sey also ge-  
storben.

CCCCCLIV. 554.

Frohe Belobung des Göttl. Namens.

Ehre sey jeko mit freuden  
gesungen, Wünschen  
u. bäten ist kräftig gelungen,  
Den majestätischen König der  
ehren Wollen wir preisen,  
Wer kan es uns wehren?

1. Sagt mir, wem haben wir

alles zu danken? Daß wir  
gelaufen in tugenden: schran-  
cken? Daß wir das lebens-  
brod häufig noch haben?  
Sind das nicht Gottes  
langmüthige gaben?

3. Freulich, es ist so! Schon  
der lebe! Nimmer vergesse  
de herzen uns gebe! Lebe Je-  
hova, dir wollen wir singen,  
Und dir das opffer der lippen  
herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fin-  
sten vertrauet! Selig ist, wer  
auf den Mächtigen bauet!  
Der ist betrogen, wer men-  
schen anklebet, Der ist ge-  
segnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige  
quelle, Kräftig zu stärken die  
dürstige seele, Löchröchte brun-  
nen sind menschen: gedan-  
cken, Wolcken ohn regen, die  
hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet bei  
meine, Un ich in ewigkeit blei-  
be der seine; Ehre sey die dem  
Gott hoch in der höhe, Gott  
allerheiligster wille geschey.

CCCCCLV. 555.

Chr. Knorr von Rosenroth.

Ermunterung aller Sinnen und Stim-  
massen zu Göttl. Lobe.

Im Th. Schönster Immanuel u.  
Höchster formirer der leb-  
lichsten dinge! Die du

mich armen so ferne gebracht,  
Rühr mir die zunge, Damit  
ich dir singe, Und eins begin-  
ne nach äußerster macht,  
Dich zu erheben, Und dir zu  
leben, Weil du mich mit so  
viel gnaden bedacht.

2. Dancket ihr augen dem  
ewigen lichte, Daß ihr so se-  
hen und offen da steht,  
Dancket ihm für das erlang-  
te gesichte, Daß es noch dau-  
ret und noch nicht vergeht,  
Schauet mit wöñe Auf ihn,  
die sonne, Bis er euch unter  
die sternen erhöht.

3. Dancket ihr ohren dem  
worte des lebens, Daß ihr  
vernehmen könnt, was er euch  
heißt, Oeffnet euch, daß es  
nicht ruffe vergebens, Laßt  
euch regierē den ewigen Geist,  
Bis ihr könnt hören, Wie  
man mit chören Dort ihn  
ewig erhebet und preißt.

4. Dancke du riechen dem  
schöpfer der nasen, Daß dich  
so mancherley geist. werck er-  
göht: Daß es den lebens geist  
in dich geblasen, Daß er dir  
Christi substapffen vorseht,  
Fleißig zu spüren, Wie die  
dich führen, Alles zu meiden,  
was ewig verlest.

5. Dancke du zunge für reden

und schmecken, Werde nicht  
stumm zu erheben die macht,  
Daß du dein regen kanst wei-  
ter erstrecken, Als wie die thie-  
re das mund. werck gebracht,  
Lerne die speisen Einzig hoch  
preisen, Welche, was Chri-  
stum nur kennen, hoch acht.

6. Dancket ihr glieder Gott  
alle fürs fühlen, Hände fürs  
greiffen, und füsse fürs gehn,  
Lasset den wandel doch einzig  
drauf zielen, Daß ihr dort  
ewig wohl könnet bestehn,  
Wolt ihr in sünden, Dort  
nicht empfinden, Wie sich die  
straffen der hölle erhöhn.

7. Dancket gedanken, ver-  
stand und du wille, Dancket  
gedächtniß und urtheil dazu.  
Schwinget die flügel zur  
ewigen fülle, Laßt euch nicht  
halten das zeitliche nu, Eur  
lobgefieder sincke nicht nie-  
der, Bis ihr gelanget zur  
himmlischen ruh.

8. Wann nun das innere  
Gott so gepriesen, Stimmet  
das äußere gleichfalls mit  
an: Freylich, o Vatter, du  
hast mir erwiesen Tausend-  
mal mehr, als ich aussin-  
nen kan, Nahrung die hülle,  
Güter die fülle, Melden,  
diß

diß habe Gott alles gethan.

9. Nun dann, du geber der herrlichen gaben, Weil du mir giebest mehr als ich begehrt, Laß mich die augen stets inner mir haben, Daß ich nichts mein acht, als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpffer der dinge, Bis sich mein etwas in nichts verkehrt.

10. Und weil dannauch ein geschenke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nämlich dein Sohn, der uns errett aus schanden, Und dich nun wieder zufriednen gestelt, Welches mit weisen Nie gnug zu preisen, Bis du die seele zu engeln gesellt.

11. So nim das an, was im himmel erklinget, Macht, reichthum, weisheit, kraft, ehre u. preis, Dank sagung, und was das engel volck singet, Gott und dem Lamme mit ewigem fleiß: Alles sprech: Amen! Wo nur ein namen Je wird genennet von freisse zu freiß.

CCCCCLVI. 556.

Ein der Rechtfertigungs- & Gnade versicherter Christ.

Im Th. Ich hab mein sach Gott.

Ich hab mich dir, Gott, heimgestellt, Machs nur mit mir, wie dir's gefällt, Ich

bin ja, Herr, dein liebes kind, All meine sünd Durch Christi stum mir vergeben sind.

2. Herr Jesu Christe, Gottes sohn, Mein heyland und mein gnaden-thron, Ich weiß von keinem andern heil, Du bist mein theil, Mein trost und hülf, zu dir ich geh, 3. Dein blut und tod bezahlet die schuld, Und schencket mir des vatters huld, Du hast für mich genug gethan, Das nehm ich an, Du hältst, was ich nicht halten kan.

4. Mein Vatter, sie! ich bringe dir Den mann, den du gestellet mir, Daß er mein bürg und helffer sey, Der mich macht frey Von aller schuld und sclaverey.

CCCCCLVII. 557.

Joh. Casp. Schade,

Freudige Zufriedenheit der Seelen  
GOTT.

Im Th. Jesu / meine freude / u.

Meine seele ist stille, Zu Gott, dessen wille, Mir zu helfen steht, Mein heyl ich vergnüget Mit dem, was Gott füget, Nimt an, wie ich geht, Seht es nur dem himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden So bin ich zufriednen

2. Meine seele hanget An dir

und verlangest, Gott, bey dir  
zu seyn Aller ort und zeiten,  
Und mag keinen leiden, Der  
ihre rede ein, Von der welt,  
Ehr, lust und geld, Wornach  
so viel sind beflissen, Mag sie  
gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer,  
Sagt sie, und sonst keiner  
Wird von mir geliebt, JE-  
sus der getreue, In dem ich  
mich freue, Sich mir ganz  
ergibt; Er allein, er soll es  
seyn, Dem ich wieder mich  
ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes gut erwege, Und  
dich glaubig lege Sanfft in  
seinen schoos, Lerne ihm ver-  
trauen, So wirst du bald  
schauen, Wie die ruh so groß,  
Die da fleust aus stillem geist,  
Wer sich weiß in Gott zu  
schicken, Den kan er erquickten  
5. Meine seele harret Und sich  
ganz verschartet Tief in Jesu  
brust, Sie wird starck durch  
hoffen, Was sie je betroffen,  
Traget sie mit lust: Fasset sich  
ganz männiglich Durch ge-  
dult und glauben veste, Am  
end kommt das beste.

6. Amen es geschiehet, Wer  
zu Jesu fliehet, Wird es recht  
erfahren, Wie Gott seinen  
Kindern Pflegt das kreuz zu

mindern, Und das glück zu  
sparn, Bis zu end, Alsdann  
sich wend Das zu erst gekoste  
leidē, Und gehn an die freuden

CCCCCLVIII. 558.

Völlige übergabe des Hergens an Gott  
Im Th. Wer nur den lieben zc.

**H**Ein Gott, du weißt am  
allerbesten Das, was  
mir gut und nützlich sey, Hin-  
weg mit allen mensch en-  
besten, Weg mit dem eigenen  
gebäu. Gib, Herr, daß ich  
auf dich nur bau, Und dir al-  
leine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus, aus meiner  
seelen, Was dich nicht sucht  
und deine ehr, Ja wolte es  
sich auch verheelen, So prüfe  
selbst je mehr und mehr Mein  
innere beschaffenheit, Und gib  
mir hergens redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der war-  
heit sprechen: Du bist mein  
Abba, licht und heil; Du heil-  
lest alle mein' gebrechen, Und  
schenkest mir an Christo  
theil. Du bist mein allerbesten  
freund, Ders allzeit herzlich  
mit mir meynt.

4. Dann kan ich dich nur  
Vatter nennen, O abgrund  
der barmherzigkeit! So muß  
mir alles nutzen können, Was  
man

man sonst heisset kreuz und leyd, Dann auch das bitter süsse ist, Wann du, o Gott, im hertzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, Und nur fein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth, mir zuschreibe, Was dein so heilges wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem geist, Was deine Vatter-treue heist.

6. Du unerschaffnes höchstes wesen, Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den liebes-vollen schluß gemacht: Daß ich in Christo dein soll seyn, Und frey von aller höllen-pein.

7. Dein kind, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschloffen vor der zeit, Hat schuld und straffen abgewendet, Und mir geschenckt die seligkeit. Dein Geist, der mir diß macht bekannt, Ist alles dessen unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen Von der treu, die ich stets verspürt, Daß du mich hast in meinē tagen Bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in ewigkeit Ist mir das beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu süßen, Und bitt: o aller höchstes guth! Laß mich nicht wach doch ganz zerfließen In dieser deiner liebes-gut. Ach! gib, daß deine gegen-treu Doch stets in meiner seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele weise, Mein Vatter, bin dein eigenthum, So gib, daß ich auch dir zum preise, Und deinem grossen namens ruhme Stets diene in gerechtigkeit. Und dir beliebter heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen In worten, werken und verstand, Drum richte mir in allen dingen Aus gnaden deine Vatter-hand. Dann hier gilt nicht, was man können kan, Blos kommt es auf dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf mir auch tragen, Gib nur gedult in leidens-zeit, Und sey in gut- und bösen tagen Mein trost, mein rath und mein freud. Gib demuth, einfalt, lieb und zucht, Was fallt und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun amen! es sey dein geschloffen Nur daß des heiligen Geistes krafft Bleib über mir

mir stets ausgegossen, Als  
welche alles gute schafft, So  
bleibs in ewigkeit dabey Daß  
du mein und ich deine sey.

CCCCCLIX. 559.

Joach. Lange.

Gottgefälliges Morgen-Opfer.

Im Th. O Gott du frommer ic.  
O Jesu süßes licht! Nun  
ist die nacht vergangen,  
Nun hat dein gnaden-glanz  
Aufs neue mich umfängen,  
Nun ist, was an mir ist,  
Vom schlaffe aufgeweckt,  
Und hat nun in begierd Zu  
dir sich ausgestreckt.

2. Was sol ich dir dann nun,  
Mein Gott, für opffer schen-  
cken? Ich will mich ganz und  
gar In deine gnad einsecken  
Mit leib, mit seel, mit geist,  
Heut diesen ganzen tag, Das  
soll mein opffer seyn, Weil  
ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,  
Da hast du meine seele, Sie  
sey dein eigenthum, Mit ihr  
dich hart vermähle In reiner  
liebes-kraft, Da hast du mei-  
nen geist, Darinnen wollst du  
dich Berklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein  
leib Zum tempel dir ergeben,  
Zur wohnung und zum  
haus, Ach allerliebstes leben!

Ach! wohn, ach! leb in mir,  
Beweg und rege mich! So  
hat geist, seel und leib Mit dir  
vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die  
kleider angeleget, Laß meiner  
seelen seyn Dein bildniß ein-  
geprägert In güldnem glau-  
bens-schmuck, In der gerech-  
tigkeit, So allen seelen ist  
Das rechte ehren kleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich  
Mit weisheit und mit liebe,  
Mit keuschheit, mit gedult,  
Durch deines geistes triebe,  
Auch mit der demuth mich  
Vor allem kleide an, So bin  
ich wohl geschmückt Und  
köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag  
Stets vor den augen schwe-  
ben, Daß d: in allgegenwart  
Mich wie die lufft umgeben,  
Auf daß mein ganges thun  
Durch herz, durch sinn und  
mund Dich lobe inniglich,  
Mein Gott, zu aller stund.

8. Ach! segne was ich thu, Ja  
rede und gedencke, Durch deis-  
nes Geistes kraft Es also führe  
und lencke, Daß alles nur ge-  
scheh Zu deines namens  
ruhm, Und daß ich unverrückt  
Verbleib dein eigenthum.

CCCCCLX.

CCCCCLX. 560.

Simon Dach.

Ehrenpreis der selig Verstorbenen.

**W**ie selig seyd ihr doch,  
ihr frommen! Dir ihr  
durch den tod zu Gott ge-  
kommen, Ihr seyd entgan-  
gen Aller noth, die uns noch  
hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im  
kercker leben, Da nur sorge,  
fürcht und schrecken schwe-  
ben: Was wir hie kennen,  
Ist nur müß und hergelehd  
zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer  
kammer Sicher und befreyt  
von allem jammer, Kein kreuz  
und leyden Ist euch hinder-  
lich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch  
alle thränen, Habt das schon,  
wornach wir uns erst sehnen,  
Euch wird gesungen, Was  
durch keines ohr alhier ge-  
drungen.

5. Ach! wer wolte dann nicht  
gerne sterben, Und den himmel  
für die welt ererben? Wer  
wolt hie bleiben, Sich den  
jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm,  
uns auszuspannen, Lös uns  
auf, und führ uns bald von  
dannen, Bey dir, o sonne,

Ist der frommen seelen freud  
und wonne.

CCCCCLXI. 561.

Ermunterung zu beständiger Treue im  
Christenthum.

Im Eb. Was mein Gott will, etc.

**S**ey Gott getreu, halt  
seinen bund, O mensch  
in deinem leben: Leg diesen  
stein zum ersten grund, Bleib  
ihm allein ergeben, Denck an  
den kauff In deiner tauff,  
Da er sich dir verschrieben,  
Bey seinem end, In ewigkeit  
Als Vatter dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß  
niem wind Des kreuges dich  
abkehren: Ist er dein Vatter,  
du sein kind? Was will  
du mehr begehren? Dis hoch-  
ste gut Macht rechten nutz:  
Kann seine huld dir werden,  
Nichts bessers ist, Mein lie-  
ber Christ, Im himmel noch  
auf erden.

3. Sey Gott getreu von  
jungend auf, Laß dich kein lust  
noch leyden: In deinem  
ganzem lebens-lauf, Von so-  
ner liebe scheiden: Sein al-  
treu Wird täglich neu Sein  
wort steht nicht auf schran-  
ken, Was er verspricht, Das  
bricht er nicht, Das solt du  
kühnlich glauben.

4. Sey

4. Sey Gott getreu in deinem stand, Derein er dich gesetzet :; Wann er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verlezet? Wer seine gnad zur brust-wehr hat, Kein teuffel kan ihm schaden; Wo diß stacketh, Um einen steht Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes wort Standhafftig zu bekennen :; Steh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen: Was diese welt In armen hält/ Muß alles noch vergehē, Sein liebes wort Bleibt ewig fort Ohn alles wancken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden :; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden, Ja wider pflicht, Den zügel mit, Wär jeder fall geschehen, So sey bereit Durch buß bey zeit, Nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu biß in den tod/ Und laß dich nichts abwendē :; Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden, Und kām auch gleich Das höllisch reich Mit aller macht gedrungē, Wolt

auf dich zu/ So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen :; Daß er dein lieber Vatter sey/ Wie er dir hat verheissen: Und eine kron Zum gnaden-lohn Im himmel dir aufsetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich In seiner treu ergehen.

CCCCCLXII. 562.

Gott allein die Ehre. Deut. 32, 3.  
Im Th. Es ist das heyl uns kom.

Sey lob und ehr dem Höchsten guth, Dem vatter aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt, Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es dancken dir die himelsheer, O herrscher aller thronen, Und die auf erden, lufft und meer In deinem schatten wohnen/ Die preisen deine schöpffers-macht, Die alles also wohlbedacht, Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschafften hat, Das will er auch erhalten: Darüber will er früh u. spat Mit seiner güte wal-

ten. In seinem ganzen Kö-  
nigreich Ist alles recht und  
alles gleich, Gebt unserm  
Gott die ehre!

4. Ich rieff dem HErrn in  
meiner noth, Ach Gott, ver-  
nim mein schreyen, Da halff  
mein helfer mir vom tod/ Un-  
ließ mir trost gedeyen, Drum  
danck, ach Gott, drum dank  
ich dir, Ach, dancket, dancket  
Gott mit mir, Gebt unserm  
Gott die ehre!

5. Der HErr ist noch und  
nimmer nicht Von seinem  
volck geschieden, Er bleibet  
ihre zuversicht, Ihr segē heyl  
und frieden. Mit mutter-  
händē leitet er Die seinen stetig  
hin und her: Gebt unserm  
Gott die ehre!

6. Wann trost und hülff er-  
mangeln muß Die alle welt  
erzeiget, So kömmt, so hilfft  
der überfluß, Der Schöpffer  
selbst/ und neiget Die Vat-  
tersaugen deme zu, Der son-  
sten nirgends findet ruh,  
Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein le-  
bentag O Gott, von nun  
an ehren, Man soll, o Gott,  
dein lobgesang An allen or-  
ten hören! Mein ganzes herz  
ermuntert sich, Mein geist

und leib erfreuen sich, Gebt  
unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen  
nennt, Gebt unserm Gott  
die ehre, Ihr, die ihr Gottes  
macht bekennet, Gebt unserm  
Gott die ehre/ Die falschen  
gözen macht zu spott, Der  
HErr ist Gott, Der HErr  
ist GOTT/ Gebt unserm  
Gott die ehre!

9. So kömet vor sein ange-  
sicht Mit jauchzen, vollen  
springē, Bezahlet die gelob-  
te pflicht, Und laßt uns frey-  
lich singen: Gott hat es al-  
les wohl bedacht, Und alle  
alles recht gemacht, Gebt  
unserm Gott die ehre.

CCCCCLXIII. 563.

Verwandte fleischliche Sicherheit.  
Im Th. Ach Gott, vom himmel.  
**A**ch sündler! sey doch  
nicht so blind, Der flei-  
sches-lust ergeben. Schlag  
nicht so schändlich in den  
wind Dein ewig heyl und le-  
ben: Da oft mit vollen spo-  
ren läufft, Der hollen zu  
frisst, spielt und säufft, Die  
welt nach ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht  
so toll, Hier lustig mit zu ma-  
chen, Wo teuffels-brüder  
blind und voll In lauff und  
schmauff

schmausse lachen. Wo ist  
mehr weh, leyd, mord und  
zanc? Als wo man sich bey  
starckem tranck Säufft end-  
lich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht  
so fren, Zu deiner seelen scha-  
den, Mit speiß und tranck in  
fülleren Dich je zu überladen.  
Dem teuffel machst du dich  
zum spott, Du treibst von dir  
aus deinen Gott, Wo bleibt  
das herz zu bäten?

4. Ach sündler! sey doch nicht  
so frech, Ach mende solche  
hauffen/Die oft bey ihrem  
lust-gezech Gar in die wette  
sauffen. So spielt man recht  
dem teuffel auf, Als wäre  
auch die seel zu kauf. Die  
doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gott-  
loß nicht, Im tranck dich  
übernommen: Wie? wann  
dein JEsus zum gericht Zu  
der zeit sollte kommen, Ja  
wann der tod dich raffte hin,  
Da du bist von verstand und  
sinn, Wie würd' die seele  
fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher  
nicht, Da eben so vermessen  
Der Belsazer des nachts bey  
licht In vollem schmauß ge-  
essen, Da mahlet ihm die

wunder-hand Sein urtheil  
plöglich an die wand; So  
kann dir auch ergehen.

7. Ach sündler! ach! so ruck-  
loß nicht. Hör! wie der schlem-  
mer brüllet, Als ihm die flain  
zum halß ausbricht; Der sich  
stets angefüllet In üppigkeit  
mit starckem wein, Hat dort  
kein wasser-tröpfflein, Die  
zunge abzukühlen.

8. Ach sündler! nicht so unbes-  
dacht, Dich möcht sonst  
überfallen Die lange schwar-  
ze hollen-nacht, Da wird die  
stimmereschallen: Schenck  
ein! schenck ein den schwefel-  
tranck, Von feuer, pech,  
rauch, quaal und stank, Fürs  
böse, das begangen.

9. Ach sündler! ach! zu jeder  
stund Halt dich in guten  
schranccken. Seß kein ges-  
tränck an deinen mund, Hab  
dieses in gedancken: O JEs-  
su! dein vermyrther wein,  
Dein gallen-tranck, dein  
durst und pein, Lehr mich ja  
mäßig leben!

CCCCCLXIV. 564.

Just, Sieber.

Zuversichtliches Zutreten zu JEsus  
Gnadenmahl.

**T**u komm jetzt als ein ar-  
**D**iner gast/o HErr, zu deis-  
nem

312

nem tische, Den du für mich  
bereitet hast, Daß er mein  
herz erfrische, Wann mich  
der seelen hunger nagt,  
Wann mich der durst des  
geistes plagt, Bis ich den  
schweiß abwische.

2. Nun sprichst du seelen-  
bischoff, dort: Ich bin das  
brod zum leben, Diß brod  
treibt auch den hunger fort,  
Den sonst nichts mag auf-  
heben. Ich bin der brunn,  
wer glaubt an mich, Dem  
wird der durst nicht ewiglich  
Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer  
hirt, Auf deine himels-auen,  
Bis meine seel erquicket  
wird, Wann du sie lässest  
schauen Die ströme deiner  
gütigkeit, Die du für alle hast  
bereit, So deiner hut sich  
trauen.

4. Ich armes schäflein suche  
dich Auf deinen grünen wey-  
den, Dein lebens-manna  
speise mich, Zu trost in allem  
leyden, Es träncke mich dein  
theures blut, Auf daß mich ja  
kein falsches guth Von dei-  
ner liebe trenne.

5. Gleichwie des hirsches  
mattes herz Nach frischem  
wasser schreyet, So schreyet

auch mein seelen-schmerz:  
Ach! laß mich seyn besreyet  
Von meiner schweren sin-  
den-pein, Und schencke mir  
die trost-fluth ein, Damit  
mir gedienet.

6. Für allen dingen würd  
in mir Ein ungefärbte reue,  
Daß, wie für einem wilden  
thier, Ich mich für sünden  
scheue, Wirff mir den roß  
des glaubens an, Der den  
verdienst ergreifen kan, Da  
mit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die an-  
dachts-brunst, Daß ich die  
welt verlasse, Und deine treu-  
und bruder-gunst In die  
speise fasse, Daß durch dein  
lieben lieb in mir Zu meiner  
nächsten wachts herfür, Und  
ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst  
von mir, Bey mir ist nichts  
dann sterben: Nimm ab  
mich, o Herr, zu dir, Bei  
dir ist kein verderben, In mir  
ist lauter höllen-pein, In dir  
ist nichts dan selig seyn, In  
allen himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebend-  
stab, Mit deines geistes ga-  
ben, Laß mich die sünde dan-  
cken ab, Die mich sonst pfla-

zu laben, Regiere meinen  
trögen sinn/ Daß er die luste  
werfe hin/ Die er sonst pflag  
zu haben.

10. So komm nun/ o mein  
seelen-schaz, Und laß dich  
freundlich küssen, Mein herze  
gibt dir raum und platz, Und  
will von keinem wissen/ Als  
nur von dir, mein bräuti-  
gam, Dierweil du mich vom  
kreuzes-stamm Aus noth  
und tod gerissen.

11. O liebster Heyland,  
grossen danck Für deine süs-  
sigkeiten Ich bin für lauter  
lebe franck, Drum wart ich  
auf die zeiten, In welchen  
du, o lebens-fürst, Mich samt  
den auserwählten wirst Zur  
himmels-tafel leiten.

CCCCCLXV. 565.

Der geistlichen erquickten Seelen er-  
geben an Jesum.

**I**esu, mein Bräut-  
gam! wie ist mir so wohl,  
Dein liebe die macht mich  
ganz truncken und voll: O  
selige stunden: Ich habe ge-  
funden, Was ewig erfreuen  
und sättigen soll.

2. Du hast mich, O Jesu!  
recht reichlich erquickt/ Und  
an die trost-brüste der liebe  
gedrückt, Mich reichlich be-  
schencket/ Mit wollust ge-

träncket. Ja gänzlich in  
himmlischer freude verzückt.

3. Nun/ herzens-geliebter/  
ich bin nicht meh2 mein, Dañ  
was ich bin um und um/ al-  
les ist dein/ Mein lieben und  
hassen, Hab ich dir gelassen/  
Diß alles würckt in mir  
dein göttlicher Wein.

4. Was ist es/ daß hier und  
dort mich noch ansicht, Der  
eltern, der brüder/ der kinder  
gesicht? Weg, weg/ ihr ver-  
wandten, Ihr freund u. be-  
kandten, Schweigt alle nur  
stille/ ich kenn' ench ja nicht.

5. Komt, jauchzet ihr from-  
men, frolocket mit mir, Ich  
habe die quelle der freuden  
selbst hier: Kommt lasset uns  
springen, Und singen und  
klingen/ Ja gänzlich ent-  
brennen in liebes-begier.

6. O liebster, wie hast du  
mein herze verwoundt, Wie  
hat mich dein heiliges feuer  
entzündt Ach! schauet die  
flammen, Sie schlagen zu-  
sammen, Nicht himmel noch  
erden weiß, was ich empfind.

7. Troß teuffel, welt, hölle,  
fleisch, sünde und tod, Ich  
fürchte kein trübsal/ kein lei-  
den noch noth: Will Jesus  
mich

mich lieben, Was kan mich  
betrüben? Alls was mir ent-  
gegen/ muß werden zu spott.  
8. Weg kronen, weg scepter,  
weg hoheit der welt! Weg  
reichthum und schätze, weg  
güter und geld! Weg wollust  
und prangen! Mein einzig  
verlangen Ist JEsus, der  
schönste im himlischen zelt.

9. Wann nimmst du, o lieb-  
ster! mich gänglich zu dir?  
Wie lang, ach! wie lang soll  
ich warten allhier? Wann  
seh ich, o wonne! Dich ewige  
sonne? O JEsu, o schönster!  
o einige zier.

CCCCCLXVI. 566.

Glaubiges Verlangen nach dem H.  
Abendmahl.

Im Th. O Gott, du frommer zc.

**A**ch! wann ich mich doch  
könt In JEsu liebe sen-  
cken, Und alle augenblick An  
JEsu liebe dencken, Mich  
deucht, ich höre sters, Als  
wann mir was zuspricht:  
Vergiß bey leibe du Der lie-  
be JEsu nicht.

2. Ach! wie könt ich doch  
auch, Mein JEsu, dein ver-  
gessen? Das, was ich oft-  
mals hab Getruncken und  
gegessen / Dein'n eigen leib  
und blut, Das hat mein herz  
und sinn Verwandelt, daß

ich nichts Dann lauter Je-  
sus bin.

3. Ich bin gang durch und  
durch Mit JEsu angefüllt,  
Kein ader ist in mir / Die  
nicht von JEsu quillet, Das  
herz das trieffet noch Von  
liebsten JEsu blut, Und bren-  
net lichter-loh In JEsu  
liebes-glut.

4. Zu viel, ach! gar zu viel  
Thust du mir, JEsu, gnade,  
Ich armes stücklein erd Be-  
kenne zu gerade: Ich bin der  
keines werth, So du an mir  
gethan, Und weiß auch nim-  
mermehr, Wie ich gnug  
dancken kan.

5. Dis dencken und den-  
danck Laß stetig darzu kom-  
mē, In allem, was auch wird  
Von mir nur fürgenomē;  
So leb in JEsu ich Mit ei-  
nem frischen muth, Und ster-  
be, wann Gott willt Auf  
JEsu und sein blut.

CCCCCLXVI. 567.

Die reine liebe zu Gott.  
Im Th. Wer nur den lieben Gott

**I**ne liebe leidet nicht ge-  
sellen, Im fall sie treu  
und redlich brennt, Zwo son-  
nen mögen nicht erhelle Ver-  
sammen an dem firmament:  
Wer Herren, die einander  
seind

feind/ Bedienen will, ist Feindes freund.

2. Was hinckst du dann auf beyden seiten, O seel! Ist Gott der HErr dein schatz? Was haben denn die eitelfeiten Für einen anspruch, theil und plak? Soll er dich nennen seine braut/ Kanst du nicht andern sein vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten, So halt ihn einig und allein: Die ganze welt soll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn: Dein fleisch muß sterben, eh' die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum solt ich doch das umfassen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgefürkten prangen Brächt ewig eckel und verdruß? Solt ich um einen dunst und schein Ein scheusaal heiliges Geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen zwar weidlich in der sterblichkeit; Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leyd. Die engeltraub hergegen tränckt Den, der mit thränen hier sich fränckt.

6. Ach Gott! wo sind sie,

die vor jahren Ergeben aller eitelkeit/ Und in die welt so brünstig waren Verliebt? Des schönen leibes fleid Sind würmer: ihre seele sitzt In ewig heisser gluth/ und schwißt.

7. Die welt senckt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf; Mein schatz rufft seine todten wieder Zum unbeschrenkten Lebenslauf. Verklärt sie wie das morgenroth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich dan, o welt! zu schaffen Mit deiner leichten rosen-kron? Gleuch hin/ und gib sie deinen affen; Laß mir des kreuzes dorn und hohn: Besiß ich Jesum nur allein, Ist alles/ was zu wünschen, mein.

CCCCCLXVIII. 568.

Die frohe hoffnung zions.

Im Th. Fremt euch, ihr Christen.

Herr, was wirst du Zion bauen, Zion die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat, Ach! soll sie nicht einmal schauen Ihre mauren aufgericht? Ja, der HErr läßt sie nicht. Freude, freude über freude, Christus wähet allem leide, Wonne/ wonne

Z 4

über

über wonne, Er ist die genaden-sonne.

2. O! wann soll die stimm erschallen, Da man rufet überall In der auserwählten zahl: Sie, die stolze, ist gefallen, Mit der stolzen huren-pracht, Die vormals war hoch geacht: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

3. Höre, wie dein Zion klaget, Unter Babels dienstbarkeit, Setzt in dieser finstern zeit: Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deinen Geist, der den frommen singen heist: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachē, Und im glaubē munter seyn, Wann du kommst und brichst herein Mit posanen und mit krachē, Zu erlösen deine braut/ Die du ewig dir vertraut: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

5. Drücke uns dein heiliges

siegel An die stirne, an die hand, Dir zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubens-flügel können schwingen himel an/ Da uns niemand schaden kan. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

6. Zeichne mit dein'm heiligem zeichen Uns dein volck/ dein eigenthum, Schönster Jesu/ höchster ruhm: So muß satan von uns weichen, Weichen muß das sünden kind, Weil wir dein erkauft sind. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

7. Ach! wie wird dein volck dich ehren, Wann es nun entnommen ist Babels list, Des thieres list: Deinen rahn wird er vermehren, Und in alle ewigkeit Dich zu loben seyn bereit. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

8. Darum/ Zion, unbetrübet Die erquickungs-zeit ist da

Und des Herren hülf ist nah,  
Selig, der sich ihm ergiebet,  
Und vor seinem Heyland kan  
Stimmen dieses liedlein an:  
Freude/ freude über freude,  
Christus wehret allem leide,  
Wonne, wonne über wonne,  
Er ist die genaden-sonne.

CCCCCLXIX. 469.

Joh. Casp. Schade.

Das dem gö:tl. Ruff gehorsame Herz.  
Im Th. Nun sich der tag geendet.

Ein Gott, das herz ich  
bringe dir, Zur gabe  
und geschenck, Du forderst  
dieses ja von mir, Des bin  
ich eingedenck.

2. Gib mir, mein sohn, dein  
herz/ sprichst du, Das ist mir  
lieb und werth, Du findest  
anderst auch nicht ruh Im  
himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter /  
nimm es an, Mein herz, ver-  
acht es nicht, Ich geb, so gut  
ich geben kan/ Rehr zu mir  
dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden,  
wust Und voller eitelkeit, Des  
guten aber unbewust, Der  
wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun  
in reu/ Erkennt sein'n übel-  
stand, Und trägtet jeso vor  
dem scheu, Davons zuvor  
lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu  
fuß, Und schreyt, nur schlage  
zu, Zerknirsch, o Vatter, daß  
ich buß Rechtschaffen vor  
dir thu.

7. Zermahl mir meine här-  
tigkeit, Mach müebe meinen  
sinn, Daß ich in seuffzen,  
reu und leid, Und thränen  
ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich,  
mein Jesu Christ, Tauch  
mich tieff in dein blut, Ich  
glaub, daß du gekreuzigt bist  
Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwa-  
che glaubens-hand, Zu fass-  
sen auf dein blut, Als der  
vergebung unterpfand,  
Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner  
Jesús-huld Berechtigkeit  
und heyl, Und nim auf dich  
mein sünden-schuld, Und  
meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich  
kleiden ein, Dein unschuld  
ziehen an, Daß ich von allen  
sünden rein Vor Gott be-  
stehen kan.

12. Gott heilger Geist, nim  
du auch mich In die gemein-  
schafft ein/ Ergieß um Jesu  
willen dich Tief in mein herz  
hinein. Si 5

13.

13. Dein göttlich licht schütt  
in mich aus, Und brunst der  
reinen lieb/ Lösch finsterniß,  
haß, falschheit aus, Schenck  
mir stets deinen trieb.

14. Hilff, daß ich sey von her-  
ze treu Im glauben meinem  
Gott, Daß auch im guten  
nicht mach scheu Der welt  
list, macht und spott.

15. Hilff, daß ich sey von her-  
zen vest Im hoffen und ge-  
dult, Daß, wann du nur  
nicht mich verläst, Mich trös-  
te deine huld.

16. Hilff, daß ich sey von her-  
zen rein Im leben, und er-  
weiß, Daß mein thun nicht  
sey augenschein, Durchs  
werck zu deinem preiß.

17. Hilff, daß ich sey von her-  
zen schlecht/ Aufrichtig, ohn  
betrug, Daß mein wort und  
wercke recht/ Und niemand  
schelt ohn fug.

18. Hilff, daß ich sey von her-  
zen klein, Demuth und sanft-  
muth halt, Daß ich von aller  
welt-lieb rein Vom fall auf-  
stehe bald.

19. Hilff, daß ich sey von her-  
zen fromm Ohn alle heuche-  
len, Damit mein ganzes  
Christenthum Dir wohlge-  
fällig sey.

20. Nimm gar, o Gott,  
zum tempel ein Mein herz  
hier in der zeit, Ja laß es auch  
dein wohnhaus seyn In jener  
ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu er-  
gen hin, Brauchs, wozu dir  
gefällt, Ich weiß/ daß ich dir  
deine bin, Der deine, nicht der  
welt.

22. Drum soll ich nun und  
nimmermehr Diß richten  
aus bey mir/ Sie lock und  
droh auch noch so sehr, Daß  
ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das  
mit, Du falsche teufels-braut,  
Gar wenig mich, Gott lob  
ansicht Dein glänzend  
schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir  
geb ich nicht Mein herz, nur  
JESU, dir Ist diß ge-  
schencke zugericht/ Behalt  
es für und für.

CCCCCLXX. 570.  
Der glaubig sterbende Christ.  
Im Th. O Gott, du frommer  
G du dreyeinger Gott  
Den ich mir außerteufel  
Sedenc an deine güt, Di  
vor der welt gewese, Und se  
mir sündler doch, O Gott  
stets gnädig hier, Daß ich  
recht Christlich leb, Und ster  
be sanfft in dir.

2. Ich lege leib und seel / O  
 Gott! in deine hände. Ach!  
 lehre du mich stets Geden-  
 ken an mein ende, Auch  
 sterben/ eh ich sterb, Und hö-  
 ren alle stund: Mensch! du  
 must sterben auch/ Es ist der  
 alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut  
 Gestorben/ wie geböhren,  
 So glaub ich gar gewiß, ich  
 werd nicht seyn verlohren:  
 Weck mich nur stetig auf,  
 Daß ich bereitet sey, Wie du  
 mich haben wilt, Wann  
 mein end kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu,  
 Durch Jesus blutvergief-  
 sen, Und will auch weder zeit,  
 Noch ort zum tod ausschlies-  
 sen: Komm, wann, wie/ wo  
 du wilt, Nur daß ich selig  
 sterb, Durch Jesus blut und  
 tod Das himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb/  
 Und wan ich werd entschlaf-  
 fen, Geb ich, Gott Vatter!  
 dir Das, was du hast erschaf-  
 fen: Gott Sohn! was du  
 erlost, Das geb ich wieder dir:  
 Gott heilger Geist! was du  
 Geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir  
 Stets vor in seinem leyden;  
 Und sage: daß mich nichts,

nichts, nichts von ihm soll  
 scheiden: Er hält mich mit  
 der hand, Da ich gezeichnet  
 ein, Und ruffet stets: ich soll  
 Nicht/nicht verlohren seyn.

7. Von sünden, höll und tod,  
 Und vor des satans schre-  
 cken, Mein Jesus stelle sich,  
 Er laß sein blut mich decken,  
 Und sey ein vorschmack mir  
 Der ewigen seligkeit, Daß ich  
 vor freud nicht fühl Des to-  
 des bitterkeit.

8. Das/ was ich hinterlaß/  
 Versorg er, schuß und liebe/  
 Und geb, daß mich im tod  
 Nichts hindre noch betrübe,  
 Erhalt mich bey verstand  
 und einem frischen muth,  
 Daß, mitten im gebät, Ich  
 sterb auf Jesus blut.

9. Nun ich geb meinen geist  
 Nochmals in Gottes hân-  
 de, Und warte bis er komme  
 Mit einem selgen ende, Daß  
 er mir nach dem tod Drück  
 selbst die augen zu, Und bis  
 an jüngsten tag Schenck ei-  
 ne sanffte ruh.

10. Ich weiß, durchs lam-  
 mes blut Wird ich schon  
 überwindē, Und einen gnäd-  
 gen Gott Im tod und le-  
 ben finden. Ich halte mich  
 an

an Gott Und meines Jesu  
blut, Ich weiß, Gott macht  
es schon Mit meinem ende  
gut.

11. Ich sage amen drauf In  
meines Jesu namen, Es sage  
gleichfals auch Der Herr  
mein Gott amen. Ach sage ja  
zu mir, Dreyeinger Gott!  
Komm du Ach! sage: sey getroffen,  
Mein kind, ich komme nu.

CCCCCLXXI. 571.

Das dem aufgefahnen Jesu gen  
Himmel, nachruffende Christen-

herz, aus Cant. 1, 4.

Im Th. Ach Gott, und Herr, 2c.

**I** Jesu Christ, Der du  
mir bist Der liebste auf  
dieser erden, Gib, daß ich  
ganz In deinem glantz Mög  
aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, So  
lauffen wir/ Mit herglichem  
belieben, In dem geruch,  
Der uns den fluch Verjagt  
hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, So  
lauffen wir In deine süße  
wunden, Wo in geheim Der  
honigseim Der liebe wird ge-  
funden.

4. Zeuch mich nach dir, So  
lauffen wir, Dein liebste  
herz zu küssen. Und seinen  
safft Mit aller krafft, Aufs  
beste zu geniessen.

5. Zeuch mich in dich, Und  
speise mich, Du ausgegoß-  
nes öle, Seuß dich in schwin-  
Meins herzens ein, Und la-  
be meine seele.

6. O Jesu Christ, Der du  
mir bist Der liebste auf dieser  
erden, Gib, daß ich ganz In  
deinem glantz Mög aufgezo-  
gen werden.

CCCCCLXXII. 572.

Die Gott-gefällige Sing-  
Art. Im Th. HERR, nicht schwach

**I**st du in der stille sin-  
gen/ Und ein lied dem

Höchsten bringen, Lerne  
du kanst allein Singer, buch  
und tempel seyn.

2. Ist der Geist in dir be-  
sammen, Voller eyffer, voller  
flammen, Dieser singer ohne  
mund Thut Gott dein be-  
gehren kund.

3. Ist dein herz, als sich ge-  
bühret, Recht mit andacht  
ausgezietet/ Dieses buch  
dann bringet dir Wort und  
weisen gnug herfür.

4. Wo dein leib vom welt-  
der sünden Rein und sauber  
ist zu finden, Diesen woh-  
platz, dieses haus, Sieht ihm  
Gott zum tempel aus.

5. Kanst du nun in stille sin-  
gen, Kanst du dich dem Höch-  
sten

sten bringen, Dann wirst du  
dir selbst allein Singer, buch  
und temgel seyn.

CCCCCLXXIII. 573.

Der getrosste Berber.

Im Th. Nun dancket alle zc.

**G**ott auf/ mein herß, zu  
**G**ott, Dein andacht  
frölich bringe, Daß dein  
wunsch und gebät Durch alle  
wolcken dringe/ Weil dich  
Gott bäten heist, Weil dich  
sein lieber Sohn So freudig  
treten heist Vor seinen gna-  
den thron.

2. Dein Vatter ist/ der dir  
Befohlen hat zu bäten,  
Dein bruder ist/ der dich  
Vor ihn getrost heist treten/  
Der werthe Tröster ist, Der  
dir die wort gibt ein, Drum  
muß auch dein gebät Gewiß  
erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes herß,  
Das dir nichts kan versagē,  
Sein mund, sein theures  
wort, Vertreibt ja alles za-  
gen, Was dir unmöglich  
deucht. Kan seine vatter-  
hand Noch geben, die von dir  
So viel noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig  
her, In Jesu Christi na-  
men, Sprich: lieber Vatter,  
hilff, Ich bin dein kind/  
sprich: amen, Ich weiß es

wird geschehn, Du wirst  
mich lassen nicht, Du kanst,  
du wilst, du must Thun,  
was dein wort verspricht.

CCCCCLXXIV. 574.

Lud. Andr. Gotter.

Bivat, der zum Todt gekränckten  
Seelen.

In eigenem Thon.

**L**ebet doch unser HERR  
**G**ott noch/ Fasse dich,  
du arme seele, Was betrübet  
dich die noth/ Suche trost  
bey deinem Gott Und in Je-  
sus seiten-hölle, Bist du doch  
durch den erwählt, Welcher  
deine thränē zehlt, Und dein  
elend abgemessen, Dencke  
nicht, Gott sey zu hoch, Oder  
habe dein vergessen, Lebt  
doch unser HERR Gott noch.

2. Lebt doch unser HERR  
**G**ott noch/ En warum  
wilt du verzagen/ Oder dein  
beträngtes herß Ferner mit  
vergebnem schmerz Und ver-  
zweifflungs-peitschen schla-  
gen, Gottes gnad und wun-  
der-treu Ist ja alle morgen  
neu, Er ist deines heyls er-  
statter/ Liebste seel, begreiff es  
doch, Lebet doch dein treuer  
vatter, Lebt doch unser HERR  
**G**ott noch.

3. Lebt doch unser HERR  
**G**ott

Gott noch, Will dich gleich im schwefel-loch Ewig wird  
 dein herz verdainē, Schreckt gefangen liegen, Lebt doch  
 dich schon die sünde sehr/ unser Herr Gott noch,  
 Schlägt sie, als ein tobend 6. Lebt doch unser Herr  
 meer, Uber deinem haupt zu- GOTT noch, Lebe du ihm  
 sammen/ Sage nicht, dann auch zu ehren, Gib dich ihm  
 Jesus blut Sagt für deine wie er sich dir, Und bemü  
 schulden gut, Deine hand- dich für und für Deine glau  
 schrift ist in stücken, Und die ben zu vermehren, Folge ihm  
 last des sünden-blochs Liegt in lieb und leid, Laß dich keine  
 auf deines Jesu rücken, Lebt erden-freud Und kein elend  
 doch unser Herr Gott noch, von ihm trennen, Sondern  
 4. Lebt doch unser Herr trag ein sanftes joch, Wel  
 GOTT noch, Fürchte nicht ches alle Christen kennen, Lebt  
 des todes schrecken, Dann du doch unser Herr Gott noch  
 wirst im letzten streit Von CCCCCLXXV. 177.  
 des todes bitterkeit Seinet Sal. Franck.  
 wegen gar nicht schmecken, Die Zuflucht der Sünder zu Jesu  
 Ja du wirst durch Gottes Im Ch. Christus der uns selig  
 macht, Nach der schwarzen W! wo flieh ich Sünder  
 todes-nacht, Ueber deinem hin? Seelen-ruh zu fin  
 staube stehen, Und der faule den, Weil ich ganz umzingel  
 todten-knoch Soll das leben bin Mit viel tausend sünden,  
 wieder sehen, Lebt doch unser Des gesetzes donner kracht,  
 Herr Gott noch. Höll und satan stürmen!  
 5. Lebt doch unser Herr Mein gewissen ist erwacht,  
 Gott noch, Macht dir gleich Wer will mich beschirmen?  
 der teuffel bange, Greiff er 2. Ach! wie kan ich deiner  
 dich schon listig an/ Jesus hand, Groffer Gott, entge  
 hält die sieges-fahn, Und zer- hen? Zög ich über meer und  
 tritt die alte schlange/ Aber land, Ueber berg und höhen,  
 dich wird Gottes hand, Deine rechte würde mich Al  
 Dort in jenem freuden-land, lenthalben finden, Groffer  
 Mit warhafftem trost ver- Gott! ich bitte dich, Laß den  
 gnügen/ Wann die schlang zorn verschwinden.  
 3. Herr

3. Herr, ich fliehe nur zu dir,  
Wann mich sünden plagen,  
Meine seele schreyt in mir.  
Laß mich nicht verzagen!

**GOTT!** ich opffre dir mein  
herz, Das zerknirscht vom  
büßen, Laß mich, Herr, in  
meinem schmerz Gnad und  
huld genüssen.

4. Groß ist meine missethat,  
Größer deine gute, Was  
dein Sohn erlitten hat, Trö-  
stet mein gemüthe, Ob die  
sündē blut-roth seyn, Die in  
mir erwachen, Jesu blut,  
das ewig rein, Kan sie  
schneeweiß machen.

5. Hätt ich aller menschen  
schuld, Aller welt verbrechen,  
Würde deine gnad und  
huld, Da noch loß mich spre-  
chen/ Wann ich mich auf den  
verließ/ Der am kreuz sich  
neiget, Und das offne para-  
dieß In den wunden zeigt.

6. Nun, mein Gott, ich  
trage dir, Auf den glaubens-  
armen, Deinen Sohn am  
kreuz für, Hilff durch dein  
erbarmen, Lebens-brunn!  
der ewig fleust, Wasche mich  
von sünden! Hilff mir, Herr,  
durch deinen geist, Selig  
überwinden.

CCCCCLXXVI. 576.

Joach. Neander.

Der um des Hergens Reini-  
gkeit bittende, und deren von Jesu  
versicherte Christ.

Der bittende Christ.

**S** Starcker Zebaoth, du  
leben meiner seele, Und  
meines geistes krafft, o mein  
Immanuel; Du Schöpfer  
deines kindes, schaff doch ein  
reines herz, O Jesu, mehre  
doch in mir den sünden-  
schmerz.

Jesus.

2. Zufrieden, o seele, zufrieden  
und still, Anschau von weis-  
tem dein seliges ziel, Und  
dencke, daß dieses mein gnä-  
diger will.

3. B. C. Ach ja! mein seelen-  
freund, ich bin noch weit von  
dir, Zeuch mich, zeuch mich  
hinauf, und gib dich gänz-  
lich mir/ O Gott, ein reines  
herz, ist das die seele sucht,  
Unreinigkeit ist hie; ach!  
ach! ich bin verflucht!

4. J. Du bist nicht verfluchet,  
ich mache dich neu, Ich!  
Ich! dein Erlöser/ sey du nur  
getreu, Ich will dich ver-  
neuen; ich spreche dich frey.

5. B. C. Was freyheit? bin  
ich doch gefangen von der  
sünd;

sünd; Was treue? der ich  
stets die untreu mehr befind;  
Wo ist das neue herz/ das  
du verheissen hast? Wo der  
gewisse geist bey meiner sün-  
den last.

6. J. Ich will es dir geben/  
dem teuffel zu spott, Ich will  
dich erretten aus ewiger  
noth, Ich will es thun als  
ein wahrhaftiger Gott.

CCCCCLXXVII. 577.

Joach. Neander.

Die im Creuz tröstende göttliche  
Liebe.

Im Th. Kommt her zu mir, 2c.

Ich bin ein HERR, der  
ewig liebt, Und nur ein  
augenblick betrübt/ Zu bes-  
fern deine seele. Ich bin der  
so dir helfen kan, Ein jeder,  
der mich rufet an, Sich treu-  
lich mir befehle!

2. Das weiche mutter-herze  
bricht/ Wann sie des Kindes  
elend sieht, Kan sie des wohl  
vergessen? Mit Worten und  
bedachter that Hilfft sie, und  
bringet trost und rath, Du  
kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes  
weib Um einen sohn von ih-  
rem leib; Das zeigt ihr er-  
barmen; Ein weib ist eine  
sünderin, Ich aber selbst die

liebe bin, Treu ist in meinen  
armen.

4. Getrost/ mein erbe, trau-  
re nicht, Mein ewig Vatter-  
herze bricht/ Das heiliglich  
dich liebet: Ich bin kein ein-  
menschen-kind, Das heut  
ja bald nein erfind, Wort  
ohne wercke giebet.

5. Und wann ein mutter-  
herze schon Verhärtet wird  
auf ihren sohn, Ich danck  
treu verbleibe? Mein wort  
dir Ja und Amen ist, Trost  
sünde, tod und teuffels list.

Mit eyd ich mich verschreib  
6. Du bist ein auserwählter  
pfand, Ich finde dich in mei-  
ner hand Von mir selbst an-  
geschrieben; Ich denck an  
dich, ich helffe dir, Ich laß  
dich nicht, das glaube mit  
Ich will dich ewig lieben.

CCCCCLXXVIII. 578.

Durch Jesum zum Leben.

Im Th. Wer nur den lieben 2c.

Ich komm, o sonne mei-  
ner seele! Komm, Ich  
su, meines lebens licht! Ich  
mir in meine herzens-hölle  
Ich dann die flamme ihm ge-  
bricht: Daß ich durch deines  
geistes stärck, Erkennen mög  
deine werck.

2. Und du/ mein herz/ soll  
nicht

nicht mehr wancken Von seinen Worten und gebott: Bleib stetig in gesezes schrancken, Hab deine freud allein in Gott: Sonst keine freud ist mir bewust, Als nur allein die himmels-lust.

3. Ich will mich stets an Jesum halten, Weil ich allhier das leben hab; Ich will ihn alles lassen walten, Bis daß mein leib kommt in das grab: So ruffet stetig hier mein geist, Bis Jesus mich hin zu ihm heist.

4. Kein andern ich mir nun erwähle, Als Jesum nur. Das höchste guth, Ihn ganz allein liebt meine seele, Weil mich erlabt sein theures blut: Troz teufel, we: t u. aller sünd Mit Jesu ich sie überwind.

5. Ich suche meine lust im leben/ Sonst nirgend als bey ihm allein/ Er kan und wird mir alles geben, Was mir mag nutz und selig seyn: Wann ich nur glaub, und ihm vertrau, Und stets auf seine hülffe bau.

6. Auf Jesum will ich stets gedencken, Bis ich end meines lebenslauf: Dann wird sich meine seele lencken: Zu dir, Herr Jesu, himmel

auf: So ruff ich, JESU! nimm mich hin, Bey dir ich wohl versorget bin.

7. Ich will alsdann vergnügen leben / Mit austrählter Christen-schaar: Gott wird mir freud für leiden geben, Mach, JESU! bald mein wünschen wahr: So will ich dafür preisen dich, Herr Jesu Christ! dort ewiglich.

CCCCCLXXIX. 579.

Joach. Neander.

Die recht erquickte Seele.

**A**uf, auf, mein Geist, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volck betriegt: Ich habe nun vom himmels-manna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen. Der alte feind zu meinen füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebens-strom der kan mich gnug ergehen: Der durst ist hin, wie bin ich so erquickt, Nun wird die seel in wollust fetter werden; Den vor-schmack hab ich schon auf dieser erden, Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

U a a

3. Ges

3. Geueut, als Herr, dein  
theuer erkauften Kinde; Gib,  
daß ich krafft in dir, als Kö-  
nig, finde, Sey mein Pro-  
phet, so werd ich Gott ge-  
lehrt. Bist du mein haupt?  
dann hab ich dich zum führer,  
Bist du mein mann, so bist  
du mein regierer, Als hoher-  
priester ist dein offer werth.

4. Was will ich mehr als die-  
sen himmels-fürsten, Ich werd  
hinfort in ewigkeit nicht dür-  
sten, Weil der mich tränckt,  
der selbst das leben ist. Kein  
hunger wird die seele jemals  
pressen, Dann mir ein theil  
vom maña zugemessen, Das  
du allein, o süßer Jesu/ bist.

5. Ich lebe nun / und will  
mich Gott ergeben, Doch  
nicht ich, sondern Christus ist  
mein leben, So lebe dann in  
mir, o Gottes Sohn! Ich  
bin gewiß, daß droben und  
auf erden Barmherzigkeit  
und gute folgen werden, Als  
ein durchs blut des lamms  
erworbnen pfand.

CCCCCLXXX. 580.

Der im Creuß standhaffte Christ.

Im Th. Jesu, der du meine seele.

**G**ebe Gott, o Christens  
seele, Richtig führ dein  
Christenthum, Ohne Gott

sonst nichts erwähle, Und er-  
wehre seinen ruhm; Unten  
wirff dich seinem willen, Die-  
sen willig zu erfüllen, Inge-  
horsam auf sein wort  
und herz merck immer fort.

2. Solst du gleich ins angli-  
meer sincken, Laß dich das er-  
schrecken nicht, Er läßt dich  
doch nicht ertrincken, We-  
sen nur die zuversicht; Chri-  
stus wird sich bald einfinden,  
Furcht und schrecken muß  
verschwinden, Auch auß-  
ren alle noth, Ringst du auch  
schon mit dem tod.

3. Treibt er dich in eine wol-  
ste, Ist er doch mit dir ver-  
eint; Hier spricht er dir  
aufs süße, Er, als dem be-  
wehrtter freund; Andre,  
sich freunde nennen, Die muß  
du erst lernen kennen, Rühm  
gleich mancher seine treu  
und herz ist zweyerley.

4. Jesus ist dein freund  
freuden, Jesus ist es in dem  
leid, Nichts kan dich von  
Jesu scheiden, Creuß gereich  
zur nutzbarkeit, Alles / was  
dir freud erwecket, Hat er un-  
term creuß verstecket, Sey  
getrost ans creuß hinan, Er  
triffst du die himmels-bahn.

5. Christ

5. Christ und creuz gehört  
zusammen, Cronen folgen  
auf dem kampf; Hegst du  
eine liebes-flammen, Has-  
st, was bringt höllen-  
dampf, Wohl! so bleib bey  
den gedanken, Und in wah-  
ren tungend-schrancken/Auf  
wohl ausgehaltenen streit/  
Lohnt dir Jesu gütigkeit.

6. Ein gemüthe, das Gott  
liebet, Traut auf ihn unab-  
gewendt, Bleibt auch / obs  
gleich wird betrübet, Treu,  
bis sich das leben endt Ernd-  
tet nach dem kurzen leiden,  
Lieblichs wesen wahrer freu-  
den, In dem leben, dessen  
man Nie verlustig werdē kan

CCCCCLXXXI. 581.

Um wahre Herzens Reinigkeit.

Im Th. Wo Gott zum Haus z.  
Heg lust! du unlust-volle  
seuch! Du pest der see-  
len! aus mir weich, Komm  
göttlich liebe, himlisch taub,  
Komm, komm, und dich mir  
erwig raub.

2. Treib aus, was mich gleich  
macht dem wild/ Ergänk in  
mir der Gottheit-bild, Daß  
ich mit herzens-reinigkeit  
Nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedencken jene  
lieb, Die Gottes Sohn zum

tod selbst trieb/ Daß ihm zu  
lieb mein fleisch ich haß, Und  
niemals mich gelüsten laß.

4. Dann warum solt ich mei-  
ne brust Besudeln mit ver-  
bottner lust, Indem ihr end  
ein elend heist, Das endlich  
ab zur höllen reist.

5. Ein augenblick, der hier er-  
geht, Geschwind in ewig  
trauren seht; So heilige,  
Herr mir meinen sün. Zeuch  
mich von hinne zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein  
reines herz, Daß ich den him-  
mel nicht verscherz, Erneure  
meinen geist, und gib, Daß  
ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar  
zur lust, Die keinem herzen  
noch bewust/ Wo nichts un-  
reines, eitel rein, Sankt heilig  
und gerecht wird seyn.

CCCCCLXXXII. 582.

Joh. Hermann.

Der die Sünden in ihrer Größe  
vorstellende Sinder

Im Th. Aus tiefer Noth schrey ich.

Herr mir, daß ich so offte  
und viel, Als wär ich  
gar verblindet, Gesündigt  
ohne maß und ziel/ Von  
GOTT mich abgewendet,  
Der mir doch nichts dann  
lauter gnad Und wohlthat

¶ ¶ ¶

stets

stets erwiesen hat, In meinem ganzem leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem Gott Mein herz so vest verschlossen, darinnen er mein schutz in not zu seyn war unverdrossen: Viel greuel hab ich drein gebracht, Es stinckt jetzt wie ein garstig schacht, Darinn der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sün, Ich muß es frey bekennen/ Daß ich der größte sündler bin, Darff mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o Gott schau an, Mir nicht ten ich verzweiffeln kan/ Du kanst und wilt mir helfen.

4. Groß ist zwar meine misethat, Die mich bisher besessen, Doch ist weit grösser deine gnad, Niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser Gott du bist, So groß ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt/ Weil diese welt gestanden, Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmer mehr zu schandē. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruff, Auf deine gnad ich wart und hoff, Ach laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne

kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen welt, gesind Sein erbtheil hat verschwendet, Dich als des lebens brod ohn schra Hindan gesetzt, als wie die säu mit trebern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinen lusten, Und den begierden nachgelebt, Die was recht ist, verurwüsten. Das höchste guth hab ich veracht/ Auf dich/ was zeitlich ist, gedacht, Und in der welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich auß gnad, Wollst du nicht mehr gedencken, Was ich geliebt für frevelthat Ins mehr wollst du sie sencken: Die sünd erlaß, die straff abführe/ Ein neues herze schaf in mir, Um deines Sohnes willen.

CCCCCLXXXIII. 583.

Die mit Jesu vereinigte Seele.  
Im Eh. Ach! was soll ich sündler.  
**S**iecht ihr eitelen gedanken, Es ist hier kein ort für euch, Teuffel, tod und sünde fleuch, Ich verriegle thür und schrancken, Jesu leben/ licht und schein Zieht in meinem herzen ein.

2. Ihr möcht lang vergebend stehen

stehen, Macht euch nur zur  
flucht gefast, Ich hab einen  
lieben gast, Der mir nimmer  
soll entgehen, JESUS meiner  
seelen zier Wohnt mit seinem  
Geist in mir.

3. Er hat selbst mein herz ver-  
schlossen, Halt mit mir das  
aber dmahl, Ach was trachte  
ohne zahl, Hab ich schon  
durch ihn genossen, Ja ihn  
selbst, drum bleibts dabey:  
Daß er wirth u. gast auch sey

4. Solte ich mich dann er-  
kühnen, Daß ich euch das  
thor aufmacht, Wär ein fre-  
vel wohl erdacht, Der mir  
zum behuff könt dienen, Lieb  
ich JESUS seind hinein. Könt  
ein undanck grösser seyn?

5. Nimm, mein Heyland,  
mein verlangen/Dir ist dieser  
platz geweyht, Ich hab an-  
ders keine zeit, Als dich lieb-  
ster zu empfangen, Dir soll  
dieses haus allein Eine liebe  
wohnung seyn.

6. Bleibe, wohne/ herrsche  
drinnen, Und besiz es ganz und  
gar/ Treibe weg der lüste  
schar/ Und umzäune meine  
sünen, So wirst du und ich al-  
lein Tisch u. haußgenosse seyn

CCCCCLXXIV. 584.

D. Joach. Lange.

Die zum göttl. Leben und Wandel  
gesuchte Krafft.

Im Th. Herr Christ der einig.

Herr JESU, gnadensoñe,  
Wahrhaftes lebens-  
licht Laß leben, licht und wohn-  
ne/ Mein blödes angesicht

Nach deiner gnad erstreuen,  
U. meinē geist erneuen, Mein  
Gott versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden,  
Und wirff sie hinter dich, Laß  
allen zorn verschwinden, Und  
hilff genädiglich, Laß deine  
friedens-gaben Mein armes  
herze laben, Ach Herr, er-  
höre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen  
Den alten Adams-sinn, Und  
laß mich dich erwählen, Daß  
ich mich künfftighin Zu dei-  
nem dienst ergebe Und dir zu  
ehre lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntniß,  
Ja mir, mein seelen-hort/  
Und öffne mein verständniß  
Durch dein geheiligt wort,  
Damit ich an dich glaube,  
Und in der wahrheit bleibe/  
Zu trutz der höllen-pfort.

5. Tränck mich an deinen  
brüsten/ Und creutzge mein  
begier, Samt allen bösen lü-  
sten, Auf daß ich für und für  
Der sünden-Welt absterbe,

Aaa 3

Und

Und nach dem fleisch verderbe,  
Hingegen leb in mir.

6. Ach zünde deine liebe In  
meiner seelen an, Daß ich aus  
innerm triebe Dich ewig lie-  
ben kan, Und dir zum wohl-  
gefalle Beständig möge wal-  
len Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr, verleyh mir  
stärke / Verleyh mir krafft  
und muth, Dann das sind  
gnadenwercke, Die dein geist  
schafft und thut, Hingegen  
meine sünden, Mein lassen und  
beginnen Ist böse und nit gut.

8. Darum / Du Gott der  
gnaden, Du Vatter aller  
treu, Wend allen seelen-scha-  
den / Und mach mich täglich  
neu / Gib, daß ich d:inen wil-  
len Gedencke zu erfüllen / Und  
steh mir kräftig bey.

CCCCCLXXXV. 585.  
Die Nachfolge Jesu, nach ihrer Be-  
schaffenheit.

Im Th. Jesus meine Zuversicht.

folgt mir, wolt ihr Chris-  
ten seyn. Ruft der Herr  
in seinem worte; Auf dem  
creuz-weg geht herein, Und  
ringt nach der engen pforte,  
Lasset euch kein eitel blick  
der welt-brauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch  
nun, Jesu joch auf euch zu  
nehmen, Seinem willen gern

zu thun, Euer aber zu befäh-  
men. Christen wissen anders  
nicht Abzustatten ihre pflicht.

3. Tieff erniedrigt sey der stü-  
Hochmuth aber ausgetrie-  
ben; arm am geist seyn bringe  
gewinn, Reich gnug sind die,  
die Gott lieben, Ist die welt  
euch gram und feind, Meant  
sich doch Gott euer freund.

4. Aller kummer / der euch nagt  
Seh verbannt auf heut und  
morgē: Christus hat ihn un-  
ter sagt, Heget also keine for-  
gen / Weil er selber sorgē will.  
Ach so seyd getrost und still.

5. Eure Gottgelassenheit  
Bleibet vest gegründet im  
glauben, Eh euch der genuß  
erfreut, Lasset euch nicht die  
hoffnung rauben, In ver-  
gnügter herzens ruh Nehmt  
sie beständig zu.

CCCCCLXXXVI. 586.

Das unchristliche Leben der Christen

Im Th. O Mensch, beweine dein

S. Dir sagen, daß wir allzu

mal Sind sterblich, wir

daß überal Der tod uns köm-

finden. Doch schicken wir uns

nicht zum tod, Stellen uns

als härs noch lang kein tod

Und fahren fort in sünden.

Man schreyt: die stund ist

ungewiß, Der tod kömmt plöz-

lich wie ein riß Des Fadens in  
dem weben, Wie rauch und  
schatten, so weg fleucht; Doch  
keinem diß ins herze leucht,  
Indem wir sicher leben.

2. Wir sagen auch/ der ewig  
tod Folgt dem gericht mit  
angst und noth, Die zeit sey  
kurz auf erden: Man muß  
verläugnen diese welt; Doch  
keiner ist, dem diß gefällt, So  
lang ihm wohl mag werden.

Wir sagen viel auch alzumal  
Von unaussprechlich gros-  
ser quaal, Von straf und pein  
der hollen; Doch ist ja unter  
tausend mann Raum einer/  
der sich fehrt dran, Und sichs  
recht thät vorstellen.

3. Wir ruffen auch zwar oft  
zu Gott, Daß er uns helff  
aus aller noth/ Schenck uns  
den Geist der gnaden; Doch  
wann er uns schon helfen  
will, So thut ihm niemand  
halten still/ Fleucht als für  
einen schaden. Wir wolten  
gerne allzugleich Mit herr-  
schen in dem himelreich; Kein  
mensch wil aber leiden/(Wie  
Christus selbst litt angst  
und spott, Sieng in sein reich  
durch creuz und tod,) Noch  
von der welt sich scheiden.

4. Wir wollen wohl gen

himmel gehn; Wolln doch  
nicht recht den weg bestehn/  
Weil er ist rauh zu steigen;  
Wir sagen. ach! wär ich bey  
Gott: Doch will das herz  
in gluck und noth Sich zu  
Gott nicht recht neigen. Ein  
jeder wünscht die seligkeit/  
Die doch nur denen ist bereit,  
So Christo nachgegangen,  
Und hie gekämpfet um die  
cron, Die sollen dort den  
gnaden-lohn Aus Gottes  
hand empfangen.

5. Wir schreyen viel zu aller  
zeit Von der so langen ewig-  
keit, Die nie kein end soll frie-  
gen; Wir sagen: wann ein  
vogel kãm, Von meeres  
sand ein kornlein nãhm/  
All tausend jahr im fliegen;  
So wär je noch ein hoffnung  
zwar/ Daß nach viel tausend  
tausend jahrt Der sand wird  
weggetragen, Das ewig aber  
hat kein ziel; Doch keiner  
dem nachsinnen will/ Zu  
fliehen ewige plagen.

6. Man weiß/ daß wir nach  
dieser zeit Gleich treten in die  
ewigkeit/ Zur freud, oder zum  
leiden. Man sagt: wie wird  
dem seyn zu muth/ Der ewig  
in der hollen-glut Sich von

U a a 4

Dem

dem HErrn soll scheiden! Je-  
 doch betracht man diß nicht  
 recht, Noch wie dort soll der  
 wissend knecht Zwiefache  
 schläge fühlen. Man denckt  
 nicht, daß der höllē man Kein  
 tröpflein wassers haben kan,  
 Sein zung darmit zu fühlen.  
 7. Hieran und an die ewig-  
 keit Recht zu gedencken alle-  
 zeit, Wollst du, HErr, gna-  
 de geben. Ach hilf, daß wir  
 von deiner lehr Nicht nur viel  
 reden, sondern mehr Auch  
 nach derselben leben; Ber-  
 leyh uns weisheit, krafft und  
 geist, Daß wir doch trachten  
 allermeist Auf diesen grund  
 zu bauen, Den Christus uns  
 gezeigt hat/Und hilf uns bā-  
 ten durch dein gnad, In völ-  
 ligem vertrauen.  
 8. HErr, der du bist von  
 ewigkeit, Ein GOTT von  
 grosser herrlichkeit, Von  
 güte, macht und ehre; Dich  
 ruff ich an herksinniglich Mit  
 deiner gnad umfahē mich,  
 Dein wort und recht mich  
 lehre, Den H. Geist verlenhe  
 mir, Der mich zu JESU  
 Christo führ/ Daß ich recht  
 glaub und lebe; Du selbst,  
 o HErr, regiere mich Zu dei-  
 nē ehren, auf daß ich Der

sünd stets widerstrebe.  
 9. Den glauben, lieb und hof-  
 nung stärck, Daß ich im stau-  
 de guter werck Stets mögē  
 funden werden/ Daß ich mich  
 JESUM Christum an/ Und  
 folge seiner tugend-bahn, So  
 lang ich leb auf erden; Daß  
 ich meyde alle heuchelen, Von  
 herke recht gottselig sen, Wo  
 du befehlst den fromen. So  
 werd ich auch nach dieser zeit  
 O Gott, in deine herrlichkeit  
 Mit fried und freude komen.  
 10. Lob/ehr und preiß im him-  
 mels thron, O Gott Vatter hoch  
 im himmels thron, Von heu-  
 zen sen gesungen; Dem heu-  
 land Christo seinem Sohn  
 Der lehr uns Gottes willen  
 thun, So ist's uns wohl ge-  
 lungen; Dem H. Geist des  
 selben gleich, Der stärck in  
 uns das himelreich, Und treib  
 uns recht zusammen, Daß  
 wir Christum den gnaden-  
 schatz Zum heyl finden in  
 Gottes gesatz, Wer das be-  
 gehrt, sprech Amen.

CCCCCLXXXVII. 587.

Joh. Laffenius.

Die verwarnte sündliche Sicherheit  
 im Th. An wasserflüssen. Dabol.

Wüster sündel! Denck  
 du nicht, Was dein ver-  
 rüchtes

ruchtes leben An jenem gros-  
sen welt-gericht Für lohn dir  
werde geben? Gedencst du  
nicht in deinem muth An  
Gottes zorn und seine ruth,  
Damit er grimig dräuet Den  
sündern, die im tollen sinn  
Gelebet, und von anbegin  
Für ihm sich nicht gescheyet.

2. Vergiffest du der höllen-  
glut darinn die teuffel woh-  
nen, Und deiner, mit viel  
grauß und wuth, Künftig  
nicht werden schonen? Zur  
ewigkeit bränt schon das feuz,  
Darinn dein leib ganz unge-  
heur Der aufenthalt der sün-  
den, Die arme seel, der freche  
geist, Der nun so mancher lust  
geneust, Ihr ach und weh  
wird finden.

3. Erbarme dich selbst über  
dich Und deine arme seele,  
Damit sie nicht so grausam-  
lich In jenem feur sich quäle,  
Gedencke doch, du sünden-  
knecht, Daß Gott allwis-  
send und gerecht, Und deine  
laster zehle: Auf, auf, ermun-  
tre dich mit fleiß, Die sünden-  
neke bald zerreiß, Du arm  
verirrte seele.

4. Gib gute nacht der eitel-  
keit, Und ihrem wüsten we-  
sen, Vergiß der vorgehen sün-

den-zeit, Und suche dein gene-  
sen, In wahrer buß ohn heu-  
cheley, Ohn falschheit und  
ohn triegeren, Nach Gottes  
heilger lehre; Eröffne deiner  
thränen-bach, Ruff über dei-  
ne sünde ach! Und ernstlich  
dich bekehre.

4. Noch ist die heilige hünels-  
thür Für deine buße offen; Es  
ist noch heute auch für dich  
Was guts von GOTT zu  
hoffen; Auf! dich zu wahrer  
reu anschieß, Versäume nicht  
den gnaden-blick; Noch  
scheint dir deine sonne, So  
wird auf deiner thränen-guß  
Erfolgē Gottes gnaden-fluß,  
Und künftig ewig wonne.

6. Sprich zu den sünden in-  
gemein, Die dich so sehr ver-  
giffet: Kommt bey mir nur  
nicht weiter ein, Ich hab ein  
haus gestiftet Für GOTT in  
meines herzens saal, Ent-  
weicht und stiehet allzumahl  
Ihr schändliche verräther.  
Es stiehet meine arme seel In  
der felslöcher süsse höhl, Bey  
JESU dem vertreter.

7. Ach JESU! süßes gnaden-  
heyl, Du Vatter deiner kin-  
der, Ach JESU! zum erbar-  
men eil Für mich betrübten  
A a a s sun

sünder; Ich komme / ach  
komm! nimm mich an / Du  
grosser gnad- und wunder-  
man, Ich bitte um erbar-  
men! Ich weiß / daß noch  
wird übrig seyn In deinem  
süssen herzen-schrein, Ein  
trost-blick für mich armen.

8. Herr Jesu! meer der gü-  
tigkeit / Laß deine gnade flie-  
sen; Und wie ein strom in die-  
ser zeit, Auch auf mich sich er-  
giessen / Hier steh ich elend /  
blind und bloß, Eröffne mir  
der liebe schooß, Und laß mich  
gnade finden; Führ auch  
durch deinen guten Geist /  
Mich so / daß ich fort aller-  
meist, Ersterbe allen sünden.

CCCCCLXXXVIII. 588.

Paul Gerhard,

Mit Danck erkannte Gesundheit des  
Leibes.

Im Th. Schwing dich auf zu x.

Er wohl auf ist und ge-  
sund / Hebe sein gemü-  
the, Und erhöhe seinen mund  
Zu des höchsten güte / Laßt  
uns dancken tag und nacht  
Mit gesang und liedern / Un-  
serm Gott, der uns bedacht  
Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes frisches blut  
Hat ein fröliches leben: Gibt  
uns Gott diß einge guth,  
Ist uns gnug gegeben Hier

in dieser armen welt, Da die  
schönsten gaben Und des  
güldnen himmels-zeit Wir  
noch künfftig haben.

3. Wår ich gleich wie Cro-  
sus reich, Hätte baar schaff  
liegen; Wår ich Alexandern  
gleich An triumph und sie-  
gen / Müste gleichwohl sich  
und schwach Psül und bett  
drücken / Würd auch mich in  
ungemach All mein guth er-  
quicken?

4. Stründe gleich mein gan-  
zer tisch Voller lust und freu-  
de / Hätte wildpret, wald  
und fisch / Und die ganze we-  
de, Die den hals und schma-  
ckerget / Wozu wird es mir  
nützen / Wann ich dann  
aufgesetzt Müst in schme-  
cken sitzen.

5. Hätt ich aller ehren prach-  
te, Saß im höchsten stande  
Wår ich mächtig all-  
macht, Und ein herr im la-  
de, Mein leib aber hätte dol-  
der Auf- und angenommen  
betrübtten Franckheit joch  
Was hätt ich für frommen

6. Ich erwähl ein stück  
brod, Das mir wohl  
denet, Für des rothen  
des koth / Da man ach  
schre

schrenet, Schmeckt mir speiß  
und mahlzeit wohl, Und darf  
mein nicht schonen, Halt ich  
ein gerichtlein kohl Höher  
als melonen.

7. Sammt und purpur  
hilfft mir nicht Mein elende  
tragen, Wann mich haupt-  
weh stein und gicht, Und die  
schwindsucht plagen, Lieber  
will ich frölich gehn In ge-  
ringem kleide, Als mit leyd  
und ängsten stehn In der  
schönsten seide.

8. Solt ich stum und sprach-  
los seyn, Oder lahm anfüß-  
sen, Solt ich nicht des tages  
schein Sehen und genießsen,  
Solt ich gehen spat und früh  
Mit verschloßnen ohren,  
Wolt ich wünschen, daß ich  
nie wär ein mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne rath und wiß,  
Wär im haupt verirret,  
Hätte meiner seelen siß,  
Mein hertz, sich verwirret,  
Wäre mir mein muth und  
sinn Niemahls guter dinge/  
Wär es besser/ das ich hin,  
Wo ich her bin, gienge.

10. Aber/ nun gebriecht mir  
nichts An erzehlten stücken,  
Ich erfreue mich des lichts  
Und der sonnen blicken,  
Mein gesichte sicht sich um,

Mein gehöre höret, Wie der  
vöglein süsse stimen Ihren  
schöpffer ehret.

11. Hand und füße, hertz und  
geist Sind bey guten kräfte-  
ten, Alle mein vermögen  
fleußt und geht in geschäfte-  
ten/ Die mein herrscher hat  
bestellt Hier in meinem blei-  
ben, Also lang es ihm gefällt  
In der weit zu bleiben.

12. Ist es tag, so mach und  
thu Ich, was mir gebühret;  
Kommt die nacht und süsse  
ruh, Die zum schlaffen füh-  
ret, Schlaf und ruh ich un-  
bewegt, Bis die sonne wie-  
der Mit den hellen strahlen  
regt Meine augenlieder.

13. Habe danck du milde  
hand, Die du aus dem thro-  
ne Deines himmels mir ge-  
sandt Diese schöne krone Dei-  
ner gnad und grossen huld,  
Die ich all mein tage Nie-  
mals hab um dich verschuld,  
Und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir  
hab Ein lebendig hauchen,  
Daß ich solche theure gab  
Auch wohl möge brauchen,  
hilf daß mein gesunder mund  
Und erfreute sinnen Dir zu  
aller zeit un stund/ Alles liebs  
beginnen.

15. Halte mich bey stärke und  
Krafft, Wann ich nun alt  
werde, Bis mein stündlein  
hin mich rafft In das grab  
und erde, Gib mir meine le-  
benszeit Ohne sonderm ley-  
de Und dort in der ewigkeit  
Die vollkommne freude.

CCCCCLXXXIX. 589.

Um treue Hirten und gottsel. Lehrer.  
Im Th. Christ unser Herr zum

Herr JESU, gib uns  
Gnad und stärke, Daß  
wir der blinden heyden Un-  
göttlich wesen, thun und  
werck Verläugnen stets und  
meyden: Erleucht auch die  
im irrweg seyn, Bring sie  
zu deiner heerden, Führ sie zu  
deinem schaafstall ein, Daß  
aller zung auf erden Dich  
JESUM Christ bekenne.

2. Wie du vor diesem hast  
dein wort Durch heilige from-  
me leute, Gebreitet aus an  
manchen ort, So thut der  
Herr auch heute: Gib treue  
hirten, die zu dir Fortan auch  
andre bringen: Mit deiner  
lehre für und für Durchs  
herze aller dringen, Und alle  
dir zuführen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit  
Ermahnen, trösten, straffen:  
Im glauben, lieb, gottselig-  
keit, Fürgehen ihren schaafen.

Laß uns ja alle thäter seyn  
Des wortes, nicht nur rörer,  
Daß überall und allgemein  
Wir und all unsre lehrer  
Des glaubens end erhalten

CCCCXC. 590.

Joh. Hermann,

Trost aus den Thränen Jesu.  
Im Th. Allein zu dir, Herr Jesu  
Du weinst für Jerusalem.  
Herr JESU, heisse ich  
ren, Bezeugst, es sey dir an-  
genehm, Wann sündler sich  
befeuren. Wann ich für die  
mit buß erschein, Und über  
meine sünde wein So wäret  
du ab aus lauter gnad Die  
missethat, So mich bis her  
gequälet hat.

2. Wann deines vatters zorn  
entbrennt, Von wegen mei-  
ner sünd, Zu deinen thränen  
ich mich wend Da ich erqua-  
ckung finde. Für Gott steh  
sie so hoch geschätzt, Wer da  
mit seine sünde nezt, Da  
blickt Gott an mit gürtigkeit  
Zu jederzeit, Und sein betrub-  
tes herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thra-  
nenhaus Für großer angst  
weinen, Der welt aushalten  
manchen strauß, Sie martern  
stets die deinen. Auf alle  
seiten wo sie kan, Sängt

mit mir zu hadern an. Dich  
tröstet mich zu aller frist/  
Herr Jesu Christ, In noth  
du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle thränen  
mein, Ich weiß sie sind gezäh-  
let. Und ob sie nicht zu zählen  
seyn, danoch dir keiner fehlet.

So oft sie für dir regen sich,  
So oft sie auch bewegē dich,  
Daß du dich mein'r erbarmē  
mußt Wie dir bewust, Dann  
du mir allzeit hülffe thust.

5. Wer iezund säet thränen  
aus, Hält in gedult Gott still:  
le: Wird frölich seyn in dei-  
nem haus, Da freude ist die  
fülle. Ja solche freude, die kein  
mann Mit seiner zung aus-  
sprechen kan, Un die da bleibt  
in ewigkeit. Mein creuz und  
lend Wird werden dort zu  
lauter freud.

6. Für diese thränen danck ich  
dir, Daß du die freuden-cro-  
ne Herr Christ dadurch er-  
worben mir, Bey dir ins  
himels throne: Wan du mich  
holen wirst hinauf zu deinem  
ausermählten hauf: Dann  
will ich recht lobsingen dir/  
O höchste zier, Für deine  
thränen für und für.

CCCCXCI. 591.

Die mit Jesu geistl. vermählte Seele.

**N**eh, laß dich jetzt finden,  
komm Jesu, komm fort,  
Mein herze wil binden dein  
herze mein hort. Nach Jesu  
ich schreue, den hab ich er-  
wählt, Mein Jesus ist treue,  
ihm bin ich vermählt.

2. Trost dem, der nit dencket,  
daß seine ich sey, Ich bin nur  
verschencket, es bleibet dabey:  
Nichts bringet mir schiner-  
zen/ weil Jesus ist hier, Der  
trägt mich im herzen, ihm  
danck ich dafür.

3. O weicher ihr feinde, mein  
Jesus ist mein/ Ihn hab ich  
zum freunde, sein bin ich al-  
lein Ich bleibe sein eigē, er hat  
mich erkauft, Sein blut wird  
er zeigen damit ich getauft.

4. Auch kan ich ermessen daß  
Jesus mich liebt, Weil er mir  
zu essen sich selbst dargibt,  
So geb ich nun wieder, was  
Jesu gebührt, Leib. seele und  
glieder ihn nochmals verehrt.

5. Ja/ ja, ich bin seine, wie bey-  
de sind eins, Ich bin nit mehr  
meine, uns scheidet nun keins  
Bleib ich gleich auf erden, so  
lange er will, So hab ich den  
werthen, dem halte ich still.

6. Ihm kan mich nichts raub-  
ben, der stärckste der siegt. An  
den

den will ich glauben, am herzen mir liegt, Im schlaffen und wachen ist JESUS mir nah, Ey, solt ich nicht lachen, daß JESUS steht da.

7. An JESU ich klebe/ in JESU ich ruh', In JESU ich lebe und sterbe dazu. An JESU ich klebe, in JESU ich ruh', In JESU ich lebe und sterbe dazu

CCCCXCII. 592.

Der freudige glaube an JESUM.

**A**ch! alles was himel und erden umschliesset, Sey von mir viel tausendmahl schönstens gegrüßet, Was hören kan/höre, ich will sonst nichts wissen, Als meinen gekreuzigten JESUM zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die JESUS an händen und füßen empfunden, Drein will ich mich wickeln, recht Christlich zu leben, Daß einste ich himmel au frölich kan streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und toben, Den lieblichsten JESUM will dan noch ich loben, Es mögen gleich bliken und doñer drein knallen, So will ich von JESU doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon sollte in

trümmern zergehen/ Daß nichts mehr bleibt auf erden bestehen, So soll doch mein herze bey JESU verbleiben, Von welchem mich kein teuffel soll treiben.

5. Dann JESUS betrach die schwächte herzen, Die süßet mit freuden die bitter schmerzen, Das weiß ich alles, drum will ich nicht lassen Von meinem herzen JESU, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein JESUS kommt freundlich gegangen Und will mich für liebe brünstig umfangen, O freude! o liebliches leben, Wer wolte an JESU nicht immerdar kleben.

7. Auf JESUM sind alle gedancken gerichtet, Dem ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich einzig vor allen erlesen, Er ange mich trägt das ewige wesen.

8. Wann augen und herzen im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufft bezeugen/ Daß JESUS mein JESUS soll heißen, Von welchem mich kein teuffel soll reißen.

CCCCXCIII

CCCCXCIII. 593.

Ein Gott sich ergebender Christ.

**I**ch bin vergnügt, wie  
 Gott mit mir will sü-  
 gen, Ihm soll mein herz und  
 sinn ganz eigen seyn, Dann  
 er läßt mich nicht stes im un-  
 fall liegen, Er gönt mir auch  
 nach regen sonnen-schein; Er  
 läßt mich freude spüren, Und  
 wil mich einstens führen Aus  
 diesem jammerthal, Dahin,  
 wo schon die Engel musici-  
 ren, Und wo man schaut den  
 schönen freuden-saal.

2. Muß ich auch gleich zu-  
 weilen wechsel fühlen/ Daß  
 leyd un freud mit untermen-  
 get ist, Ja will das glück mit  
 mir den ballen spielen, Und  
 übt an mir auch seine tück  
 und list. So bin ich doch  
 im leyden, Als wie bey gros-  
 sen freuden, In meinem  
 Gott vergnügt. Man kan  
 nicht stets im rosen-garten  
 wenden, Weil man auf sonn  
 auch regen wieder kriegt.

3. Gott ist mein trost, der  
 wird mich nicht verlassen/  
 Ich hang an ihm, mir sey  
 weh oder wohl, Dann er  
 liebt mich beständig über  
 massen, Sein herz ist ja stets  
 von erbarmung voll, Ob

gleich nichts als beschwer-  
 den, Sich findet hier auf er-  
 den, Doch unterdrückt mich  
 nicht. Dann ohn von Gott  
 kein unfall mir kan werden,  
 Ja nicht ein haar von mei-  
 nem haupt gebricht.

4. Ich bin vergnügt, und  
 trau in allen sachen / Dem  
 Gott von macht / der mich  
 erschaffen hat, Dann wie ers  
 will doch endlich mit mir ma-  
 chen, Das werd ich schon ers-  
 fahren in der that. Ich lasse  
 mir in allem, Ja herzlich  
 wohl gefallen / Wie er es ha-  
 ben will. Er ist mein Gott,  
 zu ihm geschicht mein lallen,  
 Und mein gebät geht zu ihm  
 in der still.

5. Bin ich schon nicht begabt  
 mit vielen schätzen, Hab ich  
 jedoch stets einen frischen  
 muth. Kan sich die welt an  
 ihrer lust ergötzen, So such  
 ich nur das allerhöchste  
 guth / Und hab ein gut ge-  
 wissen, Und suche zu genieß-  
 sen / Was meine seele liebt,  
 Und kan auch einst das ster-  
 nen-chor genießen, Wo mir  
 mein Gott erst recht ver-  
 gnügung giebt.

6. Nun sey, o seel, in deinem  
 Gott

Gott zufrieden/ Ob er dich schon zuweilen traurig macht, Er hat dir schon die freuden-stund beschieden, Laß nur vorbey die schwarze trauer-nacht, Laß welt und feinde toben/ Gedencke was dort oben, Dein JESUS dir bestellt, Wohin du selbst zur freude wirst erhoben, Zum thron/ der gnad ins schöne himmels-zelt.

CCCCXCIV. 594.

Erbauliche Morgengedanken gläubiger Seelen.

Im Eh. Nun sich der Tag geendet.

Wen sich die nacht geendet hat, Die finsterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend spat In sanffter ruh verweilt.

2. So wacht nun auf, ihr sinnen, wacht, Legt allen schlaf bey seit, Zum lobe Gottes send bedacht, Macht euch zum danck bereit.

3. Und du, der seelen liebster gast, Du edler leib steh auf Vom sünden-schlaf/ als deinem feind, Zu GOTT richt deinen lauf.

4. So kan ich/ o du seelen-licht, Von hertzen danckbar seyn, Wann leib und seel, nach ihrer pflicht, Bey dir

sich stellet ein.

5. Dir, JESU, geb ich diese gab Zu einem unterpfand, Dieweil ich sie empfangen hab Von deiner liebes-hand.

6. Und diese deine liebes-hand, Hat heint bey mir gewacht, Auch allen schaden abgewandt, In dieser sternen nacht.

7. In deinen armen schließ ich ein, Drum konte satan nicht, Mit seiner list mich schädlich seyn, Die er auf mich gericht.

8. Für feuer, und für wassers-noth, Hat mich/ HERR, deine gut, Auch für dem bösen schnellen tod, Heint diese nacht behüt.

9. O JESU, habe hertzen-danck, Für deine lieb und creu; Hüff, daß ich dir mein leben'ang Von hertzen danckbar seyn.

10. Gedencke, HERR, doch auch an mich, Heut diesen ganzen tag, Und wend von mir genädiglich/ All leib- und seelen-plag.

11. Erhör, o JESU, meine bitt, Nimm meine seufften an, Laß alle meine tritt und schritt Hingehn auf rechter bahn.

12. Laß

12. Laß mich, Herr Jesu, keine sünd heut diesen tag begehn, Sonst möcht ich armes menschen, kind Nicht wohl für dir bestehn.

13.kehr meine augen gänglich ab Von der welt eitelkeit, Damit auch bis ins schwarze grab, Ich alles böse meid.

14 Gib deinē segen diesen tag, Zu meinem rath und that, Damit ich glaubig sage mag: Wohl dem, der Jesum hat.

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, Schleußt ihn ins herz hinein, So ist sein gankes thun geziert, Und er kan selig seyn.

16. So sang ich dann mein amtes-werck, In Jesu namen an, Der sey selbst meine hülf und stärke, Daß ichs vollenden kan.

CCCCXCIV. 595.  
Davidisches Seufzen um Herzens-Reinigkeit, aus Psalm 51.

**S**chaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, verwirff mich nicht, verwirff mich nicht, von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen Heil gen Geist nicht von mir.

2. Eröfste mich wieder mit deiner Hülffe, und Er der

freudige Geist enthalte mich: Wasche mich wohl, wasche mich wohl, von meiner Missethat, von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

CCCCXCVI. 596.  
M Sam. Liscovius.  
Gottgefälliges Verhalten in jugestofener Kranckheit.

Im Th. Herr Jesu Christ, ich ze.

**A**ch frommer Gott! dir sehs geklagt, Was mich in meinem herzen Für angst und elend drückt und plagt: Mein leib ist voller schmerzen, Ich bin mit franckheit hart beschwert, Und meine krafft ist fast verzehret Von deinem zorn und dräuen.

2. Du hast für meine missethat Mich selber so zerschmissen, Daß ich nun deinen treuen rath Und hülfte muß vermiffen: Ich liege da ganz ohne ruh, Auch nimmt die schwachheit immer zu, Und muß den tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erklärt, Und vätterlich verheiffen, Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner noth zu relffen: So komm ich auch vor deine thür, Ach frommer vatter! hilff du mir, Und wende meine plage.

Bbb

4. Dann

4. Dann du bist doch ein starker held, Der tod und leben zwinget; Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Darum so stärke meinen geist, Nimm weg, was noth u. franckheit heist, Und heile meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe Christliche gedult: Was aber mir kan schaden, Laß, liebster Gott, entfernet seyn, Und gib mir trost und leben ein Durch deines geistes gaben.

6. O Jesu! treuer seelen-hort, Von wegen deiner wunden, Sprich nur ein einziges liebes-wort, So bin ich schon verbunden, Ja wann du, lieber meister, wilt, So wird mir in leiden bald gestillt, Und meine peim gedämpffet.

7. Nun, treuer Gott, ich traue dir, Hast du mich selbst geschlagen; Du wirst auch meine schwachheit mir erfreulichst helfen tragen, Daß mich die schwere schmerzenglast, Die du mir aufgeleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Und franckheit unterliegen;

So gib, Daß über meinen tod Ich gläubig möge siegen, Daß ich durch jamer, kreuz u. leiden, Zu deines himmels herrlichkeit G. trost und frölich bringe.

CCCCXC VII. 597.

Christina, Princ. von Mecklenburg  
Vom Menschl. Elend u. Verderben  
Mel. Ach Gott, vom himmel her

Was elend weißt du Gott allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet: Dann mein verstand verfinstert ist, Ich kan dich gar nicht, wie du bist, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen: Dagegen, vatter, was du wilt, Sey mir sehr wert, offtmals gilt, Ich setz es an den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünden, Daß recht vertrauen rechte lieb Sich in mir nicht befinden, Daß ich dem nächsten biene nicht, Wanns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wann ich alles recht betrachte, So wird gar leicht

auf erden Ein abgott aus mir  
selbst gemacht, Dem fort ge-  
dient müßt werden: Dann  
eigne lieb und eigne ehr, Auch  
eigennuß, und was des mehr,  
Mir leyder! sehr anhanget.

5. Diß ist die wurzel und der  
grund, Draus alles unheyl  
rühret, Daß ich zu aller zeit  
und stund Von dir werd ab-  
geführt: Es steht mir stets  
mein herz und muth Nach  
wohllust, ehre, geld und guth,  
Und solchen eiteln dingen.

6. Da ich mich nun der sün-  
den-lust Nicht solt gefangen  
geben, Und, wie mirs macht  
dein wort bewußt, Ihr allzeit  
widerstreben; So denck ich  
nicht so fleißig dran, Ruff  
dich nicht fort um hülffe an,  
Ich bin oft trüg und sicher.

7. Wann mir was böses  
komme in sinn, Darwider ich  
solt kämpffen, So tracht ich  
nicht alsbald dahin, Das  
feur mit macht zu dämpffen,  
Das nimmt dann in mir  
überhand, Darüber ich in  
sünd und schand Oftt gröb-  
lich bin gefallen.

8. Oftt will mich auch die ar-  
ge welt, Die ich doch stets solt  
fliehen, Wann meinem fleisch  
ihr werck gefällt, Mit zur ges-

sell schafft ziehen: Sie will,  
daß ich auch übelß thu, Und  
andre reizen soll darzu, Daß  
sie auch sünd b: gehen.

9. Ach Gott! ich hab nach  
solcher art Gar lang, mit  
grossem schaden Eh ich zu dir  
bekehret ward, Gelebet außser  
gnad n. Ich bin auch noch  
nicht ohn g: fahr, Dierweil  
mir jetzt und immerdar Die  
sünden last anklebet.

10. O Herr, in dieser meiner  
noth Sieh mich an mit er-  
barmen: Komm mir zu hülff,  
du treuer Gott, Und steh  
mir bey mir armen. Erleucht  
durch deine gnad und güte  
Mein unverständiges gemüt  
Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach dei-  
nem wort, Daß ich dich h: r: z:  
lich liebe, Dir vest vertrau und  
fort und fort In gottesfurcht  
mich übe, Daß ich dir meine  
tauf: zusag Mit starckem  
vorsatz alle tag Aufs neue  
wiederhole.

CCCCXC VIII. 598.

Ermunterung zur Gedult und Besän-  
digkeit im Creuß.

Im Th. Alle menschen müssen ic.

**S** Kommes herz, sey un-  
betrübet, Und vertraue

B b b 2

dei

deinem Gott: Halte still  
 dem, der dich liebet, Der ab-  
 zehlet deine noth. Laß du dei-  
 nen vatter walten, Der so  
 lange hauß gehalten: Er ist  
 deine zuversicht, Er verläßt  
 die seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel leyd er-  
 fahren, Wundre dich des-  
 wegen nicht. Schau nur  
 vor alten jahren Aller heiligs-  
 gen geschicht: Ist auch je-  
 mand ohne leiden Kommen  
 in den saal der freuden: Nein,  
 sie haben alle theil, So am  
 kreuz, wie am heyl.

3. Nimm vor dich in allen  
 stücken Deines Jesu lebens-  
 lauff: Nimm sein kreuz auf  
 deinen rücken, Nimm es doch  
 nur willig auf. Gott wird  
 dir in jenem leben, Seligkeit  
 und himmel geben: Dann da  
 wird auch aller hohn, Dir zu  
 seiner ehren-cron.

4. Jesus ist durch schweres  
 leiden Gangen ein zur herr-  
 lichkeit, Und du woltest nur in  
 freuden Hier zubringen deine  
 zeit? Warlich, du mußt hie mit  
 weinen, Wann dir dort das  
 licht soll scheinen: Wann der  
 knecht ist wie sein Herr, Was  
 will daß der knecht ihm mehr?  
 5. Und was siehest du zurücke

Auf das thun der argen wolte?  
 Was si hst du auf ihre tücke,  
 Auf das neß, daß sie dir stellt?  
 Schau nur auf deinen  
 schöpffer, Und gedenck, es sey  
 der töpffer, Der bereitet dir  
 die cron, Solchen topf auß  
 solchem thon.

6. Laß den alten drachen wü-  
 ten, Laß ihn toben, wo il er kam,  
 Laß ihn seine frucht außbrin-  
 gen, Daß sein zil bald nah  
 heran! Gott wird seine zeit  
 schon finden, Ihn mit ketten  
 anzubinden: Dann wird er  
 ihn von den stuhl Stossen in  
 den feuer-psuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen,  
 Wann du treu verbleiben  
 wirst; Du wirst in die freud  
 eingehen, Wann dein weh  
 vorüber ist; Du wirst in dem  
 freuden-saale, Sizen bey dem  
 abendmahle, Mit der Pa-  
 triarchen schaar, Wann das  
 heyl wird offenbahr.

8. Drum laß sie das maas  
 der sünden, Nach gelüsten  
 mach'n voll, Laß ihr kleuel sie  
 voll winden, Weil es ja so  
 gehen soll: Laß sie nur so fern  
 machen, Und zu ihrem un-  
 glück wachen: Gott weiß  
 schon maas, zeit und ziel, Und  
 wird

wird kommen, wann er will.

9. Aber harre du indessen,  
Leid' und traue deinem Gott:  
Der wird deiner nicht verges-  
sen, Wird in hunger geben  
brod; Er wird dich von allem  
bösen, Mit gar starckem arm  
erlösen, Daß kein unfall  
ewiglich, Stürz' und über-  
winde dich.

10. Du vielmehr wirst über-  
winden, Weil dein Jesus  
dich erhält; Du wirst bey  
Gott gnade finden, Weil  
dein wesen ihm gefällt: Er  
wird hier in allen nöthen, Als  
kein helffer zu dir treten, Und  
dort in der herrlichkeit Wohl  
belohnen alles leid.

CCCCXCIX. 599.  
Die Christen anständige Friedfertigt.  
Im Th. Von Gott will ich nicht.

Gott ist ein Gott der lie-  
be, Ein freund der einig-  
keit; Er will, daß man sich  
übe In dem, was wircket  
freud Und fried in einem sinn,  
Der zwistigkeit absage, Sich  
brüderlich vertrage, In sanft-  
muth immerhin.

2. Der satan ist ein stöhrer  
Des friedens, und bedacht,  
Daß ja des wortes hörer  
Gang lassen aus der acht,  
Was wider haß und neid  
Der Heyland treulich lehret;

Und wie von Gott abkehret  
Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet  
In wahrheit ohn verdruß,  
Dem nächsten sich ergibet  
Ohn absicht auf genuß, Der  
hat am himmel theil; Da Fried  
und liebe wohnet, Da Friede  
wird belohnet: Gott ist und  
bleibt sein heyl.

4. Hergegen wer beladen Mit  
bittern haß und zorn, Der  
hat des grossen schaden, Er  
ist und bleibt verlohren; Es  
kommt das theure blut, So  
Christus unverdrossen Aus  
liebe hat vergossen, Ihm  
niimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten has-  
set, Der hasset selbst den Gott;  
Drauf Gottes zorn ihn fas-  
set, Und stürzt in solche noth,  
Darinnen er verdirbt, Wo  
selbst kein erretten; Der  
hölle band und ketten In  
seffeln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,  
Der wird der sonnen- licht,  
Wann es zur erd sich lencket,  
Und eh' der glanz gebricht,  
Nicht lassen untergehen, Be-  
vor sich hab geleyet Der zorn,  
den er geheget; Wohl! wohl!  
wanns ist geschehn.

Bbb 3 7. D

7. O Chriſte, ſteur und wende  
 Deſſes ſatans bitterkeit, Da-  
 mit er nicht behende Erwecke  
 zorn und ſtreit Bey denen,  
 Die der geiſt Deſſes friedens ſoll  
 regieren, Und in der ſtille füh-  
 ren, Zudem, was lieblich heiſt.

8. Hilf uns ja fleißig halten,  
 Die einigkeit im g iſt, Daß  
 über uns mög walten Dein  
 ſegen allermeiſt; Nach dei-  
 nem geiſt und ſinn Einander  
 uns vertragen In freund-  
 ſchaft, und nachjagen Dem  
 löſtlichen gewinn.

CCCCC. 600.

Bitte, um gnädige Erleuchtung, zu  
 JESU.

Am Th. O Gott/ du frommer. 20.

**H**err Chriſt, der du allein  
 Die weiſheit biſt von  
 oben, Wer deine weiſheit  
 findet, Hat ſchätze gnung er-  
 hoben, All wiſſen ohne dich  
 Iſt albre klügel, Gib, daß  
 ich nur in dir Weiß und ver-  
 ſtändig ſey.

2. Der hollen finſterniß Hat  
 mein gemüth verblindet, Und  
 eitler eigenwiß Hat den ver-  
 ſtand geſchändet: Wer führt  
 mich tappenden Und blinden  
 auf die bahn, Wo man in  
 ebnem ſeld Zur warheit wan-  
 deln kan?

3. Du Herr, du mußt es

thun, Du wahrheit, weg und  
 leben, Du aller heyden licht,  
 Der du das licht gegeben  
 Der welt von anbeginn, Da  
 du dem tage rufft, Und ſelbſt  
 der nacht zu dienſt, Das klei-  
 ne licht erſchufft.

4. Ich bitt, o ſonne! ſich,  
 Brich an in meinem herzen.  
 Mein ſtern, erleuchte mich,  
 Steck deiner klarheit kerzen  
 In dem verſtande auf. Ver-  
 treib die dunckelheit Durch  
 deines geiſtes glanz, Der  
 dich in mir verneut.

5. Bekennen muß ich wahr  
 Ich bin ein armer ſünder  
 Ein recht unnützer knecht,  
 Und habe nichts minder  
 Als dieſe huld verdient  
 Doch dein hochtheures blut  
 Macht meine ſchlimme ſach  
 Das glaub ich, wieder gut.

6. Um reichthum iſts mich  
 nicht, Auch nicht um eh-  
 re. Nur weiſheit iſts,  
 die ich So ſehr von dir begehr  
 Du Herr der ehren, biſt Du  
 zeit mein eh und ruhm, Me  
 troſt, ſchas, th. il und gut  
 Gewinn und eigenthum.

7. Dein ſind; du haſt,  
 kanſt Die gute gaben gebe  
 Laß deinen himmels-ſtre

Den finstern sinn beleben,  
Durch:ll das finstre hers,  
Ich ruffe dich drum an,  
Weil niemand auffer dir  
Mich des gewähren kan.

8. Herr, hör, erhöre mich,  
So will ich dir lobsingen,  
Dazu mein ganges hers  
Zum danckes-oyffer bringen,  
Nimm es vor gut, nimm  
an Den willen für die that,  
Du weist wohl, daß dein  
knecht Sonst nichts zu ge-  
ben hat.

**CCCCCCI. 601.**

Um Segen zur Erziehung der Jugend.

Im Th. Wo Gott zum hauss r.

**H**ilff Gott, daß ja die  
kinder-zucht, Geschehe  
stets mit naß und frucht,  
Daß aus der kinder mund  
dir werd Ein lob bereitet auf  
der erd.

2. Laß sie den eltern ins-  
gemein, Dem obern auch  
gehorsam seyn, Und meiden  
all ihr lebenslang Den eignen  
sinn und müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle  
nicht H. ylsame lehr und un-  
terricht, Damit aus deinem  
wort und mund Ihr glaub-  
mög haben vesten grund.

4. Darianen laß sie seyn ge-  
wiß, Auch slichen schand und

ärgerniß, Daß man daselb-  
sten sie nicht find, Wo sich  
versamlet leicht gefind.

5. Durch deine weisheit,  
macht und gut, Für allem  
unfall sie behüt: Führ du sie  
selbst auf rechter bahn, Da-  
mit ihr fuß nicht gleiten kan.

6. Hilff, daß sie dich, Gott,  
überall Vor augen haben  
allzumal, Und sich besteißen  
jederzeit Der tugend, zucht  
und ehrbarkeit.

7. Wo sie auß gehen oder ein,  
Da laß du sie gesegnet seyn,  
Daß sie die lebens-zeit und  
jahr Zubringen Christlich  
immerdar.

8. Wann sie dann enden ih-  
ren lauf, So nim sie, Herr,  
zu dir hinauf, Auf daß samt  
ihnen wir zugleich Dich preis-  
sen dort in deinem reich.

9. Gott vatter, sohn und  
heilger geist, Von dem uns  
alle gnad herfleust, Wir lo-  
ben dich, wir dancken dir, Mit  
unsern kindern für und für.

**CCCCCII. 602.**

Würdige Vereitung zum H. Abendm.

Im Th. Jesu deine heil. wund.

**G**ebe seele! nun dich  
schwinge Von dem ort  
der eitelkeit. Du must über

**B b b 4** alle

alle dinge Die gedancken haben h. ut Anzuschauen deinen Gott, Deinen helffer in der noth: Dein n bräutigam, der jetzt eben, Kommt sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, Von ihm ich geladen bin. Schwing dich, seele! von der erden, Zu dem seelenspeiser hin. Rüst dein hertz mit demuth aus, Daß es werde Gottes hauß, Ein hauß das ihm wohlgefalle, Das von meinem Jesu lalle.

3. Weg von mir, ihr weltgedancken! Hier ist meiner seelen speiß. Auf dein wort will ich nicht wancken, Jesu, ehrend dein geheiß. Was hast du versprochen mir, Kanst du auch wohl gebē hier. Du wilt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden Seele deinen bräutigam. Nun kanst du mit ihm dich weiden, Mit dem frommen Gottes Lamm. Auf der au des glaubens dein, Wirst du stetig bey ihm seyn: Bis dir Gott wird recht zulassen, Deinen Jesum zu umfassen

5. Nun hab ich den besten orten: Gott in mir und ich in

dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein Jesu, bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein: Du solt stets mein eigen seyn. Dich ich, der mich liebet, liebe, Und mich dir ganz eigen giebe.

CCCCCIII. 603.

Lange Alt.

Verlangen zu Jesu durch einen seligen Tod zu kommen.

Im Th. Liebster Jesu, du wirst

Wenenthalben wo ich gehe Eige, liege oder stehes. Seh ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der böse welt zu scheiden, Nach so vielem kreuz u. leiden, Wann es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen u. in freuden schwebē, O wie selig werd ich seyn bey den lieben engelein.

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Christus wird erneuen, Und in himmel führen ein, Prächtig stets bey dir zu seyn.

5. Zung und herze wird da klingen, Und dem Herren Jesu singen: Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Bef

6. Besser leben werd ich fin-  
den, Ohne tod und ohne sün-  
den. O! wie selig werd ich  
sinn Bey den lieben engelein.

CCCCCCIV. 604.

Das unnöthiger Sorgen sich befreyen-  
de Herk.

Im Th. Herr Jesu Christ du zc.

**G**ott! wie macher  
Kummer macht, Daß ich  
mich herglichen kräncke: Wann  
ich bey n. ancher trüben nacht  
An tausend dinge dencke, So  
gehn die seufzer zu dir auf,  
Ach! lieber Gott, ach! mer-  
cke drauf, Und tröste mein  
gemüthe.

2. Soll's seyn, daß ich mein  
bißgen brod Mit thränen  
noch muß essen; So wirst du  
doch in keiner noth Mich, als  
dein kind vergessen, Dein  
kind, das du von kindheit an  
Auf mancher dorn- und ro-  
sen- bahn Recht wunderbarlich  
geführt.

3. Mein herge sorgt zwar  
früh und spät, Wie diß und  
das wird kommen, Und  
wanns nun alle sorgen hat  
Recht ängstlich durchge-  
nommen, So hat es doch  
nichts ausgericht, Drum  
will ich meine zuversicht Auf  
dich, und sonst nichts stellen.

4. Gib mir gedult, damit ich

stets Die sorgen überwinde,  
Und sich der ancker des ge-  
bäts Auf deine sorgen grün-  
de. Der geist ist willig, aber  
doch Das fleisch fühlt seine  
schwachheit noch. Drum sey  
du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats  
nicht norh Mit mir und mit  
den meinen. So muß durch  
leben und durch tod Die gna-  
den- sonne scheinen. So  
streicht der kummer gänglich  
hin, Zufrieden, unvergnüg-  
ter sinn! Dann Gott bleibt  
mein vergnügen.

CCCCCCV. 605.

M. Mich. Hunold.

Frommer Wittwen und Waisen Trost.  
Im Th. Kreu dich sehr, o meine.

**N**ichts betrübters ist auf  
erden, Nichts kan so zu  
herzen gehn, Als wann ar-  
me wittwen werden, Wann  
verlassne wäisen stehn, Ohne  
vatter, ohne muth, Ohne  
freunde ohne gut. Wittwen  
sind verlassne frauen, Wer  
thut auf die wäisen schauen?

2. Wo die zäune sind zer-  
stücket, Jederman hinüber  
steigt, Auch ein kind die  
früchte pflücket, Da die äste  
sind gebeugt. Wo die mau-  
ren sind zerspalt, Da finde

B b b s

sich

sich der feind gar bald, Wenn  
der schirm und schatten wei-  
chet, den die hitze bald errei-  
chet.

3. Also müssen stets die ar-  
men Leiden all s ungemach,  
Wenig ihrer sich erbarmen,  
Wittwen schreyen weh und  
ach Über den, der sie so preßt,  
Und in nöthen stecken läßt:  
Waisen müssen sich nur  
schmiegen, Unter andern füs-  
sen liegen.

4. Also muß es hier ergehen  
In der welt auch mir und  
dir, Waisen müssen traurig  
stehen, Wittwen müssen lei-  
den hier, Dann wie könnte  
GOTT dann mein Und der  
meinen vatter seyn? Son-  
sten wäre GOTT nicht rich-  
ter, Und der waisen sachen  
schlichter.

5. Zwar der armen wittwen  
zähren Thränen auf die backen  
loß, Aber ihre süß r kehren  
Sich zu GOTT.s stern-  
schloß: Schreyen über die-  
sen mann, Der die wittwen  
ängsten kan, Bis der höchste  
GOTT das ende Und den  
wittwen hülffe sende.

6. Wittwen sind in Gottes  
armen, Waisen sind in Got-  
tes schooß, Ihrer will er sich

erbarmen, War die noch  
noch eins so groß. Ein solch  
ungerechter mann, Laß  
Gottes auge an, Der die ar-  
men waisen zwicket, Und  
der wittwen herzen drückt.  
7. Wann sie bliben in den  
schracken, Darcin sie GOTT  
hat gestekt, Und von ihm  
nicht abwancken, Weil er  
sich zu ihnen hält, Soll  
sie im himmels-schloß Wen-  
den alles kummers loß, Da  
soll nicht mehr, wie auf er-  
den Wittwen-noth gehört  
werden.

CCCCCVI. 606.

Das Wohlbedachte Ende, aus Eru.

7, 39.

Im Th. Herzlich thut mich er-  
Bedencke, mensch! das  
ende, Bedencke deinen  
tod, Der tod kommt oft be-  
hende: Der heute frisch und  
roth, Kan morgen und ge-  
schwinder, Hintweg gestorben  
syn: Drum bilde dir o fünd-  
der! Ein täglich sterben ein.  
2. Bedencke, mensch! Das  
ende, Bedencke das gericht  
Es müssen alle stände, Da  
JESUS ang-sicht: Ke  
mensch ist ausgenommen  
Hier muß ein jeder dran, Und

wird den lohn bekommen,  
Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das  
ende, Der hollen angst und  
leid, Das dich nicht satan  
blende, Mit seiner eitelkeit:  
Hier ist ein kurzes freuen,  
Dort aber ewiglich, Ein  
kläglich schmerzens-schreyen:  
Ach sündler! hüte dich!

4. Bedencke, mensch! das  
ende, Bedencke stets die zeit,  
Das dich ja nichts abwende,  
Von jen r herrlichkeit, Da-  
mit vor Gottes throne Die  
seele wird verpflegt: Dort ist  
die lebens krone, Den from-  
men beygelegt.

5. Herr! lehre mich beden-  
cken, Der zeiten letzte zeit,  
Daß sich nach dir zu lencken,  
Mein herse sey bereit: Laß  
mich den tod betrachten, Und  
deinen richter = stuhl: Laß  
mich auch nicht verachten,  
Der hollen feuer = psul.

6. Hilf Gott! daß ich ia  
zeiten, Auf meinen letzten tag  
Mit buße mich bereiten, Und  
täglich sterben mag: Im tod  
und vor gerichte, Steh mir,  
o Jesu! bey, Daß ich ins  
himmels lichte, Zu wohnen  
würdig sey.

CCCCCVII. 607.  
Geistl. Sorglosigkeit der Christen.  
Im Th. Christus der uns selig.

Sorge, Vatter! Sorge  
du, Sorge, für mein sor-  
gen, Sorge, Jesu! Sorge  
nu, Sorge heut und mor-  
gen, Sorge für mich allezeit,  
Sorge für das deine, O du  
GOTT der freundlichheit,  
Sorge du all ine.

2. Sorge, wann der tag an-  
bricht für mein leib und see-  
le: Sorge, daß ich niemand  
nicht, Sie als dir befehle,  
Sorge lieber Gott! all-  
hier, Auch für meine sinne,  
Sorge, daß zuwider dir Ich  
ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir  
auch Dein wort bis ans ende;  
Laß mir, Herr, den rechten  
brauch Deiner sacramente.  
Sorge für die obrigkeit, Die-  
ner deines wortes, Und dar-  
zu für alle leut, Jedes stands  
und ortes.

4. Sorge grosser menschen  
freund, Für uns deine kinder:  
Sorge, Herr, für freund  
und feind, Sorge für uns  
sündler: Sorge für mein  
stücklein brod, Sorge doch  
für alle, Die da sind mit mir  
in noth: Sorge weñ ich falle.

5. Sor

5. Sorge, wann sich schlief-  
sen zu Meine augenlieder:  
Sorge, wann ich bin zur ruh,  
Und erwache wieder: Sor-  
ge für mein amt und stand,  
Wort, vernunft und richten,  
Vor die arbeit meiner hand,  
Lassen und verrichten.
6. Sorge für mein hab und  
gut, Ehr und guten namen:  
Sorge, wann mir leides thut  
Die welt und ihr saamen:  
Sorge, wenn zur sünd und  
spott Mich mein fleisch will  
leiten: Sorge, wenn ich mit  
Ihm tod Ringen soll und  
scheiden.
7. Sorge, Herr! wenn mich  
ansicht Satan auf der erde:  
Sorge, wann vor dein ge-  
richt Ich gefordert werde:  
Sorge für mein grabstäblein  
Sorge immerforten, Sor-  
ge für mich, du bist mein:  
Sorg: aller orten.

CCCCCVIII. 608.

Zeichen: Rede eines Todten an die Lebendigen.

Im Th. Es ist gewislich an 2c.

**K**omm sterblicher, be-  
trachte mich, Du lebst,  
ich lebt auf erden, Was du  
jetzt bist, das war auch ich,  
Was ich bin, wirst du wer-  
den. Du must hernach, ich  
bin vorhin, Gedencke nicht in  
deinem sinn, Daß du nicht  
dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab die  
welt, Denck auf die letzten  
stunden, Wan man den tod  
verächelich hält, Wird er sehr  
offt gefunden. Es ist die reu  
heut an mir, Wer weiß, wie  
leicht gilt's morgen dir, Ja  
wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch  
gar zu jung, Ich kan noch  
lange leben, Ach nein, du bist  
schon alt genug, Den geist  
von dir zu geben. Es ist gar  
bald um dich gethan, Es sieht  
der tod kein alter an; Wie  
magst du anders dencken?

4. Ach ja, es ist wohl klagen  
werth, Es ist wohl zu beweinen,  
Daß mancher nicht sein  
heyl begehrt, Daß mancher  
mensch darff meynen, Er ster-  
be nicht in seiner blüth, Da er  
doch viel exempel sieht, Wie  
junge leute sterben.

5. So viel du athmest, muß  
ein theil Des lebens von dir  
wehen, Und du verlachst des  
todes pfeil? Jetzt wirst du  
müssen gehen. Du hältst dein  
grab auf tausend schritt, Und  
hast darzu kaum einen tritt,  
Den tod trägtst du im busen.

6. Sprich:

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen; Ach! es wird wohl jetzt diese stund Der sarg dir abgemessen, Es schneidet dir der schnelle tod, **Ja täglich in die hand das brod. Bereite dich zum sterbē.**

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachß ein schnee ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten, Wann mans am wenigsten gedacht, So heist es wohl: zu guter nacht! **Ich bin nun hier gewesen.**

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben, Du weißt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So must du gleichwol wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern: Drum laß dirß eine warnung seyn Dein auferstehn wird überein, Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat

nicht noch, Ich will mich schon bekehren, Wann nur die franckheit zeigt den tod, **Gott wird mich wohl erhören.** Wer weiß, ob du zur franckheit kömmt, Ob du nicht schnell ein ende nimmst! **Wer hilfft alsdann dir armen?**

11. Zu dem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bouet, **Der wird mit unbarmherzigkeit, Der höllen anvertrauet** Drum lerne sterben, eh du stirbst, **Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die welt wird richten.**

12. Zum tode mache dich geschickt, **Bedenck in allen dingen:** Wird ich hierüber hingerückt, **Solt es mir auch gelingen?** Wie könt ich jetzt zu grabe gehn? **Wie könt ich jetzt vor Gott bestehn?** So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wan mit feld-geschrey **Der grosse Gott wird kommen,** Von allem sterben frank und frey, **Seyn ewig eingenommen.** Bereite dich, **auf daß dein tod Beschlicße deine peyn und noth.** O mensch! **bedenck das ende.**

CCCCCIX

CCCCCIX 609.

Das erfreuende Andenken Jesu.

Mel. Wo GOTT zum Haus.

**A**n Jesum denken oft  
und viel, Bringt freud  
und wonn ohn maas und  
ziel, Recht aber honig-süßer  
art Ist seiner gnaden gegen-  
wart.

2. Nichts liebers meine jun-  
ge singt, Nichts reiners mei-  
nen ohren klingt, Nichts sü-  
fers meinem herzen ist, Als  
mein herzliebster Jesus  
Christ.

3. O Jesu, herzens-freud  
und wonn! O lebens-brun,  
o wahre sonn! Ohn dich ist  
alle freud unwerth, Und was  
man auf der welt begehrt.

4. O Jesu deine lieb ist süß,  
Wenn ich sie tief ins herze  
schließ, Erquicket sie mich  
ohne zahl, Viel tausend, tau-  
send, tausend mahl.

5. Ach, liebt und lobet doch  
mit mir Den, der uns liebet  
für und für; Mit lieb beloh-  
net lieb allzeit, Und hört nicht  
auf in ewigkeit.

6. Mein Jesulein liegt mir  
im sinn, Ich geh und steh,  
und wo ich bin; Wie froh  
und selig werd ich seyn,

Wann es wird seyn und bli-  
ben mein.

7. An dir mein hers hat lü-  
lust, Wie süß du seyst, ist mir  
bewußt Mein ruhm ist  
auf dich gestellt, O Jesu  
heyland aller welt.

CCCCCCX. 610.

Mich, Franck.

Vertrachtung des bösen Stündleins  
nach Eph. 6, 12.

**E**in stündlein geht da-  
hin, Es liegt mir  
dem sinn, Ich bin auch  
mer wo ich bin, Daß mich  
der tod Wird segen in die leb-  
te noth, Ach Gott! wann  
alles mich verläßt, So thue  
du bey mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt,  
Der tod hat die gewalt, Er  
frißt und würgt jung und  
alt, Er reißt uns fort Aus  
unserm orden, stand und  
Ach Gott! wann alles mich  
verläßt, So thue du bey mir

3. Kein rath, kein argenei,  
Kein heulen, noch geschrey,  
Kein bruder mich kan ma-  
chen frey, In aller welt  
nichts, das endlich mich er-  
hält. Ach Gott! wann  
alles mich verläßt, So thue

4. Kein reichthum, geld noch

guth, Kein kühner helden-  
muth, Hilft für des todes  
grimm und wuth, All ehr  
und gunst Und macht ist für  
ihm gang unsonst. Ach  
Gott! wann alles mich  
verläßt, So thue du bey zc.  
5. Was schmerz, was angst  
und pein, O Gott, wird  
um mich s. nu! Wenn nun  
der tod wird brechen ein,  
Wer wird als dann Mit  
trost sich meiner nehmen an?  
Ach Gott! wann alles mich  
verläßt, So thue du bey zc.  
6. Wann mein gewissens-  
buch, Wenn des gesetzes-  
fluch, Wenn sünd und satan  
zum versuch Tritt wider  
mich, Wer ist's, der mein  
erbarmet sich? Ach Gott!  
wann alles mich verläßt, So  
thue du bey mir das best.  
7. Wenn sprach, verstand  
und sinn Auf einmahl fällt  
dahin, Und ich nicht mehr  
bin der ich bin, Wer schreyt  
mir zu, Wenn mir der  
schmerz läßt keine ruh? Ach  
Gott! wenn alles mich  
verläßt, So thue du bey zc.  
8. Wann meiner augen  
licht Mir ferner leuchtet  
nicht, Und mir das herz  
im leibe bricht, Für angst

und quaal, Wer führt mich  
durch das finstre thal? Ach  
Gott! wann alles mich  
verläßt, So thue du bey zc.  
9. Herr Jesu! du allein  
Sollst mir in todes pein Die  
beste hülff und labfal seyn,  
Auf dich will ich Die welt  
gesegnen williglich. Ach  
Gott! wenn alles mich ver-  
läßt, So thue du bey zc.  
10. HERR JESU! nimm  
mich auf, Zu dir in himmel  
nauf, Wann ich vollendet  
meinen lauf, Ich ruf zu dir,  
So lang ein odem ist in mir:  
Ach Gott! wenn alles mich  
verläßt, So thue du bey zc.

CCCCCCXI, 611,

Zach. Elchenbach. al. Christ.  
Wagner.

Das Geleite auf Christi Kreuzstrasse.  
Mel. Was mein Gott will, das  
Seele. So gehst du dann  
zu mein Jesu, hin, Den  
tod für mich zu leiden, Für  
mich, der ich ein sündler bin  
Der dich betrübt in freuden:  
Wohlan, fahr fort, Du  
edler hort, Mein augen sol-  
len stießen Ein thränen-see,  
Mit ach und weh, Dein lei-  
den zu begießen.

2. Jesus. Ach sünd, du  
schäd-

schädlich schlangen, gift!  
**Wie** weit kanst du es bringen?  
 Dein lohn, dein fluch mich jetzt betrifft.  
 In tod kan er mich zwingen:  
 Jetzt köm die nacht, Der sünden macht,  
 Fremd schuld muß ich abtragen:  
 Betracht es recht, Du sünden-knecht  
 Du darfst nun nicht verzagen.

3. Seele. \* Ich, ich, Herr  
 Jesu! solte zwar Der sünden straffe leiden,  
 An leib und feel, an haut und haar?  
 Auch ewig aller freuden Beraubet seyn,  
 Und leiden pein, So nimmst du hin die schulde:  
 Dein blut und tod Bringt mich vor Gott  
 Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kan für solche liebe dir,  
 Herr Jesu! ich wol geben?  
 Ich weiß und finde nichts an mir:  
 Doch will, weil ich werd leben,  
 Mich eigen dir, Herr! nach gebühr,  
 Zu dienen ganz verschreiben,  
 Auch nach der zeit, In ewigkeit,  
 Dein diener seyn und bleiben.

CCCCCXII. 612.

Paul. Gerhard.

Gebät um Gottes gnädige Regier-  
 und Führung / aus Ps 25.

Mel. Nun freut euch Gottes ic.  
 Ober: O Jesu Christ meins.

Ach dir, o Herr!  
 langet mich, Du  
 mein Gott, ich hoff auf dich  
 Ich hoff, und bin der zune-  
 sicht, Du werdest mich  
 schämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der  
 dich schändt, Und sein gemu-  
 the von dir wendt: Der aber  
 der sich dir ergiebt, Und dich  
 recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner  
 seelen an, Und führe sie die  
 rechte bahn, Laß deine wahr-  
 heit leuchten mir. In stetigkeit  
 der uns bringt zu dir.

4. Dañ du bist ja mein einig  
 licht, Sonst weiß ich keinen  
 helfer nicht: Ich harre dein  
 bey tag und nacht: Was  
 ist's das dich so säumen  
 macht.

5. Ach wende, Herr! dein  
 augen ab Von dem, was ich  
 gesündigt hab! Was denck  
 du an den sünden-lauf, Da  
 ich geführt von jugend an  
 bin.

6. Gedenc an deine güte  
 Und an die grosse süßigkeit  
 Damit dein hertz zu tröste  
 pflegt Das, was sich dir  
 füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und  
 herzlich gut Dem, der  
 in

prüft und busse thut : Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, Das wird in seinem leyd erfreut Und wenn die noth am tiefsten st. th, So wird sein creuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekandt: Mein geist der schwebt in deiner hand : Du siehst, wie meine seele thránt, Und sich nach deiner hülffe sehnt.

10. Die angst, so mir mein herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist gros : Du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan

11. \* Drum sieht mein auge stets nach dir Und trägt dir mein begehren für : Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht : Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem baten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt : Der

menschen gunst steht nur im mund, Du aber liebst von herzen grund.

14. Zerreiß die netz heb auf die strick, Zerbrich des feind: s list und tück, Und wann mein unglück ist vorbey, So gib, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht st. ts einher gehn : Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sünden-both, Erlös aus aller angst und noth, Und führe uns bald mit gnaden ein, Zum ewigen fried- und freuden-schein.

CCCCCXIII. 613.

Bewundertes Geheimniß des Hells. Abendmahls.

Mel. O Gott, du frommer.

Ihre mahlzeit ist bereit Von Christi abgesandten. Der tisch ist schon gedeckt Des himmels musicanten Die stimmen allbereit Ihr

Ecce

Heil

Heilig, Heilig an, Wen  
hungert oder dürst, Der tre-  
te nur heran.

2. Sehr kostbar ist die kost,  
Sehr kostbar das geträncke;  
Mich wundert immermehr,  
Je mehr ich ihm nachdencke!  
Hier wird ein lam̄, das Gott  
zum vatter hat, gespeist, Ge-  
speiset wird ein lam̄, Das  
selber hirte heist.

3. Des Herren leib und blut  
Empfahst du mit dem mun-  
de, Halt ohr und augen zu,  
Bermunst geht hier zu grun-  
de. Weg mit dem speculirn,  
Die sach ist dir zu schwer,  
Drum grüble nicht so tieff,  
Wie dieses möglich wär.

4. Wie es möglich könne  
seyn, Da laß du den drum  
sorgen, Der dieses hat gesagt,  
Dir ist die weis verborgen:  
Ob du mit deinem wiß den  
weg nicht kanst ersehn, So  
kann doch auffer dir Und  
deinem wiß geschehn.

5. Ergründen kanst dus nicht  
Nicht finden oder fassen,  
Das was man glauben soll,  
Will sich nicht sehen lassen:  
Schmeckst du gleich nur das  
brod, Und mit dem brod den  
wein, So kan nicht minder  
fleisch Und blut zugegen seyn.

6. Was über meinen trost  
Das kan ich nicht aus ber-  
cken; Ich muß mich nach der  
schriff, Und sie nach mir nicht  
lencken: Ich glaube gern  
das, Was Gottes wort be-  
spricht, Was aber dieses  
schweigt, Das glaube ich  
auch nicht.

7. Er selber hats gesagt  
Dran laß ich mir genügen  
Dann er, der dieses sagt, be-  
will und, kan nicht lügen  
Wer mich, warum ich doch  
Diß alles glaube? frag  
Dem soll zur antwort seyn  
Er selber hats gesagt.

CCCCXV. 614.

Die mit Jesu zufriedene Seele  
Mel. Nun freut euch lieben  
**J**Esus thut, **M**  
wohl gethan, **M**  
herz gib dich zufrieden, **M**  
mand doch **J**Esu tabe-  
kan Was wilt du dich be-  
ben? Laß fahren deine un-  
dult: Sonst machst du ge-  
ser deine schuld. Sprich:  
ichs doch verdienet.

2. Was **J**Esus thut,  
wohlgethan, Bedenckes  
allmächtig, Darzu der  
helffermann, Sein  
dich tröstet kräftig. **W**

finckt doch so bald der muth  
Hat Jesus doch sein theu-  
res blut Tröstlich für dich  
vergossen.

3. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Denckst du, du  
bist verlassen, Weil dich be-  
trübt fast jedermann, Und  
fräncket höchster massen;  
Wilt du dann mehr als  
Jesus seyn, Und bleiben  
ohne kreuz und pein? Daß  
laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Der will dich  
so probieren: Ob du recht-  
schaffen als ein mann Dein  
Christenthum kanst führen:  
Meynst du daß er an dich  
nicht dencket? Ach nein, dar-  
um dich so nicht kränck, Es  
wird bald besser werden.

4. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Wann man  
sich recht bedencket, Der ist  
mit Gott am besten dran,  
Dem er den kreuzschän-  
cket: Ach glaube nur weil du  
in noth Must essen lauter  
thränen-brod: Dort wirst  
du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Obgleich die  
eniskunst hindert, Laß alles  
gerne so hingahn Doch ent-

lich wirds gemindert, Am end  
hat neid gar bösen lohn,  
Das wirst du sehn und hö-  
ren schon Dein grämen laß  
nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Auf den trost  
kanst du bauen, Die falsche  
welt laß nur hindan. Vern  
Jesus recht vertrauen: Es  
geht doch wie ers haben will,  
Hätst du der neider noch so  
viel, So bleibt er doch dein  
Jesus.

8. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan, Hat er doch  
selbst versprochen: Wann  
dir unrecht wird angethan,  
So solls werden gerochen:  
Seh du im leiden immer still,  
Dein Jesus es recht machen  
will Am lieben jüngsten tage.

9. Was Jesus thut, ist  
wohl gethan, Ich will nur  
fleißig baten, All angst und  
noth er wenden kan, In einer  
kürz erretten: Der Goliath  
muß doch noch dran, Mein  
Jesus ihn bald dämpfen:  
kan: Jesu mein seuffzen höre.

10. Was Jesus thut, ist  
wohlgethan Mit danck will  
ich ihn ehren, Für alles, was  
er mir gewann, Und stets sein  
lob

lob vermehren. Dein JESUS  
gibt, dein JESUS nimmt,  
Den Herren JESUM preist  
und rühmt Mein JESUS  
wirlds wohl machen.

11. Was JESUS thut, ist  
wohlgethan. Nun kan mich  
nichts betrüben, Er führet  
mich auf seiner bahn, Die  
welt mag ich nicht lieben;  
Das kleine leiden dieser zeit  
Nicht werth ist ewiger herr-  
lichkeit, Die ich empfangen  
werde.

12. Was JESUS thut, ist  
wohlgethan, Ich soll ewig re-  
gieren. Ihn soll ich ewig  
schauen an, Und ewig trium-  
phiren: Ich halt an hoffnung  
und gedult, Mein JESUS  
hats also gewolt, Nun sprech  
ich frölich: Amen.

CCCCCXV. 615.

Völlige Übergabe an JESUM.  
Im Th. Zion klagt mit angstz.  
Sester JESU, gnaden  
sonne, Meines hertzens  
zuvorsicht, Meiner seelen  
freud und wonne, Ich komm  
vor dein angesicht, Ob ich  
schon ein sündler bin, Werf  
ich doch den muth nicht hin  
Ich bin asch, und will doch  
treten, O mein heyl, vor  
dir zu baten.

2. Zwar ich muß für allen  
dingen, Ob ich schon nicht  
völlig kan, Dir, o Herr!  
ein dancklied singen, Das  
du mir viel guts gethan  
Von der zarten kindheit auf  
Durch den gangen lebens-  
lauf: Wolt ich deine güt-  
that zehlen, Würde, mir  
an worten fehlen.

3. Alles, was ich bin und  
habe, Kommt von deine  
vatters-hand, Es ist dein  
geschenck und gabe, Seel-  
leib, guth, ehr und stand.  
Habe danck für deine treu-  
Welche alle morgen neu  
Habe danck für deinen segn-  
An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güt-  
Über mir seyn tag und nacht  
Mich auf meinem weg behu-  
te, Durch der engl stark-  
wacht, Laß dieselbe bey mir  
seyn, Wann ich gehe aus  
und ein, Wann ich ruhen  
wache schlafe, Wann ich  
etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten  
Durch den werthen segens-  
geist, Daß sie mögen nutz  
gerathen, Und dein nam  
werd gepreist. Ist es dein  
und nicht mein werck, O

verleihe muth und stärke,  
 Daß ich möge gleich durch-  
 gehen; Nicht auf gunst und  
 ungunst sehen.

6. Trauer lehrer, wollst mich  
 lehren, Gib mir weisheit und  
 verstand, Daß mein thun zu  
 deinen ehren, Und zu nutz dem  
 ort und land, Wo ich bin, sey  
 eingerichtet Ach, mein Gott!  
 versag mirs nicht, Wehre,  
 daß des satans tücke Mir  
 nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilf mir  
 tragen Alle aufgelegte bürd,  
 Alles, was mich pflegt zu pla-  
 gen, Ober sonst beschwerlich  
 wird. Gibtes etwan hinder-  
 niß, Und dahers auch ver-  
 driß, Laß mein hertz sich ja  
 nicht quälen, Sondern alles  
 dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sa-  
 chen, Dir sey alles heimge-  
 stellt, Wollest es mit ihnen  
 machen, Wie es dir, o  
 Herr! gefällt. Kommt mir  
 creuz und leyd zu haus, Daß  
 es scheint, als sey es aus; Laß  
 mich folgen deinem willen,  
 Und damit den künner stillen.

9. Muß ich etwa spott red hö-  
 ren, Wird ich hie und da  
 veracht, Laß mein hertz sich  
 nicht dran lehren; Bin ich  
 von der welt verlacht, Was  
 ist mehr? welt, wie du wilt,  
 Du, o Gott, bist doch mein  
 schild, Laß mich wieder dich  
 nichts sprechen, Auch mich  
 nicht an jenem rächen.

10. Soll ich hier noch länger  
 leben, Nehm ichs gern und  
 willig an, Will auch gar  
 nicht widerstreben, Wann  
 ich dir nur dienen kan. Schaf,  
 daß ich dir treu verbleib! Gib  
 dabey gesunden leib, Und  
 daß ich mir laß begnügen,  
 Wie du es mit mir wilt fü-  
 gen.

11. Soll ich dann von him-  
 men scheiden, Will ich auch  
 zufrieden seyn, Wollst mich  
 nur zum tod bereiten, Dann  
 so schlaf ich selig ein: Nimm  
 in deine hand die seel, Laß  
 den leib ins grabes höhl Ru-  
 hen, diß ist mein begehren,  
 Jesu, wollest mirs gewäh-  
 ren.



Regts